

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Eröffnung der Delegationen.

B u d a p e s t, 28. Januar.

Zum ersten Male seit ihrer Erschaffung sind heute die Delegationen zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten. Und außerordentlich sind die Zustände, welche den Zusammentritt erzwingen haben. Ueberall herrscht Frieden zwischen den Staaten und Ruhe in den Staaten, nur auf österreichischem und auf dem von österreichisch-ungarischen Truppen okkupirten Gebiete tobt eine Art von Krieg und widerhallen die Berge von Schüssen. Nicht lang ist die gestern veröffentlichte erste Verlustliste, aber ihre Lektüre ist schmerzhaft nicht nur für die Verwandten und Freunde der in ihr aufgezählten Opfer. Denn die in den Kämpfen Verlorenen sind nur ein geringer Bruchtheil der Gesamtverluste, zu welchen Entbehrungen, Ueberanstrengungen und Klima das Meiste beitragen. Und dann beweist die Liste, daß die alte, so häufig schon verhängnißvoll gewordene Unaufrichtigkeit gegen die Bevölkerung abermals zur Herrschaft gelangt ist. Alle Privatmeldungen werden unnachlässig unterdrückt und das Versprechen wahrheitsliebender amtlicher Berichte ist nicht gehalten worden. Seit Montag war Tag für Tag versichert worden, daß keine weiteren, als die im ersten Bulletin gemeldeten Gefechte stattgefunden hätten, und nun hat die Verlustliste dreier Gefechte erwähnt, die von der Kriegsverwaltung bisher verschwiegen waren, und erst, nachdem Wiener Blätter auf diese Thatsache hingewiesen, sind heute nachträglich diese Gefechte eingestanden worden. Es ergibt sich aus dem Eingeständniß ein reizend schnelles Umsichgreifen der Insurrektion, die jetzt bis über die Drina hinaus- und bis zum Wrabazberge (auf der geraden Linie zwischen Serajewo und Mostar) herübergegriffen hat. Noch weit Ersteres ergaben briefliche Privatmittheilungen. Gendarmen-Kasernen und Forts mußten, obwohl nachgerade Zeit und Mannschaft zu ausreichender Besatzung im Ueberflusse vorhanden gewesen, geräumt werden und in der nächsten Nähe Ragusa's sind überfallen worden! Wir möchten nicht aus der Ferne die militärischen Maßnahmen kritisieren — vielleicht gibt es eine Rechtfertigung für die Fortdauer der schweren Unterlassungs-

den; aber niederschlagend auf die Bevölkerung und die Delegationen muß die Thatsache wirken, daß die Kriegsleitung vollgiltige Ursache zur Geheimhaltung, zur Scheu vor der Deffentlichkeit hat.

Und die Vorlage des gemeinsamen Ministeriums, betreffend das außerordentliche Heeresverordniß von acht Millionen Gulden, ist nicht darnach angethan, die trübe Stimmung zu lichten. Die Summe wird bewilligt werden, gewiß. In der ungarischen Delegation ist Keiner, der nicht Alles zur Erhaltung der Ehre und der Sicherheit unserer Monarchie Nothwendige bewilligen würde; aber selbst bei einer glücklicheren Finanzlage, als die unsere ist, könnte das Votum nur mit schwerem Herzen abgegeben werden, denn die acht Millionen sind ja nur eine erste Abschlagszahlung auf die Kosten für die zweite Eroberung Bosniens und der Herzegovina, und die Motive der Vorlage beweisen deutlich, daß die offiziellerseits in der ordentlichen Session der Delegation gezeigte „Aufsichtigkeit“ keine unbegrenzte gewesen ist. Damals schon wußte man, wie jetzt zugegeben wird, daß die südliche Herzegovina und ein Theil Bosniens bewaffneten Widerstand gegen die Einführung der Wehrpflicht leisten würden, und man beabsichtigte demzufolge, die abzulösenden Bataillone auch nach dem Einrücken der ablösenden in den unruhigen Gegenden zu belassen. Diese Maßnahme, welche auch die Beurteilung der Reservisten verzögert hätte, wäre selbstredend nicht ohne namhaften Geldaufwand durchführbar gewesen; den Delegationen jedoch ist das Gegentheil versichert worden — man wollte eben in üblicher Weise das Geld fordern, nachdem es längst ausgegeben und die Verweigerung unmöglich geworden war. Jetzt werden acht Millionen gefordert, welche für die Bedürfnisse der nächsten drei Monate reichen sollen, aber in Folge des Umsichgreifens der Insurrektion sicher nicht reichen werden. Und wenn bis dahin die Niederwerfung der Bewegung erfolgt ist, dann müssen (wie der Motivenbericht des gemeinsamen Ministeriums, unsere früheren Darlegungen bestätigend, zugibt) für Reetablirung des Kriegsmaterials und dauernde Verstärkung der bosnischen und der herzegowinischen Garnisonen und Schaffung „einiger Stützpunkte“ (Festungen) zur

Sicherung und Beherrschung des Landes neue Geldopfer von noch nicht zu berechnender Höhe gefordert werden. Und klar ist ferner, wovon der Bericht schweigt: daß das jetzt wieder durch die Aufstände verwüstete Land nicht die Kosten seiner Armee und nicht einmal diejenigen seiner Verwaltung zu tragen vermag. Und wenn wir der Insurrektion, wie leider zu befürchten, nicht in den nächsten drei Monaten Herr werden? Und wenn gar noch auswärtige Komplikationen dazutreten? Das in einem Telegramm unserer jüngsten Nummer gemeldete Säbelraffeln des „Journal de St. Petersburg“ galt zwar nur den Westmächten und der ägyptischen Frage und hat unter der Regierung Freycinet's keinen Zweck; aber es zeigt doch, daß, mit dem Organe Ignatieff's zu reden, in Rußland „das Friedensbedürfnis nicht so stark ist, um Lösungen zu acceptiren, welche die eine oder die andere Macht aus eigener Initiative herbeiführen wollten“ — in Egypten, aber vielleicht auch in Bosnien. Und wenn wir dem Schlimmsten entgehen, so bleibt doch immer eine noch unberechenbare dauernde Mehrbelastung der Steuerträger übrig.

Die Pflicht der Delegationen ist darum nicht mit der Genehmigung jener Summen erschöpft, die zur Herstellung der Ordnung im Süden und zur Sicherung der Monarchie unumgänglich sind; sie fordert auch, daß die Ursachen der gegenwärtigen Mißstände und Unfälle ein für allemal abgethan werden. Wir haben nun einmal die Verwaltung Bosniens und der Herzegovina übernommen, und darum müssen wir diese Länder gut verwalten. Das sind wir dem europäischen Aeopag, der uns hinunter gedrängt hat, den Bewohnern des okkupirten Gebiets und vor Allem uns selbst schuldig. Denn ob wir die finanziellen Folgen der jetzigen zweiten Eroberung schadenlos tragen können, ist zweifelhaft, und gewiß ist, daß wir uns an einer dritten Eroberung unbedingt verbluten müßten. Einer Nothwendigkeit der letzteren vorzubeugen, das — und nicht ausschließlich die Geldbewilligung — ist Aufgabe der Delegationen in der heute eröffneten außerordentlichen Session. Wir wollen und können die Fehler der bisherigen Politik einmal, aber auch nur ein einziges Mal noch mit Opfern gut machen.

## Paul Gyulai.

(Gyulai Pál költeményei. 1882 Franklin társulat.)

Original-Geniektion des „Neuen Pester Journal.“

Ich will über die Gedichte von Paul Gyulai schreiben, die in einer appetitlich feinen Ausgabe gesammelt erschienen sind. Ich bin aber nicht ganz sicher, bei dem Gegenstande zu verweilen, denn der Autor zieht mich mächtiger an, als seine poetischen Werke und ich finde die Persönlichkeit stärker als die Sache. Ich will damit nicht kurzweg gesagt haben, daß Gyulai besser sei, als seine Gedichte. Im Gegentheil erscheint er mir aus seinen Versen besser, als er ist. Wir sehen ihn da, soweit er lyrisch singt, immer elegisch, meist tief leidend, während er im Leben vielfach thätig ist, um Andere leiden zu machen. Im Erzählen — beiläufig gesagt, die stärkste Seite seines poetischen Schaffens — bekundet er eine sehr glückliche Objektivität, während er doch im Leben bekannlich der Liebenswürdigste, aber höchst unsachliche Kampfhahn ist, der je die summa injuria, d. h. die höchste Injurie als summum jus — natürlich für sich und gegen Andere — in Anspruch nahm. In seinen poetischen Satiren endlich sehen wir ihn meist den Nagel auf den Kopf treffen, dieweil er in seiner prosaischen Kritik einen merkwürdigen Gang für das Nebensächliche bekundet, und sich stumpf für alles Positive zeigt, so daß man von diesem König und Meister unserer Kritik mit Recht behaupten kann, er habe in seinem Leben nur zwei Talente unserer Literatur entdeckt und gefördert: Katona, den Verfasser des „Bánkán“ und Alexander Petöfi. Leider waren sie Beide schon todt, als Gyulai seine trefflichen Essays über sie niederschrieb. Er ist eben als Kritiker kein Kolumbus, sondern ein Amerigo Vesputti.

Trotzdem ist die Persönlichkeit Gyulai's, wenn auch herber und kantiger, als seine ausgeglichenen, sanft flagenben und nur eine Oktave hoch jubelnden Poesien,

im Ganzen interessanter und fesselnder, als der schöne Band, der sein dreißigjähriges poetisches Wirken umschließt. Der kleine Mann mit dem großen Stod ist gekannt und gefürchtet in ganz Budapest. Sein bester Freund liebt ihn nicht, aber sein ärgster Feind kann ihm Achtung, Interesse und selbst eine gewisse Zuneigung nicht verlagern. Denn sein ewiges Disputiren, sein fortwährendes Hervorhaken von bitteren Wahrheiten wirkt wohl auf die Dauer ermüdend und verstimmend: zu Beginn und mit Maß genossen ist es doch immer anregend, interessant, geistvoll und achtunggebietend, wie Alles, woran Muth und Unabhängigkeit ihr Theil hat. Gyulai ist kein einfacher Reifer und Schmärer, wie Viele behaupten wollen; seine Sucht, die Menschen „zu ärgern und zu belehren“, stammt auch nicht aus der schmutzigen Quelle des Neides, obwohl so ein kleines Nebenflüßchen von Neid sich in seinen Redestrom oft unbemüht ergießt, sondern es liegt in ihm ein Drang nach Wahrheit, den er mit dem Muth und der Unabhängigkeit eines Mannes befriedigt. Aber dieser Drang ist bei ihm nicht, wie bei bedeutenden Männern, durch einen Sinn für Illusion veredelt. Sein Gesicht ist, n ü c h t e r n zu sein, wie ein Anatom, und so wird seine Wahrheitsliebe in der Kunst, wie in der Politik aus dem edlen Wein, der sie sein sollte, zu dem Essig des Hasses gegen Alles, was wir als „holben Wahnsinn“ belächeln, aber lieben. Ja, wo sich Schwung und Begeisterung, Phantasie und Genialität in gewaltiger, aber gereinigter Flamme, in der vollen Meisterschaft eines Großen offenbaren, da wird auch Gyulai anerkennen und anbeten, besonders wenn der Meister nicht mehr am Leben ist. Aber hiezu bedarf es eigentlich keines großen kritischen Genies. Dagegen schüttet er, wenn junge, unausgeglickene oder ältere, nicht auszugleichende Naturen (vide Jókai) ihr Bestes darbieten, stets das Kind mit dem Bade aus. Mit Zirkel und Lineal weist er die Fehler und Verzerrungen nach, jeder Wirkung folgt er bis an die

Quelle, mit giftigem Scheidewasser zerstört er jeden hohlen Schein und bezeichnet jede Rührung, die ein Dichter erweckt, als erschlichen oder erlogen. Und dabei leitet ihn nicht persönlicher Haß, denn er liebt außer den Seinigen keinen Menschen; es treibt ihn auch nicht bewußte Mißgunst, denn er hält die Anderen nicht für besser, als sich. Doch seine Nüchternheit läßt ihn die Veranschung hassen und ohne es zu wissen, ist er Jedem mißgünstig, den ein Flügel hebt. So entschieden ist diese Nüchternheit der Hauptzug seiner Natur, daß ihm, dem geistvollen, stets zur Rederei geneigten Manne, der blinkende Zierdegen satirischer Naturen, der W i z, fast gänzlich verlagert ist.

Doch ich soll ja von dem Dichter sprechen. Ich habe den Band gelesen und studirt, wie es die Arbeit eines Menschenalters verdient. Ich wäre in Verlegenheit, den Eindruck, den ich gewonnen, in ein Gesamturtheil zu fassen. Vielerlei Eindrücke, nicht so sehr mannigfaltige, als Eindrücke verschiedenen Grades, wirken hier nicht zusammen, sondern eher gegen einander und scheinen sich am Ende aufzuheben. Eine Art von schwach geröthetem Grau bleibt zurück, welches der Leere und Debe eines abendlichen Winterhorizontes gleicht. Es ist Stimmung darin, aber keine erfreuliche und keine drückende; Schmerz und Leiden, die zumeist vorherrschen, schmelzen weder zu erlösender Resignation, noch raffen sie sich zur Freude empor, noch gelangen sie zu dem schrillen, aber durchschütternden Ausdruck der Dissonanz, der — leider — die Poesie unserer Zeit zu sein scheint. Die Satire ist treffend und schlagend: aber es mangelt die Höhe der überlegenen Weltanschauung; sie ist vom Tage und haftet am Tage, sie ist sozial, politisch, aber durchaus nicht philosophisch. Weit überragend machen sich die erzählenden Stücke bemerkbar. In den Poesien der ersten Jugendjahre noch breit, von Bierath überwuchert und — wenn man sagen darf — lyrisch unterwuchert, verdichten sie sich in den späteren Epochen

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

Budapest, 28. Januar.

\* Ueber die Ursachen der Verarmung der Landbevölkerung hat dieser Tage in der Jahresversammlung des rührigen landwirthschaftlichen Vereins des Nedenburger Komitats der Präsident desselben, Graf Koloman Széchenyi, einen längeren Vortrag gehalten. Der genannte Graf befaßt sich nicht jetzt zum ersten Male mit dem besagten Thema und seine Bemühungen, welche auf die Verbesserung des Loses der Bauernbevölkerung gerichtet sind, verdienen es, daß man sie seinen Standesgenossen als nachahmenswerthes Beispiel vorhalte. So ist auch die von ihm jetzt angeregte Idee, daß die einzelnen landwirthschaftlichen Vereine alljährlich einen Bericht über den wirthschaftlichen Zustand ihrer Gegend an das Ministerium einsenden sollten, eine gesunde. In der That könnten wir nur auf diesem Wege zu einer allseitigen Kenntniß unserer Volkszustände gelangen. Die Handelskammern pflegen zwar in ihren Jahresberichten auch die landwirthschaftlichen Verhältnisse kurz zu schildern, doch legen sie das Hauptgewicht natürlich auf Handel und Industrie. Mit den Verhältnissen der Landwirthe sich eingehend zu beschäftigen ist in der That nicht ihr Beruf. Daß eine der Hauptursachen der Verarmung der landwirthschaftlichen Bevölkerung im Ueberhandnehmen des Branntweingenußes liege, darin sind wir mit dem oben genannten Grafen vollständig einverstanden, doch fürchten wir, daß das Uebel schon zu tief eingewurzelt ist, als daß es durch die von ihm kurz angedeuteten Mittel, als da sind: eine hohe Besteuerung des Ausschankes von Spirituosen und eine im Wege der Bezirksärzte zu handhabende strenge sanitärische Kontrolle über die verkauften Getränke, beseitigt werden könnte. Es ist ein großer Irrthum unserer „Agrarier“, daß sie von einzelnen äußerlichen administrativen und legislatorischen Maßnahmen Resultate erwarten, welche nur durch die allgemeine intellektuelle und sittliche Hebung der untersten Volksklasse erreicht werden können. Das Ueberhandnehmen des Branntweingenußes ist nur eines jener Symptome, welche darauf hindeuten, daß die ethischen Grundlagen des Volkslebens in den unteren Gesellschaftsschichten erschüttert sind. Die von Jahr zu Jahr rapid zunehmende Zahl der Verbrechen ist ein weiteres, noch ernsteres Symptom derselben krankhaften Volkszustände, deren unter Anderem auch der Ungeordnete Paul Somfisch in seiner zweiten Budgetrede Erwähnung that. Ost und eingehend haben auch wir uns mit diesem ersten Thema beschäftigt und wir sind zur Ueberzeugung gelangt, daß wir es hier mit einem ganzen Komplex zusammenhängender Erscheinungen zu thun haben: fittliche Entartung geht hier mit wirthschaftlicher Zerrüttung, sinkende Moralität mit wachsender Mortalität Hand in Hand. Nur durch energisches und konsequentes Zusammenwirken von Staat, Schule und Presse kann unser Volk diesem Marasmus entzogen werden. Seit der wirthschaftlichen und politischen Emanzipation der Bauern ist eben zu wenig geschehen, um diese zahlreichste Volksklasse auch in intellektueller und moralischer Beziehung auf die Höhe ihrer neuen Lebensstellung zu heben, um aus dem Bauernmanne einen denkenden, für den Fortschritt empfänglichen, für die eigene und seiner Familie Zukunft vorsorglichen, mit einem Worte einen Menschen der neueren Zeit zu machen. Die mißverständlichen Schlagworte der Politik haben im Halbunkel seines Geistes mehr Verwüstung angerichtet, als Gutes gestiftet. Die politischen Verheerungen, Agitationen, die Wahlgelage und was mit diesen zusammenhängt, haben

geradezu korrumpirend auf sein Gemüth gewirkt. Daß unser Landvolk trotz dieser Verwahrlosung durch die höheren Schichten nicht noch mehr verkommen ist, zeigt von seinem gesunden Sinn und von der Tüchtigkeit seiner Naturanlagen. Wenn aber einige eifrige Patrioten meinen, diesem Volke könne durch etwas Anderes, als durch Bildung und Fortschritt geholfen werden, so vermehren sie wieder nur die Anzahl jener verhängnißvollen Irrthümer, welche in unserem Lande in den letzten Dezennien so viel Unheil angerichtet haben.

\* Vor einigen Tagen hieß es, daß der Sektionschef im Ministerium des Aeußern, Graf Wolkenstein, nach Berlin gereist sei, um manche Schwierigkeiten, die neuestens zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der Donaufrage aufgetaucht sind, auszugleichen. Das „Berliner Tagblatt“ will nun erfahren haben, daß der Sendung Wolkenstein's nach Berlin eine weit über die Donaufrage hinausreichende Bedeutung beizulegen sei und daß er eine wichtige, reinpolitische Aufgabe zu erfüllen habe.

\* Die heute hier eingetroffene Nummer der „Times“ veröffentlicht die folgende, an den Herausgeber dieses Blattes gerichtete, vom 25. d. datirte Zuschrift des Herrn A. Myers, Mitgliedes der Anglo-Jewish Association: „Ich hatte heute eine lange Unterredung mit Gladstone in Betreff der Gräueltathen in Rußland gegen die Juden. Es ist mir gestattet, zu melden, daß der Premierminister überzeugt ist, daß jegliche Regierungseinnahme dort, wo Gräueltathen der fanatischen Ignoranz des Volkes entspringen, mehr Schaden als Gutes zu stiften vermöchte.“

Die Unruhen im Süden.

Ueber neue Gesechte in den okkupirten Provinzen liegt der folgende offizielle Bericht des Generalkommandos von Serajewo vom 27. d. vor:

Am 23. Januar stieß eine von Katinovics entsendete Kompanie südlich von Krajelics auf von 150 Insurgenten besetzte Schanzen. Nach kurzem, verlustlosen Gesechte zogen die Insurgenten südwestlich ab. Am 23. auf den 24. Januar gingen die Insurgenten auf den Posten von Katinovics vor, dessen sehr geringe Besetzung mit Rücksicht auf die bedeutende Uebermacht (angeblich 700 Mann) des Morgens gegen Fosca abzog. Der Gegner folgte bis Vistrica, ohne die Truppe zu belästigen. Am 25. Januar traf die Nachricht ein, die Insurgenten-Banden wollen Kanjenkula besetzen, um Gorazda von Serajewo abzuschneiden. Es wurden bereits entsprechende Dispositionen getroffen. Am 25. Januar wurde gemeldet: 500 Insurgenten wollen bei Raonca an der Drina Wänten bauen, um das rechte Drina-Ufer zu gewinnen und Fosca zu bedrohen. Die seit dem 16. Januar sich von Ilot gegen Konjica bewegende Bande, bestehend aus circa 200 Insurgenten, beschloß am 23. Januar, Nachts, von Kula aus die am Vrabac-Berge postirte Resognosirungs-Barrouille. Ein Mann wurde, wie bereits gemeldet, verwundet. Am 23. Januar wurde der Telegraph zwischen Konjica und Jablanica unterbrochen, jedoch alsbald wieder hergestellt. Abends verjagten circa 150 Insurgenten gegen Konjica vorzugehen, wurden jedoch zurückgewiesen. Am 24. Januar wurden bei Lug, östlich von Jablanica, Insurgenten sichtbar, welche bei dem Erscheinen einer Patrouille ohne Kampf gegen Keca abzogen. Am 25. Januar Abends erschienen Insurgenten auf den nordöstlich von Konjica gelegenen Höhen. Sechs Züge des 9. Infanterie-Regiments drängten und verfolgten dieselben über den Vrabacberg bis Borke; von dort aus haben die Truppen 30 Lagerfeuer bei Glabaticovo und Speta-Kulaza gesehen. Am 26. Januar fehrten die anderthalb Kompanien nach Konjica

zurück. Der Verlust (Oberlieutenant Krejci und 5 Mann verwundet) wurde bereits gemeldet.

Privatberichte der Wiener Blätter bringen die folgenden Nachrichten vom Schauplatze der Insurrection: An den achtzägigen Gesechten zwischen Korito und Gacko nahmen 500 Montenegriner Theil und Joinica und Bisegrad wurden von den montenegrinischen Woiwoden und Serdaren insurgirt. Die Mohamebaner sowohl aus der Herzegowina, als aus Bosnien sollen beschloffen haben, solidarisch mit den aufgestandenen Orthodogen zu operiren und erhielten Waffen und Munition von Stojan Kovacevics und Pero Samardjics. Die Insurgenten haben sämtliche Engpässe der Distrikte von Joinica, Nevesinje, Gacko, Stolac, Bilet und Zubi besetzt und die Verbindung der österreichisch-ungarischen Truppen zwischen diesen Orten abgebrochen, die Telegraphenleitungen vernichtet und die Telegraphenstangen demolirt und mit denselben Lagerfeuer auf den höchsten Felsenipfen angezündet. Die Crivoscianer haben die Engpässe von Lednice, Knezelac und Zaguozdel mit je zwei Gebirgskanonen besetzt und Steinminen längs der ganzen Gebirgskette oberhalb Castellnuovo bis Cattaro gelegt, um den Marsch der österreichisch-ungarischen Truppen nach Gerwice, Lednice, Oberhorahovac und Planeno zu erschweren. — Im Südwesten der Troglava-Kamina wurden am 25. d. zwei Infanterie-Kompanien auf ihrem Marsche von einer aus Crivoscianern und Herzegowinern bestehenden, dreihundert Mann starken Bande überfallen. Es fand ein hitziges Gesecht statt, und wurden die Insurgenten mit großem Verluste zurückgeschlagen; die eigenen Verluste betragen elf Mann.

Als charakteristisch sei erwähnt, daß der Petersburger Slavische Wohlthätigkeits-Verein die herzegowinischen „Woiwoden“, Bogdan Simonic und Stojan Kovacevics, zu Ehrenmitgliedern erwählte!

Aus den Delegationen.

— Telegramme. —

Wien, 28. Januar. Die österreichische Delegation wurde heute Vormittags 11 Uhr eröffnet. Präsident Schmerling erwähnte die beslagenwerthen Ereignisse im Süden des Reiches, welche die Einberufung der Delegation nothwendig gemacht und konstatarie den lebhaftesten Wunsch Aller, daß es gelingen möchte, so bald als möglich der Insurrection Herr zu werden, daß die Regierung nicht versäumen möge, die Aufständischen die ganze Wucht ihrer Autorität kennen lernen zu lassen und daß, wenn der Aufstand gebändigt ist, es endlich gelingen möchte, Garantien gegen die Wiederholung desselben zu schaffen. Die Delegation werde sich bei Prüfung der Vorlagen gewiß von den patriotischen Gefühlen leiten lassen, von welchen sie so viele Beweise gegeben. — Minister des Aeußern Graf Kalnoky brachte sodann die Vorlage über das außerordentliche Heereserforderniß von acht Millionen zur Durchführung der militärischen Maßnahmen, welche behufs Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im okkupirten Gebiete ausgebrochenen Bewegung erforderlich seien, ein. Die Vorlage wurde in erster Lesung dem Budgetausschusse zugewiesen.

Wien, 28. Januar. Der Finanzausschuss der österreichischen Delegation wählte Rusz mit 11 Stimmen zum Referenten; Grocholski erhielt 7 Stimmen. Ueber Anfrage des Delegirten Rufs erklärte Kriegsminister Graf Bylandt-Heldt, daß telegraphische Meldungen über die Namen der Gefallenen und Verwundeten unverzüglich veröffentlicht werden. Grocholski verlangte Aufklärungen über die Ursachen und den Zweck des Aufstandes und über die Beziehungen desselben zu den Nachbarstaaten, zog

zu ferniger, sachlicher Sprechweise, knapper und bedeutender Darstellung. Sie sind Zierden nicht nur dieser Sammlung, sondern der ungarischen Literatur überhaupt. Im Allgemeinen lösen sich in dem 490 Seiten zählenden Bande Gutes und Schlimmes, Gewöhnliches und Hervorragendes, Nachgeahmtes und Individuelles, Ursprüngliches und Erlerntes in einer Weise ab, vermischen sich auch wohl in einem und demselben Stücke derartig, daß man am Schlusse den merkwürdigen Eindruck hat, gar keinen Eindruck zu haben.

Wäre ich nun Gyulai selbst und nicht ein einfacher Journalist, der über Gyulai zu schreiben hat, so würde ich auf diesem Wege zu dem Schlusse gelangen, daß der allgemeine Werth des Buches gleich Null sei. Dem ist aber nicht so. Der Dichter, der Autor, der vor dem Publikum und der Kritik erscheint, ist in meinen Augen kein Angeklagter, der auf Freispruch oder Verurtheilung wartet. Die Frage, was ein Künstler werth sei, schwebt nicht, wie so vielfach angenommen wird, zwischen Anklage und Vertheidigung. Die Gründe, die für uns wider ihn sprechen, können nicht wie Beweise gegen einander abgewogen werden, um bei konstatirtem Gleichgewicht zu einer Freisprechung ab instantia zu führen. In unseren Augen hat Derjenige, der mit der Arbeit seines Geistes vor die Oeffentlichkeit tritt, ein Guthaben an die Gesamtheit geltend zu machen und nicht eine Schuld zu fuhnen. Er tritt auf, mit dem Verdienste, gearbeitet zu haben.

Wohl begeben sich Viele im Voraus dieses Verdienstes, indem sie den Lohn ihrer Mühe durch die Prävention des Auftretens zum großen Theile vorwegnehmen. Wenn einer unserer „hoffnungsvollen jungen Dichter“ das Gestammel seiner poetischen Kindheit mit den Kraftausbrüchen einer welken-reichenden Jugend vor die Welt bringt und gleich in der Rede Allen, die sich erkühnen sollten, ihn nicht ernst zu

nehmen, seinen abgetragenen Handschuh ins Gesicht wirft, so hat er durch dieses Exegi monumentum aere perennius auf die günstige Vormeinung, die dem bescheidenen Streben gebührt, unflugerweise verzichtet. Im Allgemeinen aber reklamiren wir für den Mann, der sein Bestes nicht ohne Mühe gibt, auch im Falle der Erfolglosigkeit die Rücksicht darauf, daß er nicht mit der Absicht kommt, etwas zu nehmen, sondern in dem guten Glauben, etwas zu bringen. Besonders der Kritiker sollte immer bedenken, daß seine Rezension, das Werk weniger Stunden, dem Werke oft jahrelanger Arbeit gegenübersteht.

An dieser Rücksicht aber läßt man es nirgends so sehr fehlen, wie in Budapest und dem durch den Hohn seiner Rezensenten in ganz Deutschland verurtheilten Wien. In Frankreich wird einem Neuling Sympathie, einem Autor aber, der einmal seinen succès gehabt, selbst bei mißglückten Arbeiten die Achtung vor dem bewährten Talente entgegengebracht. Die vernichtendste Kritik ist im Tone bürgerlicher Wohlgezogenheit geschrieben. Und diese Rücksicht ist nicht etwa auf die akademisch gepuderte Periode beschränkt. Die größten Gelehrten und Aesthetiker lassen dort auch das kleinste Genre gelten. Die Achtung vor der Arbeit erstreckt sich nicht nur auf die Werke hohen Stils und die „absoluten Werthe“; sie gilt ebenso der Poesie, der Operette, dem Feuilletton, ja, der gut geschriebenen Zeitungsnotiz. Die Literatur, welche Labiche unter die unsterblichen Akademiker aufnahm, stellt sich nicht auf den Rothurn, wenn es sich um die Arbeit eines Hennequin handelt, die den Parisern hundert lustige Abende bereitet. Sie schließt nicht mit ästhetischen Kanonen auf die Boulevard-Spazen. Daran mag die blinde Anbetung des Erfolges ein gutes Theil haben und vielleicht auch die nationale Eitelkeit, die es nicht zuläßt, einem Werke von noch so geringem Werthe die Existenz abzuschneiden, wenn es sonst geeignet ist, einen lukrativen Exportartikel für alle Theater der

Welt zu bilden. Die Hauptursache aber bleibt doch eine respektable: es ist der Respekt des Wissens vor dem Können.

Die zweite Grundüberzeugung, welche den Kritiker von dem nihilistischen Aburtheilen über gewisse Produktionen, auch über Gyulai's, abhalten soll, ist die, daß gute und schlechte Eigenschaften eines Kunstwerkes nicht gezählt, sondern gewogen werden müssen. Non numerantur, sed ponderantur. Unsere akademische Kritik kennt freilich diesen Grundsatz nicht. Mein Gott, der Regeln sind so viele und alle sind so gut und richtig! Was sollte man mit ihnen anfangen, wenn man sie nicht anwenden wollte? Und was hindert diese vermaledeiten Dichter, sie auch zu lernen und anzuwenden? Aber was findet man? Jedes Stück, das der Akademie eingereicht wird, verstoßt gegen 80 von 100 Regeln. Was helfen dagegen ein, zwei Vorzüge, wie Invention oder poetische Auffassung oder Gedankenreichthum? Zwei gegen achtzig! Ein unmögliches Verhältniß. So werden bei jeder Preisverföndung die Qualitäten alle aufgezählt, gute und schlechte, jegliche in ihrer Art, die schlechtesten als Anklagepunkte, die guten als — Milderungsgründe. Die Summe ist auch regelmäßig ein Nichts, aus dem einfachen Grunde, weil Eine positive Eigenschaft trotz achtzig übertretener Regeln doch ein Etwas gibt, während aus der Abwesenheit von Fehlern, von denen noch einige Vorzüge billigerweise weggerechnet werden, immer nur das Nichts resultirt. Auf diese Weise ertheilt ein hohes akademisches Behmgericht einem „Ellenallhatatlan“ von Csiky, einem Homunkulus, der nicht drei Tage überlebt, den höchsten Preis der Klaffzittat, während es Werken wie die „Proletarier“ und „Mufanyi“ gewiß selbst den relativen Werth abgesprochen hätte.

Aber ich sollte ja von Gyulai reden! Ich komme gleich auf ihn, nur noch einige Worte im Allgemeinen.

jedoch seine Anfragen nach kurzer Debatte zurück. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Wien, 28. Januar. Die ungarische Delegation hielt heute Nachmittags um 5 Uhr die erste Sitzung. Präsident Kardinal-Erzbischof Ludwig v. Haynald, Schriftführer Gabriel v. Baross und Hegedüs. Anwesend waren von Seite der gemeinsamen Regierung: Minister des Neupern Graf Gustav Kálnoty, der gemeinsame Kriegsminister Graf Bylandt-Mheidt, der gemeinsame Finanzminister Joseph v. Szlavy, Vizeadmiral v. Pöck, Sektionschef Benjamin v. Kállay, Hofrath Meray und Szentgyörgyi, Korvetten-Kapitän Eugen v. Gaál, Major Alexander Pápay; von Seite der ungarischen Regierung: Ministerpräsident Koloman v. Tisza, Finanzminister Graf Julius Szapary und Baron Béla Drzzy.

Präsident: Hochgeehrte Delegation! Nur vor einigen Monaten erst verliehen wir diese Residenzstadt in dem beruhigenden Glauben, daß wir in Rücksichtnahme auf die materielle Lage unseres Vaterlandes und auf die Ansprüche der gemeinsamen Angelegenheiten unsere wirklich schwere, aber patriotische Pflicht erfüllt und jener Mission entsprochen haben, mit welcher uns der Reichstag unseres geliebten Vaterlandes, indem er uns in die Delegation wählte, beehrt hat — und siehe, die Dinge haben eine andere Gestalt angenommen. Unvorgesehene Ereignisse zwingen uns zu unvorhergesehener neuerlicher Wirksamkeit. Die in dem südwestlichen Theile der Monarchie und in den okkupirten Gebieten ausgebrochenen Unruhen bedürfen solcher Maßregeln und solcher Auslagen, welche den konstitutionellen Anforderungen gemäß nur mit Hinzuhilfenahme der Delegationen beider Reichstage der Monarchie geschehen können. Die Fürsorge unseres erhabenen Monarchen und Herrn und die Verfassungstreue seiner Regierungen haben uns daher aufgefordert, wir mögen unsere Funktion erfüllen und wir, folgeleistend der Aufforderung unseres erhabenen Monarchen, sind nun erschienen, um das zu erfüllen, was wir unter diesen Verhältnissen für unsere Pflicht erachten. Wir werden mit ernster Ueberlegung in der Erfüllung unserer Aufgabe vorgehen, denn wir kennen die wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes und fühlen die drückende Schwere jeder neuen Last; gleichzeitig dürfen wir aber die Anforderungen der Situation nicht verkennen. Indem ich die Mitglieder der geehrten Delegation bei Beginn ihrer Thätigkeit herzlich begrüße, glaube ich den Gefühlen Aller Ausdruck zu geben, wenn ich den Segen Gottes auf unsere Arbeit herabflehe und wünsche, daß die verfassungstreuen fürsüchtigen Bestrebungen zur Bändigung des ausgebrochenen Aufstandes, zur Wiederherstellung des Friedens, der Ordnung und des geseligen Zustandes je eher vollkommen gelingen mögen. Die geehrte Delegation ist bereits konstituirt, indem sie sich für die ganze Dauer der Session des Reichstages konstituirte, das Präsidium gewählt ist, sowie die Schriftführer, der Quästor und die Ausschüsse, die unter diesem oder jenem Titel separate Funktionen zu erfüllen berufen sind. Auf Grund dieser Wahl fordere ich die gewählten Herren zur Uebernahme ihrer Aemter und zur Erfüllung ihrer Pflichten auf.

Präsident meldet, nachdem mehrere Mitglieder der Delegation nicht erschienen, wurden Ersatzmitglieder berufen, und zwar: an Stelle Nadoşlav Rubido's Juan Bartolovic's; an Stelle des Grafen August Géza v. Rakov'ski; an Stelle des Grafen Albin Csáky Baron Emil Bongrácz; an Stelle des Grafen Koloman Esterházy Baron Eugen Nyáry und an Stelle Emerich v. Szánka's Graf

Im Allgemeinen also möchte ich mir als Kritiker von Kunstwerken und Menschen die Regel aufstellen: das Talent eines Mannes nach dem Besten, seinen Charakter nach dem Schlimmsten zu beurtheilen, dessen er fähig ist. Wer diese Regel befolgt, dem dürfte es an Gerechtigkeit nicht fehlen. Das Trefflichste, das ein Mann geschrieben, steht unfehlbar in ihm. Bringt er es selten zu solcher Trefflichkeit, so sind die Fälle, in denen er die Höhe nicht mehr erreicht, der Zufall, denn das Gute, das ein Talent leistet, kann kein Zufall sein. Umgekehrt steht es mit dem Handeln. Großmuth, Edelmann kann auch in einer Anwendung zu Tage treten; da geben einzelne Thaten noch keinen Charakter; das Böseste, das ein Mensch gethan, zeigt, wessen er im schlimmsten Falle fähig ist. Hier ist das Gute der Zufall, das Böse die Nothwendigkeit.

Sch wollte also von Gyulai reden. Nun denn, das Aergste, was der Vielbekrittelte zu thun im Stande ist, ist doch nur die schonungslose Kritik an fremden Werken; Personen und Charaktere ist er nie zu nahe getreten, er achtet fremde Ehre, wie er die eigene stets männlich gehütet hat. Und was seine Poesie betrifft, so urtheilen wir nach dem Besten, was er geschrieben, daß er zwischen Tompa und Lévai ein schönes Plätzchen findet. Freilich hätte er wohl gethan, nur sein Bestes zu geben. Empfundenes sind seine Gedichte alle. Aber er hätte nicht Alles dichten müssen, was er empfunden hat. Er hätte nicht Alles schreiben müssen, was er gedichtet hat. Er hätte nicht Alles drucken müssen, was er geschrieben hat. Er hätte schließlich nicht Alles sammeln müssen, was er früher hatte drucken lassen.

Und so wird mein Schlussurtheil ein trivial Buchhändlerisches: der Band ist viel zu dick. Omikron.

Theodor Andrassy. Vorgelegt wird der neue Vertreter des Kriegsministers, der Major im Generalstabe Alexander v. Pápay.

Gemeinsamer Finanzminister Joseph v. Szlavy ergreift das Wort: „Im Süden der Monarchie und im okkupirten Gebiete sind — wie der geehrten Delegationen bereits bekannt — fieberhafte Bewegungen ausgebrochen, deren rasche und erfolgreiche Unterdrückung außerordentliche militärische Maßnahmen und Verfügungen bedürfen. Ich habe die Ehre, die auf diese Maßnahmen und Verfügungen und auf die in Folge derselben nothwendig gewordenen Auslagen bezügliche Vorlage mit der Bitte der geehrten Delegation zu unterbreiten, sie wolle dieselbe im Sinne des 16. Abschnittes der Geschäftsordnung behufs Vorberathung dem Subkomité überweisen.“

Ludwig v. Tisza beantragt, die Vorlage solle mit dem Auftrage dem Vierer-Ausschusse zugewiesen werden, daß, falls es sich als nothwendig erweisen sollte, die Vorlage dem Heeres-Ausschusse zur Berathung übergeben werde. Der Antrag wurde angenommen. Der Präsident des Vierer-Ausschusses ruft die Mitglieder deselben nach Schluß der Plenarsitzung zu einer Berathung zusammen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Nach der Plenarsitzung hielt der Vierer-Ausschuß unter dem Vorstehe Ludwig v. Tisza's eine Sitzung, in welcher die Vorlage des gemeinsamen Ministeriums dem Referenten Gabriel v. Baross behufs Berichterstattung zugewiesen wurde. Der Ausschuß beschloß, seine Verhandlungen in der am Dienstag abzuhaltenen Sitzung zu beginnen.

Die Vorlage des gemeinsamen Ministeriums.

Den heute am 28. d. in Wien zu einer außerordentlichen Session zusammengetretenen Delegationen hat das gemeinsame Ministerium die folgende „Vorlage, betreffend das außerordentliche Heeres-Erforderniß von acht Millionen Gulden zur Durchführung jener militärischen Maßnahmen, welche behufs Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im Okkupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung nothwendig geworden sind“, unterbreitet:

Die gemeinsame Regierung sah sich in Folge der im Süden der Monarchie und im Okkupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung zur Anwendung außerordentlicher militärischer Maßnahmen genöthigt, deren Kosten mit den für das Jahr 1882 dem gemeinsamen Kriegsministerium bewilligten Krediten nicht bestritten werden können.

Die Veranlassung zu diesen außerordentlichen militärischen Maßnahmen und deren Umfang sind aus der angefügten Denkschrift zu entnehmen.

Die in Folge dieser Maßnahmen bereits entstandenen und noch weiter erwachsenden Auslagen, sowie dieselben gegenwärtig überhaupt berechnet werden können, betragen annäherungsweise acht Millionen Gulden.

Das gemeinsame Ministerium erlaubt sich daher zu beantragen, die Delegation wolle beschließen:

Artikel I. Dem gemeinsamen Ministerium wird zur Durchführung jener militärischen Maßnahmen, welche behufs Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im Okkupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung nothwendig geworden sind, den Betrag von acht Millionen Gulden als außerordentliches Heeres-Erforderniß bewilligt.

Table with 2 columns: Description of expenses and Amount. Includes 'Das vorstehende, gemeinsam zu bedeckende außerordentliche Heeres-Erforderniß beträgt' and 'wovon die zu Lasten des ungarischen Staatsschatzes vorweg abzuziehenden zwei Prozent'.

Wien, im Januar 1882. Kálnoty m. p. Szlavy m. p. Bylandt m. p. Feldmarschall-Lieutenant.

Dieser Vorlage ist eine Denkschrift beige-schlossen, welche die in Rede stehende Kreditforderung motivirt. Wir entnehmen dieser Denkschrift die folgenden wesentlicheren Stellen.

Die Denkschrift setzt zunächst auseinander, daß nach Vollzug der Okkupation Ruhe und Ordnung wiederzufahren schienen, so daß die bekannte Reduktion der Okkupationsstruppen möglich wurde. Einzelne Räuberbanden, die hie und da auftauchten, wurden zerstreut. Das Auftreten derselben alterirte die Stimmung der Bevölkerung nicht wesentlich, doch könne nicht in Abrede gestellt werden, daß eine gewisse Unzufriedenheit herrschte, weil die Mohamedaner ihre präponderirende Stellung verloren hatten, während die Christen manche ihrer idealen Wünsche nicht in Erfüllung gehen sahen. Nach dreijähriger Dauer der Okkupation glaubte die Regierung die Zeit gekommen, die bekannten Bestimmungen über die Erfüllung der Wehrpflicht in Bosnien und der Herzegowina erlassen zu sollen. Man konnte wohl erwarten, bei der Durchführung der Ausrüstung hie und da auf Hindernisse zu stoßen, doch war die Annahme berechtigt, daß eine ausnahmsweise Kraftentfaltung nicht notwendig werden dürfte. „Der Bericht des Chefs der Landesregierung — heißt es dann in der Denkschrift — hob hervor, daß nach eingehendster Betrachtung und Würdigung der Stimmung höchstens in den Bezirken von Nevesinje, Gacko und Bilek, eventuell auch in Focsa ein aktiver Widerstand gegen die Rekrutierung zu gewärtigen sei, daß jedoch in allen übrigen Landestheilen, insbesondere in Bosnien, die Durchführung der Rekrutierung ohne

Gewaltanwendung gelingen werde, falls keine äußeren Einflüsse und Agitationen hinzutreten, und sobald durch angemessene Verstärkung der seit dem Jahre 1880 sehr verminderten Truppen dem Generalkommando die Mittel geboten würden, jeden Versuch einer Rekrutierung im Keime zu ersticken und überhaupt durch entsprechende Machtentfaltung der dortigen Bevölkerung zu imponiren. Dies war die Lage in Bosnien und in der Herzegowina, als Ende Oktober 1881 die Landwehrrückführung in Südbalmatien stattfand. Dieselbe wurde im Allgemeinen — auch dort, wo sie im Jahre 1869 Widerstand gefunden hatte — durchgeführt, nur die Stellungspflichtigen von Ubbi, Crivoozie und Drovac waren nicht zur Stellung erschienen.“

Da brachen am 9. November 1881 zwei Räuberbanden in die Crivoozie ein, die Raubanfälle gegen die friedlichen Küstenorte, dann gegen Gendarmerieposten, Provianttransporte und kleine Truppenabtheilungen, welche abwechselnd die Herzegowina, die Suttorina und Südbalmatien zum Schauplatz hatten, mehrten sich. Auf diese Weise bildete sich der Ausgangspunkt für eine Bewegung, welche die zweifelhaften Elemente der Herzegowina theils an sich zog, theils zu gleichem Vorgehen zu Hause ermunterte. Unter solchen Verhältnissen war es die erste Pflicht der Regierung, den durch räuberische Ueberfälle bedrohten Küstenorten durch Zubisponirung hinlänglicher Gendarmerie-Mannschaft und einiger Jäger-Bataillone Schutz und Sicherheit zu gewähren. Außerdem wurde die Zusammenziehung von acht Bataillonen auf dem Friedensstande, welche als Rückhalt für einen gegen die Bergstämme gezogenen Gendarmerie-Korps und zur Befehung der Küstenorte verwendet wurden, ferner die Aufstellung von zwei Gebirgsbatterien in der Bocche di Cattaro angeordnet. Ursprünglich hatte die Regierung die Absicht, die zur Ablösung der Garnisonen erforderlichen Truppen im Februar abzuziehen, die abzuziehenden Truppen aber sollten erst nach Abwicklung der Rekrutierung in die Monarchie zurückkehren. In dieser Weise wäre ohne besonders große Kosten einige Zeit lang eine größere Truppenmacht in den betreffenden Gegenden konzentriert gewesen; außerdem sollten im Februar zwei Regimenter temporär nach Dalmatien an die herzegowinische Grenze verlegt werden.

Allein nach Entwicklung der Dinge in der Crivoozie und nachdem auch in den Bezirken Focsa, Gacko, Bilek, Nevesinje und Erbinje sich Symptome einer Vorbereitung zum Widerstande zeigten, später auch einzelne Angriffe auf Gendarmerie und kleinere Truppen-Abtheilungen vorkamen, sah sich die Regierung genöthigt, die oben besprochenen Truppen bereits im Januar 1882 zur Verstärkung der Okkupationsstruppen abzuziehen, gleichzeitig aber auch den Friedensstand der zwei nach Dalmatien und der in das Okkupationsgebiet bestimmten Regimenter durch Augmentirung aus dem Präsenzstande der betreffenden Reserve-Kommanden zu erhöhen. Seither ergab sich weiter die Nothwendigkeit, anormale Gebirgs-Batterien nach Dalmatien zu disponiren und dortige Landwehr-Schützen-Bataillone zu aktivieren.

Diese Maßregeln, ferner die in Folge derselben nothwendig gewordenen Bildung mobiler Verpflegskolonnen und Sanitätsanstalten, die Vorsorge für hinreichende Bekleidung und Beschuhung der Truppen, die Verabfolgung der kompletten kriegsmäßigen Etappenkost, die Beschaffung von Zelten und Decken, Ausbesserung und theilweiser Neubau von Karaulen (Wachthäusern), die Ausbesserung und nothdürftige Herstellung der militärisch wichtigsten Saumwege und Fußsteige u. s. w. nöthigen die Regierung, mit der in Rede stehenden Kreditforderung an die Delegationen heranzutreten. Die Denkschrift schließt dann folgendermaßen:

„Das gemeinsame Ministerium muß auch erwähnen, daß bei der Veranschlagung der Kosten nur die für die geplante Aktion erwachsenden einmaligen Auslagen für drei Monate in Rechnung kamen, daß aber nach Niederwerfung der Bewegung sowohl zur erwähnten Rekrutierung des Kriegsmaterials, wie in Folge der vorläufigen Nothwendigkeit, in der Herzegowina, vielleicht auch in Südbalmatien stärkere Garnisonen durch längere Zeit zu unterhalten, sowie zur Sicherung der wichtigeren Verbindungen zur leichteren Beherrschung des Landes einige ausreichend besetzte Stützpunkte zu schaffen, weitere Mehrauslagen entstehen werden, deren Höhe sich gegenwärtig nicht bestimmen läßt; das gemeinsame Ministerium ist jedoch andererseits überzeugt, daß es seine Pflicht sei, den gegenwärtig nur sporadisch auftretenden Aufstand möglichst bald und vollständig zu brechen, der Bevölkerung die Ueberzeugung von der Erfolglosigkeit jedes Widerstandes beizubringen, sowie die Autorität und das Ansehen der Monarchie zu wahren.“

Ausland.

Budapest, 28. Januar.

Zur Tagesgeschichte.

Präsident Grévy hat die Demission Gambia's angenommen, nachdem er dem Letzteren einige, selbstverständlich vergebliche Vorstellungen gemacht hat, sein Portefeuille zu behalten. In dieser Unterredung befragte Grévy Gambetta betreffs der Wahl der neuen Minister. Der zurücktretende Rabinetschef bemerkte, der Ausschuß der Dreihunddreißig biete eine reiche Auswahl von Ministerkandidaten. Kurze Zeit nach dieser Unterredung kam Andrieux, um dem Präsidenten die Gesichtspunkte der Dreihunddreißiger-Kommission darzulegen. Ob Andrieux in das Ministerium eintreten wird, hängt noch von den Umständen ab. Sicher ist, daß Grévy's Schwiegersohn, Wilson, kein Portefeuille annimmt. In der Konferenz, welche der Kammerpräsident Brisson mit Grévy hatte, rief Grévy, das Ministerium aus der Union républicaine zu nehmen. Grévy konferirte noch mit Ferry, General Chanzy und Léon Say. Alle stimmen darin überein, daß Gambetta die Volksstimmung für sich habe, schon darum, weil seine Rede am meisten Eindruck machte und das Land seinen Rücktritt nicht wünschte; daher fürchtet man, kein Ministerium werde von langer Dauer sein, sobald sich Gambetta in der Gegnerschaft befinde, und es ist

Schwer, Persönlichkeiten von Bedeutung zu finden, die in's Ministerium treten sollen. So wird es Mühe kosten, Léon Say zum Eintritte in das Ministerium zu bewegen; er zeigt sich nichts weniger als geneigt hiezu. Auch Freycinet gab gestern großen Bedenken Ausdruck, doch wird angenommen, daß er trotzdem die Bildung des Ministeriums übernimmt; er wurde heute zu diesem Zwecke vom Präsidenten berufen. Wenn das neue Kabinet die ganze Erbschaft der von Gambetta eingeleiteten Reformen durchzuführen soll, wird es keine leichte Arbeit haben. Finanzkrisis, ägyptische Frage, Handelsverträge, Reformen in der Armee, im Richterstande u. s. w., und dazu noch eine Verfassungs-Revision, dies sind Dinge, die eine umsichtige, feste, ruhige, staatsmännische Behandlung erheischen. Wie es heißt, haben auch Entlassungsgesuche eingereicht der Seine-präfekt Floquet, der Polizeipräfekt Caméscasse, der Direktor der allgemeinen Sicherheit Cazelles, der General Miribel und J. J. Weiss. Der Rücktritt Gambetta's ist selbstverständlich Gegenstand der Erörterung in der gesammten politischen Presse. Die Berliner Blätter können ihre Schadenfreude nicht verhehlen und äußern sich recht hämisch über den Fall des französischen Staatsmannes, Allen voran die „Norddeutsche Allg. Ztg.“. Aus Rom telegraphirt man, man sehe dort den Sturz Gambetta's „als ein für die Erhaltung des Friedens günstiges Symptom“ an.

Das Listenstrutium, das vielgeschmähte, spielt bekanntlich auch in der italienischen Wahlreform eine große Rolle und wird nächstens in der römischen Kammer zur Berathung gelangen. Depretis wird bei dieser Gelegenheit die Vertrauensfrage stellen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Kammer den Gesetzentwurf annehmen werde; nöthigenfalls wird namentliche Abstimmung verlangt werden. Für den Entwurf wird auch Cairoli sprechen.

Wie man aus Berlin berichtet, steht dem Fürsten Bis marck für seine jüngste Vertheidigung der Königsrechte in Preußen eine besondere Gnadenbezeugung von Seite des deutschen Kaisers bevor.

Zur Lage in Egypten wird den „Daily News“ aus Kairo gemeldet: „Es verlautet, daß der Streit zwischen der Notabeln-Kammer und den Ministern auf dem Wege der Beilegung ist. Der Kammer ist zugestanden worden, einen Ausschuß zu ernennen, der das Budget im Verein mit den Ministern prüfen soll.“

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Januar.

Sofortige Einführung des Maulkorbes. In Anbetracht der in allerjüngster Zeit vorgekommenen Fälle von Wuthen der Hunde beschloß heute der Magistrat auf Antrag des Bürgermeisters, mit Umgehung der üblichen Formen dem jüngsten Beschlusse des Municipalausschusses unverweilt Geltung zu verschaffen und die obligatorische Einführung des Maulkorbes sofort anzuordnen. Einen Anhaltspunkt bietet der §. 8 des G.-A. XXI: 1881, in welchem in Fällen, in denen das Gesetz, die Ministerialverordnungen oder das hauptstädtische Statut keinerlei Bestimmungen enthält, die Polizei nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet ist, im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung Verfügungen zu treffen und Ueberschreitungen mit einem Bönale von 50 fl. zu ahnden. Der in der Magistratsitzung anwesende Oberstadthauptmann wurde daher ersucht, auf Grund des citirten Paragrapheu sofort die obligatorische Einführung des Maulkorbes auf sechs Wochen anzuordnen. Der Oberstadthauptmann erklärte, falls ihm das schriftliche Ansuchen noch heute zugestellt wird, läßt er morgen die betreffende Verordnung affichiren und dieselbe am Montag ins Leben treten. Der Magistrat beschloß, ihm noch heute das Ansuchen zu übermitteln. — Die Konfiskation der Hunde, die sonst im März geschieht, wird nun ebenfalls sofort durchgeführt. Die Polizeibehörde wurde aufgefordert, in Gemeinschaft mit den Bezirks-Thierärzten die Hunde zu konfiskiren und zu untersuchen. Mit der Kontrolle wurde das Oberphysikat betraut.

In der heutigen Magistratsitzung hat Bürgermeister K a m e r m e y e r den jüngst gewählten Magistratsrath Johann Haberhauser mit einer Ansprache begrüßt und demselben mitgetheilt, daß ihm vom 1. Februar ab die Leitung der Steuersektion übertragen wird. In Folge dieser Veränderung mußte eine weitere neue Eintheilung der Sektionsleiter erfolgen, und zwar wird der bisherige Chef der Steuersektion, Magistratsrath Emerich Biola, vom Magistratsrath S. Barna die Leitung der Finanzsektion, und dieser die Leitung der zweiten Sektion (für öffentlichen Bauten) übernehmen, deren Chef früher Magistratsrath Rupp gewesen ist. Die durch Haberhauser's Wahl in Erledigung gekommene Notärstelle im sechsten Bezirk wurde provisorisch durch Notär der Bauktion, Julius Kühnel, besetzt, der früher schon einige Jahre Notär der Vorsteherung des vierten Bezirkes gewesen und daher mit diesen Agenden wohl vertraut ist.

Steuerfaktung. Der Magistrat macht bekannt, daß der Einreichungstermin der Fassionsbogen betreffs der Erwerbsteuer 3. und 4. Klasse des allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages der Kapitals-, Zinsen- und Rentensteuer vom 20. d. bis 7. Februar verlängert worden ist. Wer auch bis zu dem verlängerten Termine seine Fassion nicht einreicht, dessen Steuer wird von Amtswegen bemessen.

Beschaukommission. Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsminister die Aufstellung einer Beschaukommission bei der Franz

städter Hornvieh-Verladungsstation der k. ung. Staatsbahn genehmigt. Gleichzeitig wird die Freirung einer Thierarzifelle gutgeheißen und die Beschaugebühr per Stück Vieh mit 3 kr. festgesetzt, was bei kleineren Viehtransporten eine wesentliche Verminderung der bisherigen Taxen ausmacht. Der diesbezügliche Thierarzt ist definitiv, mit Pensionsgenuß, aber ohne fixen Gehalt anzustellen; derselbe erhält von der erwähnten Gebühr 4 kr. und der betreffende Schlachthausbeamte, der das zweite Mitglied der Beschaukommission ist, einen Kreuzer per Stück; der betreffende Beamte ist von Jahr zu Jahr zu ermitteln.

Magistratsbeschlüsse. Die Wasserleitung für die Karpensteingasse mit 2500 fl., die Herstellung der Fahrstraße am Wasserstädter Friedhof mit 900 fl. und die Vermehrung der Delbeleuchtung der Friedhofsstraße um 21 Lampen wurde angeordnet. — Betreffs Lieferung des Maschinenöls für das Wasserwerk wurde das Eduard Landauer'sche Oelfert mit 48 fl. per 100 Kilogramm angenommen. — Die Visitation betreffs Lieferung der städtischen Glasarbeiten wurde für den 6. Februar, betreffs der Maurerarbeiten für den 20. Februar ausgeschrieben.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenschleife beizulegen.

Den geehrten neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Dmbra“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 28. Januar.

Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Handelsübericht der Woche und Inserate; — die zweite enthält: Unsere Feuilleton-Zeitung (Wiener Brief Original-Feuilleton von I. S.-r.), die Fortsetzung unseres Romans „Dmbra“, „Allerlei“, sowie Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Die Himmelsansicht war auch heute trüb, das Thermometer zeigte Morgens — 1 Grad R., Mittags + 1 Grad R. Das Barometer ist auf 776 Mm. gefallen. — Europa. Der große Luftdruck (778—779) befindet sich zwischen den Alpen und den östlichen Karpathen und erstreckt sich auf einen großen Theil des Kontinents (772—774). — Ungarn. Bei theils nördlichen und nordöstlichen, theils südwestlichen und südlichen mäßigen Winden hat sich die Temperatur, mit Ausnahme der östlichen Landestheile, nur wenig verändert; der Luftdruck ist überall gefallen. Geringer Schneereggen war in Erlau. Das Wetter ist im Allgemeinen trüb, neblig. — Aus sich t e n. Es ist auch weiter trübes Wetter mit wenig lokalen Niederschlägen zu erwarten.

Personalnachrichten. Dem Ministerialrath im Landesvertheidigungs-Ministerium, Stephan Molnár de Barnó, wurde das Ritterkreuz des Franz Joseph's Ordens verliehen. — Lorenz Tóth feiert am 12. Mai d. J. sein fünfzigjähriges Schriftstellerjubiläum. Am genannten Tage des Jahres 1832 erdichtete nämlich seine erste Arbeit, eine Ode anlässlich des Ablebens des Kanonikus Johann Imre. — Graf August Festei's ist gefährlich erkrankt. Seine Söhne, Andor und Paul, sind zum Besuche des Patienten in der Hauptstadt eingetroffen. — Die Stadt Munkács hat ihren Ehrenbürger Michael Munkácsy eingeladen, anlässlich seines Aufenthaltes in Ungarn mit seiner Gemahlin auch seine Vaterstadt zu besuchen, wo inzwischen Vorbereitungen zu seinem glänzenden Empfange getroffen werden. Ehrenportien, Banket, Ball, Vorbeertränge zc. zc. — Kurz, eine ganze Fülle von Auszeichnungen harren des Künstlers an der Stätte, wo seine Wiege gestanden. — Der Honvéd-Husarenrittmeister aus den Jahren 1848/49, Johann Bitöz v. Vánka, ist am 27. d. nach kurzer Krankheit in Budapest gestorben.

Baron Paul Sennhey hat in Erwiderung der Namensstags-Gratulation, welche die reichstägige gemäßigste Opposition an ihn gerichtet, dem Grafen Albert Apponyi Folgendes geschrieben:

„Lieber Freund! Ich bitte Dich, melde unseren politischen Freunden meine Freude und meinen heißen Dank für die liebe Erinnerung, die sie mir anlässlich meines Namensstages widmeten. Sehnsüchtig erwarte ich die Zeit, da ich nach Herstellung meiner Gesundheit wieder bei Euch sein und persönlich theilnehmen kann an den Kämpfen, patriotischen Sorgen und Bestrebungen, die ich aus der Ferne mit voller Sympathie verfolge. Dein treuer Freund Sennhey.“

Das Adoptivkind der Prinzessin Marie Valerie. Wie man sich erinnert, hat der Obersthofmeister der Kaiserin, Baron Nopcsa, am 19. Dezember v. J. dem Hilfskomité im Auftrage der Kaiserin bekanntgegeben, daß die Erzherzogin Marie Valerie sich als Weihnachtsgeschenk erbeten habe, eine Waise nach einer beim Ringtheaterbrande verunglückten Person erziehen lassen zu dürfen. Wie nunmehr mitgetheilt wird, ist das sechsjährige Töchterchen Bertha des am Neubau, Kaiserstraße Nr. 28 wohnhaft gewesenen, am 8. Dezember verunglückten Graveurs Anton Kubad dazu ausersehen worden, unter Regide der Prinzessin Marie Valerie erzogen zu werden. Am vorigen Samstag erschien der Leibarzt der Prinzessin, Dr. Wiedhofer, in der Wohnung der Frau Kubad und theilte ihr mit, die Kaiserin wünsche, daß sie sich am Sonntag mit ihrem Töchterchen Bertha in der Hofburg einfinde. Frau Kubad, die durch den Un-

glücksfall, bei dem ihr Mann das Leben verlor, ihres und ihrer fünf Kinder Ernährer herabtu worden, begab sich am Sonntag um dreiviertel 12 Uhr in die Hofburg und wurde daselbst in die Appartements der Kaiserin geleitet. Die Kaiserin befand sich allein in dem Saale, als Frau Kubel mit der kleinen Bertha, einem aufgeweckten, blonden Mädchen, eintrat. Die hohe Frau schritt sofort auf das Kind zu, beugte sich herab und küßte es. Indeß kam Erzherzogin Marie Valerie. Die jugendliche Prinzessin eilte auf die kleine Bertha mit dem Ausrufe zu: „Du liebes, herziges Kind!“ Erzherzogin Marie Valerie verließ das Kind nicht mehr. Sie liebte es ununterbrochen, wobei die hohe Frau nicht müde wurde, ihrem Schützlinge freundliche Worte zu sagen. Die Kaiserin selbst unterhielt sich indeß in leutseligster Weise mit Frau Kubel. Sie befragte die Frau über ihre Verhältnisse und ließ sich genau schildern, wie die Leiche Kubel's gefunden wurde. Um halb 12 Uhr hatte die Frau mit dem Kinde die Appartements der Kaiserin betreten, erst nach 1/4 Uhr, also nach fast einstündigem Aufenthalte, verließ sie die Hofburg. Vor dem Scheiden gab die Erzherzogin dem Kinde eine schöne Puppe und allerlei Badwerk. Zum Schlusse übergab die Erzherzogin der Kleinen ihre Photographie. Sowohl die Kaiserin, als ihre Tochter reichten der Kleinen beim Abschiede die Hand zum Kusse und küßten Bertha wiederholt. Die Erzherzogin sagte beim Scheiden zu Bertha: „Du wirst mir auch Dein Bild bringen? Ja! Lebe wohl, ich werde für Dich wie eine Mutter sorgen!“ Bertha befindet sich heute noch in der Wohnung der Mutter, welche unter Leitung des Schwiegervaters das Geschäft mit mehreren Gehilfen fortführt. Die Kleine wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche nach Gading kommen, wo eine von der Erzherzogin zu bestellende Dame die Erziehung des Kindes leiten wird.

Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Theresia Horvát (Szegény) in Mentés; Leopold Rothmann (Großwardein) in Ronai; Paul Szlenár (Kösd) in Pazar; Moriz Stern (Belence) in Ronai; Leopold Sonnenschein (Waag-Neustadt) in Szondi.

Der Wasserstand der Donau war seit Menschengedenken nicht so niedrig, wie gegenwärtig. Der Pegel zeigt 78 Centim. unter Null. Der mächtige Donaustrom ist gewissermaßen zu einem bescheidenen Flusse geworden; in einer Tiefe von 4—5 Schuh unterhalb der Quaimauern plätschern die stillen dunkelgrünen Wellen und schlagen an die hoch aus dem Wasser hervorragenden Pilotenreihen. Am Fuße der Steinpfeiler der Margarethenbrücke sieht man die Eisenplatten der Caissons, hinter welchen (in Taucherglocken) die Grundsteine der kolossalen Pfeiler im Donaubette betonirt wurden. Die Margaretheninsel und die kleine Dfner Insel, zwischen welcher sonst der Strom in einer Breite von hundertundfünfzig Fuß dahinfluthete, sind nun Eins: man vermag trockenen Fußes von der einen zur andern zu gelangen. An den Inseln schimmern große gelbe Sandbänke. Unterhalb des Blocksberges zeigen aus den Fluthen sich erhebende trockene Stellen, wo sich einst der Uebergangsweg befand. Bei Paks erheben sich — wie „Füg.“ erwähnt — kolossale Ruinen aus der Donau. Im Mayon der Hauptstadt werden von Seite des Ingenieuramtes stetig Tiefmessungen vorgenommen, zu denen der abnorm niedrige Wasserstand besonders geeignet ist. Den wenigsten Bewohnern der Hauptstadt dürfte es bekannt sein, wo der ursprüngliche Nullpunkt der Donau zwischen den beiden hauptstädtischen Ufern markirt ist. Nach Aufzeichnungen des städt. Obergeringens Inzge war in diesem Jahrhunderte im Jahre 1823 der niedrigste Wasserstand. Da kam auf der Dfner Seite, auf der Sirede zwischen Bruck- und Blocksbad, ein großer Felsblock zum Vorschein, der sich einst von der steilen Felswand des Blocksberges ablöste und in die Donau rollte. Auf diesem, früher nie gesehenen Felsstücke wurde im Jahre 1823 der Nullpunkt der Donau markirt, der seitdem nur einmal, u. zw. am 13. Januar 1858, bei Null-Wasserstand wieder sichtbar wurde. Außerdem waren die niedrigsten Wasserstände am 1. Januar 1865 und am 5. Januar 1866 mit 1 Fuß über Null. An dem Kettenbrückenpfeiler der Dfner Seite ist der Nullpunkt der Donau übereinstimmend mit dem erwähnten ursprünglichen Nullpunkt ebenfalls markirt und ist es bei anhaltend trockener, kalter Witterung leicht möglich, daß der Nullpunkt auch diesmal sichtbar wird.

Faschingschronik. Morgen, Sonntag, findet in sämtlichen Redoutensälen der große Maskenball des Landes-Hausfrauenvereins statt. Der Ball gehört alljährlich zu den bestrenommirten und gelungensten Karnevalsfeiern und auch diesmal machte das Damenkomité die größten Anstrengungen, um den Besuchern eine genuegliche Ballnacht zu bieten. — Das Karnevalsfest der Schriftsteller und Journalisten (4. Februar) hat in Stadt und Land das regste Interesse erweckt. Oftern sind an die allerhöchsten Stellen geschickvoll ausgestattete Einladungen ergangen, auch die Wiener „Concordia“ wurde zu dem Feste geladen, welchem auch mehrere Mitglieder derselben beimohnen werden. Die Vorbereitungen sind im vollsten Zuge. Die zur elektrischen Beleuchtung notwendigen Apparate werden bereits auf dem Gissellplatz und am Haas'schen Palais errichtet. Auch die Vorbereitungen zum künstlerischen Theile des Festes sind im besten Gange. Die Damen Ráday, Szeglechner und Halmi werden die Operette „Der Ehemann vor der Thüre“ und die Herren Ujházi und Bizáry die Posse „Einsflugreich“ zur Darstellung bringen, Frau Blaha wird einige Lieber singen. Beim Ballkomité (Schriftsteller- und Künstlerklub, Rationaltheater-Zinsgebäude) sind neuerdings folgen-

Ueberzahlungen geleistet worden: Stephan Bajor 15 fl., Erzbischof Haynald 50 fl., Sigmund Proby 50 fl., Abt Gándócs 10 fl., Ladislaus Korizmit 10 fl.; bisher beträgt die Summe der Ueberzahlungen 340 fl. Vom 1. Februar ab befindet sich die Kanzlei des Ballkomitées im Hotel National. — Der Ball des ersten Pester Grechewereins findet in den Sälen des „Hotel Europe“ am 1. Februar statt. — Am 4. Februar wird in den Lokalitäten des hauptstädtlichen Industrie-Kasinos ein geschlossenes Kostüm-Kränzchen abgehalten. — Der ungarische Landesbeamtenverein veranstaltet am 4. Februar ein Kostüm-Kränzchen in den Schusterischen Gasthauslokalitäten (altes österr. Staatsbahngelände) und am 18. Februar zum Besten des Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds des Vereins, sowie des Journalisten-Pensionsfonds im Brunnensaal des „Hotel Hungaria“ einen Beamtenball. — Die Diner Musikakademie veranstaltet Samstag, den 4. Februar, im großen Saale des „Fasan“ (Wasserstadt, zweiter Bezirk) eine mit einem Hauskonzerte verbundene geschlossene Tanzunterhaltung. Beginn Abends halb 8 Uhr. — Der „Budapester Spengler-Kranken-Unterstützungsverein“ veranstaltet zu Gunsten des genannten Vereins am 11. Februar in den Lokalitäten der Schusterischen Bierhalle (alte österr. Staatsbahnhofslokalitäten) einen geschlossenen Ball. — Die in Budapest wohnenden Zipsler veranstalten im kleinen Redoutensaal am 28. Februar ein geschlossenes Tanzkränzchen. — Der Budapester Männergesangsverein „Egyetértés“ arrangirt unter Leitung seines Chorleiters Albalbert Ziegler Samstag, den 18. Februar, in den Saal-Lokalitäten des hauptstädtlichen Industrie-Kasinos (Franziskaner-Bazar) eine mit Ball verbundene Faschings-Liebestraße, dessen Reinertragniß dem Waisenfonde des „Buchdrucker- und Schriftsetzer-Vereins“ zugewendet wird. Auf dem Programme befindet sich die tschechische Operette „Nur musikalisch“ von A. Meyer, Musik von C. Kunze. — Der Ball des „Götts Wohlthätigkeits-Vereins“ findet am 12. Februar im „Hungaria“-Saale statt.

**Gegen die Lizitationshyänen.** Eine aus den Herren Graf Tibor Károlyi, Baron Kochmeier und Dr. Géza Schullhof bestehende, von der Gesellschaft zur Errichtung von Lizitationshallen entsendete Deputation überreichte gestern dem Ministerpräsidenten Koloman Tisza das die erbetenen Begünstigungen motivierende Memorandum. Der Ministerpräsident brachte der Sache das regste Interesse entgegen und konvertirte über dieselbe fast eine halbe Stunde mit den Deputationsmitgliedern. Auch die Minister Kemény und Pauer empfingen die Deputation auf's Freundlichste und sagten ein baldiges Studium des Gegenstandes zu.

**In Verluft gerathen** ist heute eine goldene, reichgravirte Damenuhr mit dem Monogramme V. V. am Schilde und „K. Pistánó 17. névnapomra“ am inneren Deckel. Der Schaden trifft den armen, mit Familie segneten Dienstmann Nr. 1026.

**Selbstmord** Die 19 Jahre alte Marie Zaborzky, verehelichte Wierján, verließ vorgestern nach einjähriger Ehe ihren Gatten wegen eines häuslichen Streites und begab sich zu ihren Verwandten, von denen sie jedoch zur Rückkehr angehalten wurde. Die junge Frau war seither trübsinnig und weinte fort und fort. Gestern Abends entfernte sie sich vom Hause und trant auf der Gasse Kaugeneffenz. Jetzt liegt sie hoffnungslos im Nachspital darnieder.

Auf das Interat: „Dorsch-Leberthein“ von Wilhelm Maager, Wien, machen wir aufmerksam.

**Aus dem Faschingskalender.**

Wehe dem, oder vielleicht auch wohl dem, der heute Nacht erkrankte: man mußte an gar vielen Häusern läuten, ehe man einen Arzt fand. Die Jünger Westulap's gaben sich heute Nachts im Redoutensaal ein Rendezvous und nannten dieses Stelldichein in der offiziellen Karnevalsprache Medizinball. An schönen Patientinnen — Pardon, Tänzerinnen, fehlte es selbstverständlich nicht; will man jedoch statistisch genau vorgehen, so muß man sagen, daß die Professoren und Dozenten, die Ordinarii und Konfiliarii und schließlich die Studiosi in der Mehrzahl waren. Leider leisteten die gelehrten Fachmänner den gesundheitschädlichen Tanz ungestört, ja, in berufsvergessenem Leichtsinne animirten und verlockten sie sogar zu denselben. Die traurigen Folgen stellten sich nur zu rasch ein: Heftiges Herzlopfen, hochgeröthete Wangen, fliegender Puls, akute Mithemnoth und sonstige erschreckende Symptome waren gar bald an sämtlichen, von der Tanzwuth befallenen Opfern zu erkennen. In einzelnen Fällen machte das Uebel solch reizende Fortschritte, daß weißhaarige Professoren erklärten, es werde der Priester geholt werden müssen. Die betreffenden Fräulein wurden allgemein beneidet. Dies zur allgemeinen Charakteristik des Balles. In specie wollen wir bemerken, daß all diese schrecklichen Dinge unter den patronisirenden Augen der Gräfin Wivia Zichy vor sich gingen, die bei diesem Anlasse eine blaßgrüne ausgechnittene Robe trug, Spitzleib aus echtem Moirée-Frangaise, die Banteaux aus grünem Sammt mit echten Brüsseler Spizen, Tunique und Schleppe aus gleichfarbigem schwerem Seidenbrokat. Als Haar Schmuck hatte Gräfin Zichy einen mit Diamanten besetzten Goldreif, dessen Ende in einem Bouquet wilder Rosen auslief. Die Tochter der Lady Patroneffe, Charlotte, trug ein rosa Tarlatan-Kleid mit gleichfarbigem Atlas-Corsage. Anwesend waren: die Gattin des Ministerpräsidenten (in schwarzer Sammtrobe) mit ihrer Tochter Fräulein Pauline Tiska (in Weiß), Witwe Gräfin Joseph Tellei, Gräfin Adalárd Andrássy (blauviolett, mit weißen Spizen garnirte Atlasrobe), Witwe Baronin Lopresti (in Bordeaux-Atlas, im Tablier Brüsseler Spizen), die

Gattin des Bezirksarztes Fromm als Protektrice des Balles mit ihrer Tochter u. v. A. Daß die Professoren der medizinischen Fakultät den Ball ihrer Hörer besuchten, ist selbstverständlich. Minister Baron Kemény, Sektionsrath Dr. Csátsary-Groß, Vizebürgermeister Gerlóczy, Gerichtspräsident Krizt und eine große Anzahl Abgeordneter seien schließlich als Honoratioren genannt.

Das Faschingsfest der ungarischen Kaufmannshalle im „Hotel de l'Europe“ hat den gespanntesten Erwartungen entsprochen. Zwar mangelte es an genügendem Raum für die große Anzahl reißender Tänzerinnen, doch behalf sich die Tanzlust, wie sie eben konnte und in der Vorhalle wie im Buffet wurde ebenso getanzt wie im dichtgedrängten Saale. Das Fest begann mit einem Konzert, bei welchem Herr Nikolaus Almásy am Klavier, Herr Lehel Ddry durch den Vortrag eines Liedes von Richard Wagner, Fräulein Stephanie Hermann mit einem Liebes aus „Faust“ und Fräulein Theresie Csillag durch Deklamation eines Gedichtes rauschenden Beifall ernteten. Nach dem Konzert folgte das Banket und der Ball, an dem die Elite der Herren und Damen des Kaufmannsstandes theilnahm. Die Arrangeure verdienen für ihre Bemühungen um den glänzenden Erfolg unbedingtes Lob.

Im Offiziers-Kasino fand heute ein Ball statt, der in dort üblicher Weise durch ein Konzert eingeleitet wurde. Dasselbe wurde mit einer Ouverture durch die Regiments-Kapelle des 8. Infanterie-Regiments eröffnet, der eine Deklamation, vorgelesen von Oberleutnant Popletszán, Lieder, gesungen von Fräulein Zerna v. Spányi und eine Zither-Piece, vorgelesen von Franz Sturm, folgten. Sämtliche Nummern des kurzen, aber interessanten Programms wurden lebhaft applaudirt. Nach dem Konzert begann sofort der Ball; die erste Quadrille wurde von 100 Paaren getanzt. Unter den zahlreichen Gästen, die alle Räume des Kasinos füllten, bemerkte man die Generale Schimmel, Gelich, beinahe sämtliche Stabsoffiziere der Garnison u. c.

Die hauptstädtliche „jeunesse dorée“ hatte gestern Abends im Brunnensaal des „Hotel de l'Europe“ eine glänzende Tanzunterhaltung, die um 10 Uhr Abends begann und bis in den Morgen währte. Die Damen erschienen zumeist in einfachen Kleidern ohne Schleppe. Anwesend waren unter Anderen: Unterrichtsminister Trefort mit seinen Töchtern, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Thomas Bóchy mit seiner Tochter, Professor Dr. Alexander Kuny mit seiner Frau und Tochter, Ladislaus Kovács v. Bisonta mit seiner Tochter, Béla Lukács und Frau, Stephan Blaskovics mit Frau und Tochter, Alexander Wujánovics mit Frau und Tochter, Frau Karl Hartfányi mit ihrer Tochter u. i. w. Der Cotillontanz, der nach 3 Uhr seinen Anfang nahm, war reich an Abwechslung. Der Tanzsaal sowohl, wie sämtliche Nebensäle schwammen in einem Lichtmeer.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Repertoire des Nationaltheater:** Sonntag, den 29.: „A hol mulatnak“ und „Az idegesek“; Montag, den 30.: „A hol unatkozna“; Dienstag, den 31.: „Órdög Robert“ (Frau Witt als Gast); Mittwoch, den 1. Februar: „Armany és szerelem“; Donnerstag, den 2.: „Abu Hassan“ und „Naila“; Freitag, den 3.: „Az idolyafaló“; Samstag, den 4.: „Hunyady László“; Sonntag, den 5.: „Rang és mód“ zum ersten Male; Montag, den 6.: „Rang és mód“ zum zweiten Male. — **Repertoire des Festungstheater:** Sonntag, den 29.: „A szevillai borbély“; Donnerstag, den 2. Februar: „A csók“; Samstag, den 4.: „A befolyásos“, „Visszatérés Japánból“ und „Kaczagó nők“; Sonntag, den 5.: „Don Pasquale“.

**Repertoire des Volkstheater:** Sonntag, den 29.: „Nap és hold“ (mit Frau Louise Blaha); Montag, den 30.: „Arva Zsuzska“ (mit Frau Louise Blaha); Dienstag, den 31.: „Furosa háboru“ („Der lustige Krieg“) zum ersten Male; Mittwoch, den 1., Donnerstag, den 2. und Samstag, den 4. Februar: „Furosa háboru“. Die weiblichen Hauptrollen der neuen Operette sind in den Händen der Damen: Aranka Hegyi, Mariska Komáromi und Sophie Csátsay; die wichtigeren Herrenrollen haben die Herren Solymosi, Kassai und Kápolnai inne.

Die Direktion des Nationalkonservatoriums veranstaltet Montag, den 30. d., Abends 6 Uhr, im kleinen Redoutensaal die erste Musik-Soirée ihrer Zöglinge der höheren Klassen.

Auf der Bühne des deutschen Theater gab es heute nach der Vorstellung eine interne Feier. Herr Robert Müller beging nämlich heute das fünf- undzwanzigjährige Jubiläum seiner Thätigkeit als Theaterdirektor. Das gesammte Personal — vom ersten Solisten bis zum letzten Theaterarbeiter — hatte sich versammelt, um den Jubilar durch Ansprachen, Orchesterstück, Blumenspenden, Transparente und Ueberreichung eines goldenen Chronometers zu ehren. Direktor Müller dankte mit bewegter Stimme für die Auszeichnung.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 28. Januar. (Freilassung der Frau Bospischil.)** Der Hauseigentümer der Wohnung, die das unter dem Verdachte der Missethat am Landauerischen Einbruchsdiebstahl verhaftete Ehepaar Bospischil innehatte, wendete sich durch seinen Vertreter, den hiesigen Advokaten Dr. Edmund Literaty, mit dem Gesuche um Auflösung der Sperre an das hiesige Strafgericht. Das Strafgericht hatte nämlich anlässlich der Verhaftung des Ehepaars Bospischil die Wohnung gerichtlich mit Beschlag belegt, so daß der Hauseigentümer in dem abgelaufenen Quartal dieselbe keiner anderen Partei vermieten konnte. Der Gerichtshof verhandelte heute das

Gesuch und ordnete nach längerer Berathung die Aufhebung der Sperre an, indem Frau Bospischil, gegen welche die Untersuchung, ohne gravirende Momente zu Tage gefördert zu haben, bereits beendet ist, auf freien Fuß gesetzt und dieselbe nun wieder in ihre Wohnung einziehen könne.

(Disziplinarverhandlung.) Vor dem Disziplinarrenat der königlichen Tafel fand heute die Verhandlung der Disziplinarlage gegen die Gerichtsekretären von B. Gyarmath, Julius Walter und Franz Kálczy, statt, über welche in erster Instanz wegen unzulässiger Diäten-Aufrechnung die Disziplinarstrafe (zweiten Grades), die Rüge, ausgesprochen wurde. Die königliche Tafel reduzirte das Straußmaß auf eine Geldstrafe von je 10 fl.

**Offener Sprechsaal\*)**

In Folge des von der Firma Ph. Haas & Söhne veranstaltenden

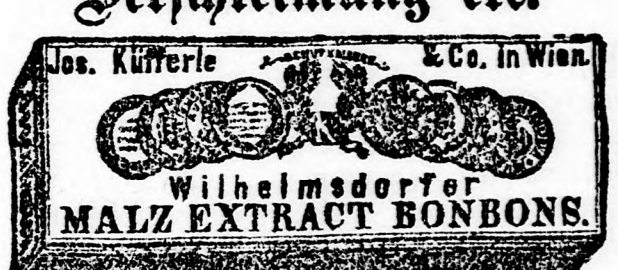
**Möbelstoff-Ausverkaufs**

bin ich so frei, ein P. T. Publikum auf mein Etablissement aufmerksam zu machen, wo sich in großer Auswahl alle Gattungen von Salon-Garnituren am Lager befinden und auf das solideste und geschmackvollste angefertigt werden. Um Besuch meines Salons bittet Hochachtungsvoll

**Joseph Karner, Tapezierermeister, Franziskaner-Bazar im Hofe.**

Das Stoffmaß für zu überziehende Möbel, Vorhänge, Draperien wird auf das Genaueste angegeben.

**Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.**



**Die echten Wilhelm'sdorfer Malzextrakt-Bonbons**

Sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirschenbrustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.

Der große Werth des echten Wilhelm'sdorfer Malzextraktes ist durch Autoritäten ersten Ranges, wie Oppolzer, Selter in Wien, Bod in Leipzig und durch den in der ganzen medizinischen Gelehrtenwelt hochgeachteten Professor Niemayer in Tübingen über jeden Zweifel gestellt.

In rosa Kartons à 10 fr., 12 Kartons fl. 1, feinere Sorten in Blechbüchsen à 25 fr., 42 fr. und 68 fr. Malz-Extrakt, chemisch rein in Vacuum erzeugt, in Glasbüchsen à 50 fr., 85 fr. und fl. 1.25.

**Filiale in Budapest, Batthyergasse 13**

Depot bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.

**Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küfflerle & Co. steht.**

**Der große Fortschritt,**

welcher von wissenschaftlicher Seite durch die Erkenntniß gemacht wurde, daß die kataarrhalischen Erkrankungen der Luftwege, auf einer Entzündung der Schleimhäute derselben beruhend, ebenso rasch gehoben werden können, als es gelingt, durch ein geeignetes antiphlogistisches und antipretisches Mittel diese Entzündung zu beseitigen, hat bekanntlich durch die Apotheker W. Bospischen Katarthypillen, über deren vorzügliche Zusammenziehung sich eine Reihe bedeutender Aerzte in anerkanntester Weise ausgesprochen, praktische Anwendung gefunden. Durch dieselben wird der einfache Schnupfen innerhalb weniger Stunden beseitigt und Brust-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhe mit den sie begleitenden Nebenumständen wie Husten, Heiserkeit, Auswurf, Asthma sehr rasch gemildert und binnen einiger Tage ganz gehoben. Eine sehr interessante Broschüre über dieses neue Heilverfahren, von Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M. verfaßt, ist gratis, sowie die Pillen (per Dose 70 fr.) in den unten angegebenen Apotheken erhältlich. Man achte darauf, da bereits Nachahmungen existiren, die echten W. Bospischen Katarthypillen, welche auf der Blechdose den Frankfurter Adler mit dem Namen des Apothekers W. Bospich in Budapest, welche auf dem Verbandstreifen den Namenszug von Dr. med. Wittlinger tragen müssen, zu erhalten. Depot der echten W. Bospischen Katarthypillen in Budapest bei Apotheker J. v. Török; Debreczin Apotheker Dr. Rothschmed; Großwardein Apotheker G. Kviri; Siegedin Apotheker K. Barcsay; Lemesvár Apotheker M. Jahnner zu haben. Dasselbst wird auch eine kleine Broschüre über dieses neue Heilverfahren von Dr. med. Wittlinger unentgeltlich abgegeben. 11430

**Epilepsie** heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Müllrich in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Vom Schauplatz des Aufstandes.

Wien, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ erhält aus Neweijnje folgendes Schreiben: Am 13. d. wurde die Garnison in Gacko alarmirt; sie wurde in eine auf dem Berge gelegene Kaserne zurückgezogen, wo auch die Beamten und ihre Familien, sowie die Trag- und Reitpferde untergebracht wurden; ein Ueberfall fand jedoch nicht statt. Nichtsdestoweniger hört man fortwährend vom Auftauchen neuer Insurgentenbanden; ihr Hauptquartier ist Korito, wo mehrere tausend Mann stehen und von wo sie die ganze Gegend beunruhigen. Sie erhalten fortwährend Zugänge aus Montenegro, Serbien und selbst aus dem Paschalik. In Cemerno wurde die Gendarmeriekaserne verbrannt, die Türken ausgeplündert. Von Mohamedanern haben sich nur wenige dem Aufstande angeschlossen.

Triest, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Aufstand im Süden nimmt immer größere Dimensionen an, insbesondere in der Herzegovina. F.M. Jovanovics, der etwas unwohl ist, bereitet sich vor, nach der Herzegovina, wo die Aktion ihren Schwerpunkt haben muß, abzureisen. Die Nachrichten über die Haltung Montenegro's lauten sehr ungünstig.

Wien, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Ministerium ordnete die Vornahme einer allgemeinen Zählung und Klassifizierung der Pferde und der Tragthiere an. Gleichzeitig wurde die Zählung der Personen, Streifen, Leiter und sonstigen Wagen angeordnet. Der Wiener Magistrat wird die bezüglichen Anzeigebücher am 1. Februar an die Parteien ausfolgen.

Kaschau, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Cperice sind heute vom Reserve-Regiment des Schmerling-Regiments 613 Mann und 13 Offiziere nach dem Kriegsschauplatz abgereist. Die hier garnisonirenden Artillerie-Truppen halten täglich Uebungen mit vollständig ausgerüsteten Geschützen.

Wien, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Dieser Tage wurde hier ein Montenegriner, Marjo Petrovics, arretirt, der auf Grund gefälschter Dokumente von der russischen Botschaft Unterstützung zur Reise nach Petersburg erlangen wollte.

Bukarest, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Zahl der hier eintreffenden russischen Offiziere nimmt stetig zu. Man weiß nicht, ob dieselben von hier nach Bulgarien oder sonstwohin reisen. In den letzten zwei Wochen reisten 1 General, 8 Stabsoffiziere und 34 Oberoffiziere nach Bulgarien.

Petersburg, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) „Nowosti“ verlangen, ein europäischer Kreopag soll die Ordnung des bosnischen Konflikt's übernehmen.

Belgrad, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Adreßdebatte wurde heute fortgesetzt. Redner der Opposition kommen mit heftigen Ausfälle gegen die eigene Regierung und gegen Oesterreich-Ungarn. Die Regierungspartei vertheidigt und empfiehlt die Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn. Die Debatte wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Belgrad, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) „Meldung der „Pol. Kor.“ Die koalirten Liberalen und Radikalen zählen in der Skupstina 50, die Regierungspartei 100 Stimmen, so daß der Versuch der Opposition, das Kabinet zu stürzen, was man insbesondere durch Angriffe auf die auswärtige Politik desselben herbeizuführen sucht, aussichtslos erscheint.

Belgrad, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Opposition wird die Regierung in der Bontour-Angelegenheit interpelliren.

Konstantinopel, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Man ist hier einer bulgarischen Verbindung zum Sturze der bestehenden Ordnung in Bulgarien auf die Spur gekommen. Wichtige, von der Polizei saisirte Dokumente wurden in den Palast geleitet.

London, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der englische Kabinettsconseil am 26. d. hat zu keinem Entschlusse in Betreff Egyptens geführt, da das Kabinet die Klärung der Regierungsverhältnisse in Frankreich abwarten will. — Sir Dilke wird nächsten Dienstag über Englands auswärtige Politik zu seinen Wählern sprechen.

London, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Mehrere Blätter erhielten ein ägyptisches Telegramm, wonach 15,000 Mann abyssinischer Truppen an der ägyptischen Grenze erschienen wären.

Berlin, 28. Januar. Graf Wolkenstein wurde zum Diner beim Kaiser geladen.

Paris, 28. Januar. Freycinet nahm die Mission der Kabinettsbildung an. Ferry soll wieder das Portefeuille des Unterrichts übernehmen. Mit Leon Say wurden

die Verhandlungen wegen Uebernahme des Finanzportefeuilles eingeleitet, welche einen günstigen Erfolg versprechen.

Paris, 28. Januar. Den Blättern zufolge ist das folgende Kabinet wahrscheinlich: Tirard: Handel; Goblet: Inneres; Lauréguiberry: Marine; Barroy: Arbeiten. Campenon und Cocheron behalten ihre Portefeuilles. Morgen wird das Kabinet vermutlich gebildet sein.

Wien, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Adwokat Dr. Alois Singer wurde heute von den Geschwornen nicht schuldig erkannt und sofort aus der Haft entlassen; ebenso die Mitangeklagte Frau Schuster; ihr Gatte, Rudolph Schuster, wurde für schuldig erkannt und zu 18 Monaten schweren Kerkers verurtheilt. (Dr. Singer war bekanntlich angeklagt, den Eheleuten Schuster als juristischer Beistand ungehörliche Mittel und Wege angeden zu haben, um die Gläubiger der Letzteren zu verkürzen.)

Wien, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Zuckerfabrik Kriegerbranntesamt mit allen Vorräthen vollständig ab; nur unbedeutende Nebengebäude wurden gerettet. Das Feuer entstand im Delmagazin; die Schadensziffer wird auf eine Million geschätzt; die Fabrik war bei dem Assekuranz-Verein der österreichisch-ungarischen Zuckerfabriken mit 824,000 fl. versichert; dieselbe war von den Baronen Weidenheim und Wiedersperg gepachtet.

Klagenfurt, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Kaplan von Teinach, Johann Amstl, hat vorgestern einen jungen Burschen, Namens Wedenig, weil er trotz Abmahnung des Kaplans das nächtliche Singen vor dem Pfarrhof nicht lassen wollte, mittelst eines Revolvergeschusses getödtet. Der Kaplan wurde heute dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert.

Berlin, 28. Januar. (Schluß.) Papier-Rente 62.60, 5prozent. österr. Papierrente —, Silber-Rente 64.10, 6prozent. ung. Goldrente 100.25, 4prozentige 71.60, ungar. Papierrente 71.25, ungarische Staatsobligationen —, Ostbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 488.—, ungarische Kreditbank 470.—, österr. Staatsbahn 497.50, Lombarden 202.—, Galizier 121.90, Kaschau-Deberger 59.75, Rumänier 61.75, Wechsel per Wien 169.50, russische Banknoten 203.35, 4prozent. ungarische Bodenkredit 57.50, ungar. Eskomptebank —, Fests. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 488.50, ungar. Kreditbank —, österr. Staatsbahn 496.50, Lombarden 202.—, russische Banknoten —, Galizier 123.— Auf voraussichtlich glatte Liquidation notirten Spiel-papier und Banken meist wesentlich besser. In Renten Kauflust.

Frankfurt, 28. Januar. (Schluß.) Papier-Rente 62.43, Silber-Rente 63 1/2, österr. Goldrente 77.50, ung. Goldrente 100.37, österr. Kredit 242.25, österr. Bankaktien 635.—, österr. Staatsbahn-Aktien 247.25, Galizier 242.—, Lombarden 99.50, Elisabeth-Weißbahn 175.75, ungarisch-galizische Bahn 129.50, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 170.50, ungar. Bons —, 4prozentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 70 1/2, 5prozent. österr. Papierrente 74 1/2, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Briefe 80 1/2, ungar. Eskomptebank —, Fests. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 242.75, österr. Staatsbahn 247.75, Galizier —, Lombarden 101.75.

Frankfurt, 28. Januar. (Abendsozietät.) Papierrente —, österr. Kredit 241.25, Silberrente 64.25, 6prozentige ungar. Goldrente —, österr. Staatsbahn 247.50, österreichische Bankaktien —, Galizier 243.—, Lombarden 102.—, ungarische Papierrente —, österreichische Goldrente 77 1/2. Schluß matt.

Paris, 28. Januar. (Schluß.) 3prozentige Rente 82.72, 5prozentige Rente 114.15, amortisirbare Rente 82.60, österr. Staatsbahn 630.—, Lombards 267.—, österr. Bodenkredit —, 6proz. ungar. Goldrente 100.—, österr. Goldrente 77.50, ungar. Eisenbahnanlehen 270.—, ungar. Hypothekenbank 500.—, Wiener Unionbank —, 4proz. ung. Goldrente 70.—, Länderbant —, Fests.

London, 28. Januar. (Anfang.) Consols 99 15/16. Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 224.50, per Mai-Juni Rm. 225.50, Roggen loco Rm. 181.—, per Januar Rm. 181.75, per April-Mai Rm. 171.75, per Mai-Juni Rm. 169.—, Hafer per April-Mai Rm. 144.—, per Mai-Juni Rm. 144.50, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 56.40, per Januar Rm. 56.20, per April-Mai Rm. 56.30, Spiritus loco Rm. 47.70, per Januar Rm. 48.50, per April-Mai Rm. 49.40, per Juni-Juli Rm. 50.70.

Hamburg, 28. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 228.—, per Mai-Juni 223.—; Roggen per Januar 168.—, per Mai-Juni 160.—; Rüböl loco 58.—, per Mai 58.—; Spiritus per Januar 39.75, per Februar-März 39.75, per April-Mai 39.75, per Juni-Juli 39.75. Weizen und Roggen ruhig, Del matt, Spiritus geschäftlos. — Milb.

München, 28. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 12.26, Roggen 9.41, Gerste 9.59, Hafer 8.43, Weiden 8.95. Verkauft wurden Mtr. 7986, Vorrath 8527 Mtr.

Wien, 28. Januar. (Produktenmarkt.) Verkehr beschränkt. Prima ungar. Weizen notirt Francs 32.50 bis 33.

Büch, 27. Januar. (Produktenmarkt.) Stimmung ruhig. Prima ungarischer Weizen Francs 32.50 bis 33.

Stettin, 28. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 227.—, per Mai-Juni Rm. 227.—, Roggen per April-Mai Rm. 170.—, per Mai-Juni Rm. 167.50, Rüböl per Januar-Februar Rm. 54.70, per April-Mai Rm. 55.50, Spiritus loco Rm. 46.—,

per Januar Rm. 47.20, per April-Mai Rm. 48.70, per Juni-Juli Rm. 50.—, Reps per April-Mai 265.—.

Paris, 28. Januar. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 31.40, per Februar 31.50, per vier Monate vom März 31.50, per vier Monate vom Mai 31.—, Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 66.—, per Februar 65.80, per vier Monate vom März 65.75, per vier Monate vom Mai 65.—, Rüböl per laufenden Monat 70.75, per Februar 71.50, per März-April 72.50, per vier Monate vom Mai 73.—, Spiritus per laufenden Monat 57.50, per Februar 58.25, per März-April 59.75, per vier Monate vom Mai 61.25. Weizen behauptet, Mehl matt, Del fest, Spiritus still. — Schön.

Hamburg, 28. Januar. Petroleum, loco Rm. 7.40, per Januar Rm. 7.40, per Frühjahr Rm. 7.50. Ruhig.

Bremen, 28. Januar. Petroleum loco Rm. 7.20, per Frühjahr —.—, Fests.

Antwerpen, 28. Januar. Petroleum, Francs 18 1/8 per 100 Kilogr. — Fests.

Newyork, 27. Januar. Petroleum in Newyork 7 1/4, in Philadelphia 7 1/8, Mehl 535, rother Winterweizen 147.50, Weizen loco 146.75, per Dezember 147.—, per Januar 149.75, Getreidefracht 4, Schmalz —.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Januar.

(Von der Börse.) Obgleich die Kurse der Spekulationspapiere und Renten heute etwas höher schließen als gestern Abend, so läßt sich eine Besserung der Börsen-Wendung doch nicht konstatiren. Die Spekulation tritt aus ihrer Reserve nicht heraus und schenkt auch den etwas besseren Berichten von Wien und Berlin nur wenig Beachtung; sie fühlt es, daß die Entscheidung über das künftige Schicksal der Börse von Paris abhängt. Der Verlauf der nächsten Ultimoliquidation in Paris läßt sich aber heute noch nicht voraussagen, die Börsen können bei derselben von Ereignissen überrascht werden, die eine neue Deroute hervorrufen könnten. Die hiesige Spekulation thut unter diesen Umständen das Einzige, was sie vernünftigerweise thun kann: sie enthält sich fast ganz von neuen Engagements und sucht vielmehr die bestehenden zu lösen. Der Verkehr in Spekulationspapieren war daher heute sehr schwach, auch in Renten kamen nur geringe Umsätze vor. Für Lokalspapiere ist wohl die Stimmung im Ganzen eine günstige, doch bleiben auch bei diesen die Käufer zurückhaltend, da im Falle des Ausbruchs einer neuen Deroute auch die hiesigen Lokalspapiere nicht von Kurzurückgängen verschont bleiben würden. Einige Effekten dieser Gattung sind sogar heute ziemlich stark zurückgegangen, da Exekutionsverläufer darin vorkamen.

(Die Börse in Frankreich.) Trotz der Anstrengungen, welche von verschiedenen Seiten gemacht werden, um die Ultimo-Liquidation ohne neue Erschütterungen zu ermöglichen, lauten die Nachrichten aus Paris noch immer wenig beruhigend. Die Situation läßt sich im Augenblicke so darstellen, daß das Parquet gesichert ist, die Coullisse möglicherweise gehalten wird, daß die Agents de change ihre Verbindlichkeiten erfüllen werden, daß aber auch die Union générale ihrem Schicksale überlassen bleibt. Die Union schuldet dem Parquet 40 Millionen, die Coullisse schuldet der Union 125 Millionen. Herr Bontour stellte nun die Forderung, daß seine Verpflichtungen an das Parquet, in welchem 50,000 bis 60,000 Stück alte Union-Aktien zu reguliren sind, durch seine Forderungen an die Coullisse, welche in der Liquidation die neuen Union-Aktien übernehmen soll, kompensirt werden. Das Hilfs-Syndikat hat diese Transaktion zurückgewiesen und es werden alle Vorkehrungen getroffen, den Störungen, welche der Fall der Union mit sich bringen müßte, zu begegnen. Man ist in Paris schon darauf gefaßt, daß die Union nicht bezahlt. Für das Parquet ist, wie gesagt, in genügender Weise gesorgt. Die Coullisse hat sich zur Selbsthilfe entschlossen. Bis jetzt ist ein Garantiefond von zehn Millionen gezeichnet, gestern Abends hat eine neuerliche Konferenz stattgefunden, in welcher die Coullissenhäuser sich über ein solidarisches Vorgehen verständigt haben. Die Banken werden auch der Coullisse die möglichste Unterstützung bieten. Bernühgigend wirkt, daß sowohl die Regierung als Rothschild der Hilfsaktion ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden. Für den Uyoner Platz ist ebenfalls Vororge getroffen. Trotz alledem möchte Niemand die Garantie übernehmen, daß die Liquidation glatt verlaufe, da bei der Menge der schwachen Klienten jede Kalkulation im Augenblicke problematisch ist. Nach den bisherigen Wahrnehmungen erwartet man zum Ultimo in Paris die Involvenz-Erklärung von 15 Coullissiers; diese Zahl könnte aber leicht noch bedeutend größer werden. Die Union générale läßt erklären, daß die Länderbant und die ungarische Landesbank, wie überhaupt die österreichisch-ungarischen Geschäfte vollständig autonom seien und daß deren Situation durch die Pariser Krise nicht geschädigt werde.

(Budapester Handels- und Gewerbekammer.) In der am 26. d. gehaltenen Sitzung der gewerblichen Abtheilung der Budapester Handels- und Gewerbekammer wurden die Mittheilungen des Handelsministeriums über die Ausstellung in Triest dahin erledigt, daß die Kammer Anmeldungen zu derselben entgegennehmen und betreffs Wahrnehmung der Interessen der ungarischen Aussteller im Falle einer lebhaften Betheiligung sich mit den übrigen Kammern des Landes ins Einvernehmen setzen solle. Von der im laufenden Jahre in Prag zu abzuhaltenden Ausstellung sollen jene Kategorien von Industriellen, in deren Interesse die Beschickung derselben liegen könnte, speziell Wagenbauer und Maschinenfabrikanten, verständigt werden. Das Reglement für den im Monate Februar an der gewerblichen Mittelschule zu eröffnenden Lehrkurs für Maschinenheizer und Maschinenisten wurde den Schloß- und Schmiedegenossenschaften mitzutheilen beschloffen. Bezüglich der von der Araber Handels- und Gewerbekammer gewünschten Anwendung eines Aräometers mit



# Umsonst! Aux quatre Hongroises. Umsonst! Nur einmal in 100 Jahren!

Die Société de commerce française et belge „Aux quatre hongroises“ hat soeben in der k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien eine Filiale ihrer Erzeugnisse eröffnet und verkauft Gegenstände, welche früher 4 bis 6 Gulden gekostet haben, zu den beispiellos billigen, in der europäischen Geschäftswelt noch nicht dagewesenen Angebotspreisen vor.

## Nur fl. 1.20

für jedes Stück und versendet dieselben nach allen Weltgegenden per Kasse oder gegen Postnachnahme, so lange eben der Vorrath an Waaren da ist. Die Waaren bestehen aus den nothwendigsten, bestgearbeiteten, praktischsten und unerhört billigsten Gebrauchs-Gegenständen, welche jede Hauswirtschaft und jede Familie unbedingt haben muß und da die Gesellschaft in Paris, London, Brüssel, Amsterdam, Marseille, Lille, Kopenhagen, Warschau, Petersburg, Genf, Zürich, Mailand und Turin ebenfalls Geschäfts-Filialen besitzt, wo beinahe ganz Europa kauft, hoffen wir, daß auch die Bewohner der k. k. österr.-ung. Monarchie diese nie wiederkehrende Gelegenheit benützen und in ihrem eigenen Interesse so viel als möglich bestellen werden, denn diese unglaubliche Billigkeit hat

## Die ganze Welt in Erstaunen versetzt.

Will Jemand wirklich etwas Gutes, Praktisches, Unentbehrliches und dabei etwas noch nie Dagewesenes, unglaublich Billiges haben, so möge er diese in 100 Jahren nicht wiederkehrende kostbare Gelegenheit benützen und so schnell und so viel als möglich bestellen.

Hochachtungsvoll Die Société de commerce française et belge.

### In den Magazinen lagern folgende Anzahl von Waaren.

5000 Pendel-Uhren mit prachtvollem Porzellan-Email-Schild und Bronze-gewicht, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Goldbronz-Uhren mit plastischen Verzierungen und langer gelber Kette, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Leintücher aus schwerer Leber-Leinwand passend, für das größte Bett, nur fl. 1.20

5000 Duzend Seiden-Sacktücher, feinste Lyoner Seide mit türkischem Ausputz per 6 Stück nur fl. 1.20, auch als Halbtuch verwendbar.

5000 Damast-Tischtücher für 12 Personen mit herrlichen Farben-Zeichnungen, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Duzend Damast-Servietten in prachtvollen Farben-Designs pr. Duz. nur fl. 1.20

5000 Damen-Handtücher, 3/4 groß, schweres Fabrikat, für Herbst und Winter, in den herrlichsten Sensations-Brilliantfarben pr. St. ausnahmsweise nur fl. 1.20

5000 Duzend Battist-Sacktücher, feinstes Fabrikat, in eleganten Kassetten, Alles eingesäumt, mit farbigen breiten Orford-Rändern, per Duz. nur fl. 1.20

5000 Bett-Vorleger oder Teppiche, herrlich und prachtvoll desiniert, nur fl. 1.20

5000 Herren-Hemden, englischer Shirting, Oxford oder Gretton, hohelegant, 4fache Brust, glatte oder Fagonbrust, mit und ohne Krügen, Halsweite ist anzugeben, pr. St. nur fl. 1.20

5000 Herren-Unterhosen, rein Leinen, mit Knöpfen und Befas, nur fl. 1.20

5000 Damen-Hemden mit feinstem Schweizer Stickerei-Einsatz, groß, preis-gedrönt nur fl. 1.20

5000 Nacht-Korsettes, prachtvoll gestickt, jede Größe nur fl. 1.20

5000 Damen-Hosen mit hohelegantem Plüsch und Stickerei, per Stück nur fl. 1.20, fabelhaft billig.

5000 Damen-Röcke feinst plüschirt und tambourirt, per Stück nur fl. 1.20

5000 Seiden-Finisch-Hemden, sächsisches Fabrikat, ungemein nützlich, einzige Vorbeugung gegen jede Erkältung, per Stück nur fl. 1.20, dringendes Bedürfnis für Herren und Damen.

5000 Reib-Belz-Beibchen, amerikan. Fabrikat. Dringendstes Bedürfnis für jeden Menschen. Schutz gegen Verkühlung nur fl. 1.20. Ausgezeichnet für Herren und Damen.

5000 Kunst-Schafwoll-Beibchen, englisches Fabrikat, für Herren, Damen und Kinder unentbehrlich, per Stück nur fl. 1.20

5000 Kunst-Schafwoll-Hosen, französisches Fabrikat, das dringendste Bedürfnis für Herren und Damen, Garantie gegen Erkältung, hoch-elegant, per Stück nur fl. 1.20

5000 Unter-Jacken, amerikan. Fabrikat, unentbehrlich für Herren und Damen, am bloßen Körper oder über dem Hemde in kalter oder nasser Witterung, per Stück nur fl. 1.20

5000 Lyoner Seiden-Show's mit prachtvollen Farben, per Stück nur fl. 1.20

5000 Filz-Kleider, prachtvoll aufgeputzt, außerordentlich warm, für Kinder von 1/2, 1, 2, 3 bis 4 Jahren, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Damen-Nieder, englisches Fabrikat, prachtvoll gestickt, mit neuem Stoff-Verzierung, per St. nur fl. 1.20, schwerer Niederstoff.

5000 Duzend Seiden-Finisch-Soeden in den herrlichsten Farben, per 1/2 Duz. nur fl. 1.20.

5000 Duzend Seiden-Finisch-Strümpfe bis über die Schenkel reichend, in herrlichen Farben, per 1/4 Duzend nur fl. 1.20.

5000 Uhrketten aus feinsten Gold-Imitation, Doppelfette, unkenntlich in feinsten Gold-Fagon, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Brillant-Ringe mit imitirten Edelsteinen, von echt Gold nicht zu unterscheiden, per Stück nur fl. 1.20; immensens herrliches strahlendes Feuer.

5000 Brillant-Ohrgehänge mit echten 18löthigen Silberhaken. Mit feinsten imitirten Brillanten besetzt. Per Paar nur fl. 1.20.

5000 Brillant-Medaillons, außerordentlich herrliches Stück, unkenntlich von echtem Golde; per Stück nur fl. 1.20.

5000 Brillant-Kreuze, ganz aus imitirten herrlichen Brillanten; per Stück nur fl. 1.20.

5000 Armbänder in neuester Gold-Fagon, herrlich ausgeführt, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Herren-Filz-Hüte, hohelegante Kavaliere-Fagon, in allen Größen per Stück nur fl. 1.20. Ungeheuer billig.

5000 Regenschirme mit China-Silber-Springelocke, Schirmfette und Modestock, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Wertheim'sche Feuer- u. einbruchssichere Kassen en miniature, zur Aufbewahrung für Geld und Dokumente, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Kunst-Weerschäum-Pfeifen mit prachtvollen China-Silber-Verzierungen, fabelhaft billiger Preis nur fl. 1.20.

5000 Cigarrenspitzen aus feinstem echtem Meericham, mit Mailänder herrlicher Kunstschneiderei, in hochfeinem Sammet-Stiel und echtem Bernstein-Ansatz per Stück nur fl. 1.20.

5000 Duzend Britannia-Silber-Gesetze bleibt ewig wie echtes 18löthiges Silber, per 6 Stück Messer und Gabeln nur fl. 1.20.

5000 Duzend Britannia-Silber-Schlüssel bleiben ewig weiß wie echtes 18löthiges Silber, per 1/2 Duzend nur fl. 1.20.

5000 Duzend Britannia-Silber-Kassettöffel, Qualität genau wie oben, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Stück Britannia-Silber-Suppen-schöpfer und Ober-schöpfer in feinsten, ewig weiß bleibender, schwerster Qualität, Preis für beide Schöpfer zusammen nur fl. 1.20.

5000 Britannia-Silber-Zischglöden mit Federdruck, hoheleganter Silberton nur fl. 1.20.

5000 Paar Britannia-Silber-Leuchter, groß, für jeden Salon, gothische Fagon, bleiben wie Silber; per Paar nur fl. 1.20

5000 Britannia-Silber-Zucker-dosen mit Deckel und Laffe aus Brit.-Silber nur fl. 1.20.

5000 Duzend Tassen, feinst dekoriert und gemalt, per 6 Stück nur fl. 1.20.

5000 Duzend Messer-fest oder Vorleger, aus feinstem Britannia-Silber, per 6 Stück nur fl. 1.20.

5000 versiegelte Cartons mit einem höchst interessanten, pikanten und famosen Jura-Inhalte nur für Herren, per Carton nur fl. 1.20. Kaufen dieses Unikum!

5000 versiegelte Cartons mit ähnlichem Inhalte aber nur für Damen berechnet, per Carton nur fl. 1.20.

5000 Cartons Briefpapiere u. Couverts aus feinstem Bristol-Papier mit jedem beliebigen Namen in Farben ausgeführt, per 100 Papiere und 100 Couverts zusammen nur fl. 1.20.

5000 Del-Gemälde, prachtvoll künstlerisch ausgeführter Del-Farben-Druck, besteht aus Heiligen, Landschaften und Genre, Kunst-gemälde ersten Ranges, 21 Zoll hoch und 26 Zoll breit, per Stück nur fl. 1.20, früher fl. 20.

5000 Hand-Perfumen mit ungeheuerem weit reichenden Lidqueme, in der Tasche zu tragen, per Stück nur fl. 1.20.

5000 Reibzeuge, feinstes Nürnberger Fabrikat, in Pracht-Stiel, feinst geschliffen, nur fl. 1.20.

5000 Reibbilder-Apparate mit zauberhaftesten Geister-Erscheinungen per Stück samt Glas-Bilder nur fl. 1.20.

5000 Rasirmesser feinstes englisches Hohlstahl-Fabrikat per 2 Stück in prachtvollem Stiel nur fl. 1.20.

5000 Federmesser mit feinsten Perlmutterschale und 8 verschiedenen Klängen per Stück nur fl. 1.20.

5000 Raufschuh-Kapuzen, unentbehrlich bei rauher, nasser Witterung, Ersatz für Regen-Mäntel nur fl. 1.20

5000 Concert-Mund-Harmonika, mit zauberlich klingenden Accorden, jeder Anfänger spielt ohne Vorkenntniß die schönsten Opern, herrliche Erfindung, nur fl. 1.20.

5000 Kassetten gefüllt mit Kravatten für Herren u. Damen. Noch nicht dagewesener billiger Gelegenheitskauf, per Kassette f. Kravatten nur fl. 1.20.

5000 Duzend Sandtücher aus schwerem Damast, vollständig fertig, gesäumt, mit Schlinge per 6 Stück nur fl. 1.20.

5000 Stück Astrachan-Kappen, aus schwerem russischen Astrachan-Belz mit Seide gestickt, für Herren und Damen, per Stück nur fl. 1.20. Unentbehrlich für den Winter.

5000 Paar Filzschuhe für Damen, englisches Fabrikat, angenehmstes, unentbehrliches, gefundestes Tragen, per Paar nur fl. 1.20. Sohlenlänge ist anzugeben.

5000 Paar Schnee-Strümpfe, ungeheuer groß, über die Hosi zu tragen, hoch bis über die Schenkel reichend, unverwundlich, per Paar nur fl. 1.20. Unentbehrlich für jeden Provinz-Bewohner.

5000 Stück Salz-Sud, Essig, Del-, Pfeffer- und Salzgestelle, mit feinsten geschliffenen Kristall-Flaschen. Alles zusammen nur fl. 1.20. Unerhört billig.

In die Provinz wird jede Bestellung, wenn auch noch so klein, per Postnachnahme oder Baarzahlung auf das Gewissenhafteste expedirt. Adresse, wohin alle Bestellungen zu richten sind:

**General-Filiale für Oesterreich-Ungarn,  
WIEN, Stad, Opernring und Albrecht-gasse.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 29.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 29. Januar 1882

## NEMZETI SZINHÁZ.

**A hol mulatnak.**  
Vigjáték 1 felv. Irta Pailleron E.  
Brunner, báró Ujházi  
Bussac, gróf Beresényi  
Paul de Bussac Náday  
Veret Gaston Haiml  
Castillac Benedek  
Brunner báróné Helvey L.  
Bryasné Molnárné  
Nouzezné Lendvayné

**Az idegesek.**  
Vigjáték 3 felv. Irta Sardou V.

## NÉPSZINHÁZ.

**Nap és hold.**  
Operette 3 felvonásban. Irta A.  
Vanloo és E. Leterrier.  
Pierates herceg Kassai  
Don Braseiro Solymosi  
Miguel Kápolnai  
Don Dégomez Tihanyi  
Manola Pálmái Ilka  
Beatrice Hegyi Aranka  
Sancho Panza Csatai Zs.  
Cristoval Hatvani  
Anita Réti Laura  
Pepita Berkiné  
Catana Vadnai V.

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**  
Artemisia Fr. Schütz  
Violetta Fr. Oliva  
Marthe Filippo Sz.  
bassiam Fr. E. Müller  
Umberto Spinola Fr. Dietrich  
Riccardo Durazzo Fr. Bontmann  
Carlo Spina Fr. Kager  
Fortunato Franchetti Fr. Gerold  
Ban Schell Fr. Witt  
Balthazar Groot Fr. Schönthal  
Gise, sein Weib Fr. Weiser

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

## VARSZINHÁZ.

**A sevilai borbély.**  
Vig opera 2 felv. Zenéjét szerzette  
Rossini.  
Gróf Almaviva Paull  
Bartolo, orvos Kúszeghy  
Rosina Nádayné  
Figaro, zenemester Ódry  
Bazilio, borbély Fokér F.  
Bertha Saxlehner E.  
Órtiszt Törzsök  
Fiorilla Kiss D.

**Deutsches Theater Wollgasse.**  
Gastspiel des Fr. Bertha Olma.  
**Der lustige Krieg.**  
Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

**Operette in 3 Akten von F. Zell u.  
H. Gené. Musik v. Johann Strauß.**

## BERGHEER'S Kunst-Theater

Radialstraße, nächst der Feldgasse.

Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen. Um 4 u. 7 Uhr Abends.

**Programm des III. Cyklus:**

**Erste Abtheilung:** Geister- und Geister-Erscheinungen. Die Zwerg des Kaufhaus.

**Zweite Abtheilung:** Produktionen in der Magie dargestellt durch den Illusionisten Herrn Prof. Seudeca.

**Dritte Abtheilung:** Die Zaubermühle, um alte Weiber jung zu machen.

**Vierte Abtheilung:** Großartige Wasserkinde mit schönen Lichteffekten, lebenden Bildern, Eisregen und Apotheose.

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Der Biletvorverkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Bis jetzt unübertroffen!! WILH. MAAGER'S



kais. u. königl. Leberthran



LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien, Heumarkt Nr. 3.

Seit neunzehn Jahren von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet...

In Budapest bei den Herren J. v. Zórád, C. Scherzhoffer, A. Fausler, Rud. Gregori, G. Waffel, G. Gisdorfer, St. Telff, fämmtlich Apotheker...

- List of agents and distributors across various cities including Budapest, Vienna, and other regions. Includes names like Abrudbánya, Agram, Alt-Kanizsa, etc.



Es fällen in neuerer Zeit mehrere Firmen gewöhnlichen ungetriggerten Leberthran unter dem Namen 'Maager's'...

Im Auslande: Depots in allen grösseren Städten der Schweiz, Rumäniens, Russlands, Serbiens und der Türkei. Fabrik in Schaffhausen...

Kaffee aus Hamburg. Preisliste for various coffee types like Menado, Perl-Ceylon, Java, Santos, Campinas, etc.

Schöne Dessert-Käse. Advertisement for a dessert cheese product, mentioning 17 varieties and prices.

500 Dukaten. Advertisement for Kothe's Zahnwasser (tooth water) and Zahnschöne (tooth powder), highlighting their effectiveness.

PHILIPP HAAS & SÖHNE in Budapest. Advertisement for a furniture and interior goods sale, mentioning the date of the sale and the types of items available.

# Wunder der Industrie!

## Nur fl. 2.70

# Taschenuhr

aus edel amerik. Christor-Golde  
mit 3jähr. Garantie für richtigen Gang.  
**Sie kann allein**

den edel goldenen Uhren gleichgestellt werden, erstens durch die Feinheit der Regulierung, zweitens durch ihren ausgezeichneten minutiösen Gang, drittens durch die wahre Pracht des Uhren-Gehäuses, auf welchem der Name des Bestellers in wunderbarer herrlicher Kunst-Ausführung eingemeißelt ist.

Diese Wunder-Uhr, für deren richtigen Gang garantiert wird und welche wir beim großen Publikum einzuführen wünschen, ist nicht vielleicht eine Kinderuhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern auf die Sekunde regulierte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten Herrn Wilhelm Hecht um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr setzen kann und dieselbe beurtheilen möge. 10787

## Serner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis eine Pracht-Uhrkette in feinsten Gold-Faden, diese Kette hat allein schon den Werth des ganzen Uhrenpreises.

Ein Uhren-zuhängsel aus amerik. mass. Christorgolde.

Ein Paar Manschettenknöpfe in herrlicher Ausführung.

Ein Pracht-Medaillon aus amerikanischem Christorgolde, für Bilder.

Ein Paar Ohrgehänge aus imit. Brillanten im Gmi.

Einen Ring aus amerikanischem Christorgolde.

Alles ist in einem Kästchen verpackt. Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besteller einer Uhr gratis beizupacken.

Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.  
Alleiniger Bestellsort bei:

**Wilhelm Hecht,**  
Wien, I., Albrechtsgasse Nr. 2.



## Die Schuhwaaren-Fabrik von Schulhof Adolf,

IV., Karlsring, Karlskaserne, Gewölbe Nr. 24-25, verkauft ihre unter Garantie für Dauerhaftigkeit erzeugten Waaren.

### Für Damen:

- Filz-Kommodschuhe sehr fein, mit Stacheln u. Maschen fl. 1.50
- Filz-Promenadeschuh mit Zug über dem Binden fl. 2.50
- Feinle Leder-Zug-Stiefletten, hoch mit starken Doppelsohlen fl. 3.70
- Feinle Leder-Zug-Stiefletten mit starkem Leder-Beleg fl. 4.-
- Hochfeine russische Led-Stiefletten (wasserdicht) fl. 5.-

### Für Herren:

- Sehr starke wälschleberne Stiefletten mit Doppelsohlen fl. 4.-
  - Feinle kalbslederne Stiefletten (zum Wischen) mit starken Doppelsohlen, sehr fein fl. 5.-
  - Feinle russische Led-Stiefletten (wasserdicht) mit starken Doppelsohlen, elegant und sehr dauerhaft fl. 5.80
  - Knie-Schienen aus Buchtenleder, sehr massiv gearbeitet fl. 10.-
  - Edel russische Buchten-Knie-Stiefeln, der beste Jagdschuh fl. 13.-
- Reisige Auswahlen in allen Gattungen Stiefeln-Stiefeln mit Falten für Kinder, Mädchen und Knaben, je nach der Größe von 3-6 fl.

Aufträge aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. — **Wichtig!** Auf die richtige Adresse zu achten! 10453

**Cotillon-Orden u. Touren, römische Kopfbedeckungen, Larven u. Knallbombons**  
zu den billigsten Preisen in großer Auswahl empfiehlt  
**Eduard Boschan, Wien, Stephansplatz, Jasomirgottstraße 6.** 11291

## Eine Million

**Cotillon-Orden** feine Goldbrillant-Orden, per 100 Stück 30 fr., fl. 1.150, 2; hochfeine Brillant- und römische Orden, per 100 Stück fl. 4, 5, 6; hochfeine Damen-Gräp-Orden, fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20 per 100 Stück; Tanz-Ordnungen, einfach, 100 Stück fl. 2, elegant fl. 3, feinst, 100 Stück fl. 5, hochfein, fl. 8. Sammt-Waagen, 10, 15, 20 fr., Atlas 40, 50 bis 75 fr. Narren-Mützen, sortirt, 10 Stück, Nr. 1 60 fr., Nr. 2 fl. 1.50, Nr. 3 fl. 1.50, Nr. 4 fl. 2, Nr. 5 fl. 3, in Enveloppe 25 Stück fl. 1.50, 2, 2.50 feinst fl. 5. Narren-Abzeichen, 10 Stück 50 fr., fl. 1, 2 bis 5; Narren, 1 Stück 6, 8, 10, 15 bis 30 fr. Romantische Abzeichen, weißer oder farbiger Atlas 20 und 30 fr. Cotillon-Touren sortirt, 12 Stück fl. 2.40. Cotillon-Touren sortirt, 12 Stück fl. 1.25, 1.75, 2.50. Cotillon-Touren in 150 Sorten, 1 Tour 30, 50, 75 fr., fl. 1.50 und fl. 2.50; erratische Ausstattungs-Touren fl. 3, 4, 5, 9. Mehlack-Tour fl. 1.20, 1.80. Zunder-Tour, Nachtmacher-Tour fl. 2.25, neue Papageno-Tour fl. 1.50, aus der Hofzeit fl. 4.50. Wädelnde Narren fl. 2.80. Knall-Trommel-Tour für 12 Paar, fl. 2.50.

**Cotillon-Orden-Sortimente jedes mit feinem**  
Gräp- und Brillant-Orden gemischt, 1 Sortiment von 50 Stück dieses Jahr nur

Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
fl.	1.	1.50	2.	2.50	3.	4.	5.	6.50	7.50	10.	15.



**Metal-Orden**, verfertigt, vergrößer 50 Stück fortirt: fl. 1, 2 bis 4, feinste Großprende, Metalle-Orden mit Ketten, fortirt 50 Stück fl. 6, 8, 10, 15 bis 17.

**Die grosse Lux-Tombola**, bestehend aus 77 Stück diversen Gegenständen, darunter Gesellschafts-, Ganyu- und Nebentreffer, zusammen fl. 10, mit Rufe fl. 10.60. Bücher, Parfüm, Kravatten, Schindl etc. am Lager. Schneeballen zum Bombardiren im Ballon. Alles ganz dann unter Schutzloosen, 1 Duzend klein 50 fr., groß fl. 1. Eine Partie Thier-Masken, Aufhänger, Karikaturen, politische Persönlichkeiten, 10 Stück fortirt fl. 1, 1.50, 2; fl. 2.50, fl. 3 und fl. 4 und höher. Nur bei

**EDUARD WITTE, WIEN,**  
Kärntnerstraße 53.  
Telegraph-Adresse: Witte, Wien, Kärntnerstraße.  
Verandt per Nachnahme. — Preisblätter über Touren, Sortimente etc. gratis. 11442

**Mannesschwäche, Nervenzerrüttung, Säfte- und Blutverlust, geheime Jugendünden und Ausschweifungen.**  
D. Wran's



## Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt). Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geschlechtskräfte zu heben und so beim Mann die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu heilen. Auch ist es ein unerlässlich Mittel bei allen Störungen des Nervensystems; bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nachlässigen Poltionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächen. Bei Frauen sind hier die Mittel geboten, durch welche der unersetzliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt generer Beschreibung 1 fl. 80 kr. Depot in Budapest: Dr. von Löbl, Apotheker, Königsgasse. E. Patatz, Spezial-Apotheker, Egidius-Barns, Hof-Apotheker, zum König v. Ungarn V., Marokkagasse 1. Ferner bei Stephan Zaregah, Apoth.; — General-Agent H. Gishner, dipl. Apotheker, Wien, 2. Bez., Kaiser Josephstraße Nr. 14.

## Mäuse-Billen

zur Massen-Vertilgung der Feldmäuse empfiehlt die Fabrik des  
**Stephan Sipöcz,**  
Apotheker in Zünstfagen.  
Preis per 1 Kilo 80 fr., 5 Kilo fl. 3.50, 50 Kilo 26 fl. ö. W.  
Referenzen sind daselbst zu erfragen. 10009

## Occasion.

### Feinste Wäsche u. Leinenwaaren

jedes Stück 11528

# um den halben Preis.

Damenhemd aus Leinwand, beste Qualität früher fl. 2.55 jetzt fl. 1.15  
Ditto, feinste Sorte, reich gestickt . . . früher 3.50 jetzt 1.75  
Herrenhemd, jede Größe, feinst Chiffon früher 3.- jetzt 1.50  
Ditto, engl. Leinen-Tyrod . . . früher 3.50 jetzt 1.75  
Damen - Nacht - Korsett, feinstes Chiffon, einfach . . . früher 1.75 jetzt .90  
Ditto, feinste Sorte, elegant gestickte An- und Einfache . . . früher 3.50 jetzt 1.75  
Herren-Unterhosen, echt Leinen, jede Größe früher 1.75 jetzt .85  
Ditto, feinste Sorte mit 3 Knöpfen, französisch, Besab . . . früher 2.- jetzt 1.-  
Damenhosen, feinst Chiffon, bester Schnitt früher 1.75 jetzt .85  
Ditto, mit elegant gesticktem Paisley, feinst Unterröcke aus bestem Schmirbarchent mit handgezeichneten Jacen . . . früher 3.- jetzt 1.50  
Dieselben, Damenhosen dazu passend . . . früher 2.50 jetzt 1.25  
12 St. echte Leinen-Handtücher für Küche früher 3.- jetzt 1.50  
12 „ beste Qualität, längste Sorte . . . früher 4.- jetzt 2.-  
12 „ feinst Leinen, weiß od. mit Vorbur früher 8.- jetzt 4.-  
6 „ Handtücher, Bique, zum Frottieren früher 3.- jetzt 1.50  
6 „ Bettentücher ohne Nacht, feinst . . . früher 15.- jetzt 7.50  
30 Ellen Hemden-Leinwand . . . früher 14.- jetzt 7.-  
30 „ feinste Sorte, 5/4 breit . . . früher 18.- jetzt 9.-  
30 „ roth-weiß farbrirtes oder roth-weiß gestreiftes Bettzeug, garantiert echtfarbig, feinste Sorte . . . früher 12.- jetzt 6.-

**En gros dieselben Preise.**  
Provinz per Nachnahme.

**Der Verkauf dauert nur noch kurze Zeit bei**  
**Ig. Bittmann,**  
Wien, Stadt, Weiburggasse Nr. 9.

## Die Krone der Erfindungen

ist unübertroffen die

# Pompadour-Milch

Diese Pompadour-Milch hat eine derart schnelle Wirkung, daß es fast fabelhaft ist. Dieselbe verreibt über Nacht jeden wie immer Namen habenden Haut- oder Gesichtsausschlag und verleiht dem Teint sofort beim ersten Gebrauch eine derart blendende Weiße, die wirklich Sensation macht. 11577  
Für Damen, die Abends Theater, Ball, Konzerte oder Gesellschaften besuchen, ein unentbehrliches Mittel. Diese Pompadour-Milch verreibt Sommersprossen, Leberflecken, Wintermeln, Maltersnarben, Pocken, Fleden, Mitesser, rothe Fleden, blaue Flecken, Fittchen u. s. w. Die Wirkung ist derart sicher, daß ich mich verpflichte das Geld in nichtwirkendem Falle sofort retour zu geben. Preis eines Flacons fl. 1.50.  
Zu haben bei:

## Bertha Rix,

verehel. Müller, Doctors-Tochter.  
Wien, Stadt, Fischhof 5, 1. Stock, Thür Nr. 2.  
Diese Pompadour-Milch ist chemisch untersucht und von allen medizinischen Kapazitäten als das beste Schönheitsmittel befunden worden.

Ziehung am 15. Februar 1882.

## Bromessen

auf österr.

# Boden - Creditlose

à fl. 1 und Stempel.

## Haupttreffer 50,000 fl.

Wiener Armen-Lose à 50 fr., auf 5 Stück 1 Los gratis. 3662

## MERCUR, Budapest,

S. Politzer,  
Dorothy-nicza 12. Dorotheagasse 12.

## Eine ganze Hauswirthschaft

für nur fl. 6.75 kr.

- (Wirklicher Verkaufspreis war fl. 15.)
- |   |   |
|---|---|
| 1 Schweizer - Penibel - Uhr, mit 3jähr. Garantie                    | 1 prachtvolle Zunderboje  |
| 1 Seidenbusch aus edel Honors-Seide                                 | 1 Patent Dampf-Expresstocher, funktvoll ausgeführt, eine Zierde für den Tisch und zerlegbar, für die Reise, ganz aus Metall, in 2 Minuten jedes Wasser, in 5 Minuten wird Bleich gelöst oder gebatzen |
| 6 Paar Strümpfe aus englischer künstl. Seide                        | 1 Petroleumlampe aus Alabaster, eleganten Brodteiler  |
| 6 engl. Patent-Speisetöfel aus ewig weissem Metall, echt ver Silber | 1 persische Tischdecke mit wunderschöner Brillant-Stickerei   |
| 6 feine Tafelmesser mit massivem Griff                              |   |
| 6 feine Tafel-Gabeln, gleich gute Qualität                          |   |
| 6 engl. Patent-Kaffeeöffel aus ewig weissem Metall, echt ver Silber |   |
- Dies alles zusammen nur fl. 6.75 kr. — Die Verpackung in einer Patent-Postkiste wird nicht gerechnet. — Briefl. Aufträge gegen Vorkaufsendung oder Postnachnahme.

**1. Allgem. Wiener-Fabrikniederlage**  
Wien, Asperngasse 2-e, Ecke der Praterstraße.

**Alle**  
Fabrikanten bestreben zu Weihnachten den Markt mit neuesten geschmackvollen und prachtvoll ausgestatteten Artikeln. Das Hebe nicht Alles verkauft wird, ist sehr spärlich. Die Herren haben bereits den Nutzen, und folgen auf unsere Vorladung dem amerikanischen Beispiel, indem Sie uns den Auftrag geben, den ganzen Rest ihres um den Preis des Arbeitslohnes loszuschlagen. Auf diese Art erlangen sie ein fabelhaft billiges Preis einen neuen Kundenkreis, der sonst nichts gekannt hätte. Wir haben zu diesem Zwecke obige Gruppe zusammengestellt, welche allgemeine Sensation hervorruft.

# MOLL'S Franzbranntwein und Salz.

**Einreibung**  
gegen Gicht, Rheumatismus, bei jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen.  
Jede Flasche mit Moll's Unterschrift.

In Flaschen sammt Anweisung 80 Kreuzer.  
Täglicher Versandt per Postnachnahme durch  
**A. MOLL, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, WIEN,**  
I., Tuchlauben 9.

In Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren.  
Jede Flasche trägt Moll's Schutzmarke.

Auch zu haben in allen renommirten Apotheken und Drogen-Handlungen. — Man verlange MOLL'S Präparat.

Spezialgeschäft,  
34 Jahre bestehend, elegant eingerichtet, auf bestem Boden, sofort zu verkaufen. Erforderliche Summe 20000 fl. Anträge unter "S. S." an die Exp. 20324



Kern 23 fl. 50 kr., mittelfeine Kern 17 fl. 50 kr., ordinäre Kern 14 fl., Strahlenstärke 31 fl., Stärkemehl 30 fl., Kleber 48 fl. 50 kr., Alles per 100 Kilogramm ab Budapest.

Schafwolle. In Folge Entgegenkommens der Figner, die ihre noch ziemlich bedeutenden Lagerbestände nun successive realisieren zu wollen scheinen, entwickelte sich in der verflochtenen Woche ein lebhafter Umsatz, der circa 2700 Meterzentner umfasste. Den größeren Theil, circa 1500 Meterzentner, theils Militärwolle, theils Stoffwollen verschiedener Gattungen, kaufte ein inländischer Großindustrieller, ein österreichischer Händler 100 Mtr. bessere Mittelwolle zu 108 fl. bis 119 fl. Für ausländische Rechnung wurden aus dem Markte genommen 300 Mtr. bessere Mittelwolle zu 104 fl. bis 105 fl., 100 Mtr. herrschaftliche Stammwolle zu 91 fl. bis 92 fl., 100 Mtr. veredelte Zigaja zu 64 fl. bis 65 fl. per 56 kilo und schließlich für Norddeutschland 600 Mtr. der hier lagernden russischen Schweifwolle.

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche circa 3500 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 80 kr. bis 3 fl. per Kilogramm an das Inland verkauft. Preise unverändert.

Felle. Wir hatten auch in dieser Woche ein ziemlich Geschäft in Schafellen. Es wurden einige tausend Stück serbische von 130-145 fl. per 100 Stück 2 Prozent, von macedonischen mehrere tausend Stück von 40-42 fl. per 56 Kilogr. verkauft. Banater noiren von 150-160 fl. per 100 Stück 2 Prozent. In Gaisellen haben wir kein Geschäft zu verzeichnen.

Garbeitetes Leder. Die Provinz theilt sich am Einkaufe ganz unzulänglich und bewegt sich in Folge dessen der Verkehr in sehr engen Grenzen. Es notirten Terzen, dreifähige 26-30 Kilo 160-162 fl., 22-24 Kilo 158-160 fl., zweifähige 18-22 Kilo 158-160 fl., ein-fähige Prima Fabrikwaare 166 fl. bis 168 fl., Landwaare 160-162 fl., Pfundleder, 28-30 Kilo 158-160 fl., 20-24 Kilo 156-158 fl., geklopftes 158-160 fl., engl. Büffelrücken, Hochprima 135-135 fl., Sekunda 135 fl. bis 140 fl., Terza 115-120 fl., Blankleder, Fabrikwaare 170-175 fl., Landwaare 160-165 fl., Narbenhäute 6-7 Kilo Prima 210-220 fl., mindere 185-195 fl., braune Kuhhäute, 6-7 Kilo Prima 210-220 fl., mindere 190-200 fl., Zughäute ohne Verkehr, Kalbleder, braunes, Prima 420-440 fl., Sekunda 320 fl. bis 340 fl., ge-nährtes, 6-7 Kilo Prima 330-400 fl., Sekunda 260 bis 300 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Rohe Häute. Der letzte Gyulaer Markt war ein sehr ungünstiger. Es langten starke Zufuhren an und wurde der größte Theil, da kein Begeh war, zurückgeführt. Der hiesige Markt war schwach besucht; die Provinz aufträge laufen spärlich ein und ist das Geschäft ein gedrücktes. Man zahlt für ungar. Ochsen- und Kuhhäute, Sommerwaare 110-112 fl., saisonrothene 108-110 fl., deutsche Ochsenhäute 112-114 fl., Kuhhäute 112-116 fl., Büllinge 120-125 fl. per 100 Kilogramm. Roshäute verkehrlos.

Knoppern. Eine hiesige Fabrik kaufte eine Partie von 200 Mtr. Hochprima-Waare von hiesigen Händlern zu gutem Preise. Eine Partie von 500 Mtr. Hochprima Herrschaftswaare gelangte in den Besitz hiesiger Händler. Es kostet ungarische Hochprima 16-17 fl., Prima 14 bis 17 fl., Sekunda 12-13 fl., serbische Prima 15-16 fl. ab hier.

Zatonea. Größere Abchlüsse kamen am hiesigen Marke nicht vor. In Smyrna fauliten Agenten für eng-lische Rechnung bedeutende Quantitäten zu festen Preisen. Es kosten Smyrna Mezzana 27-28 fl., Mequa 24 fl. 50 kr. bis 25 fl. 50 kr., Inglese 21 fl. bis 23 fl. 50 kr., gute Inlewaare 18-20 fl. per 100 kilo Parität Trieste.

Advertisement for 'Original-Pasta' and 'Pompador' by Wilhelm Rix, Doktor-Witwe des Med. Dr. H. Rix, Wien, Stadt, Adlersgasse 12.

Advertisement for 'Bruchleidenden' (hernia sufferers) by J. Hartig, Ofen, featuring an illustration of a hernia bandage.

Der Brand des Ringtheaters

Das namenlose Brand-Ünglück, welches unser schönes, liebes Wien betroffen, hat Tausende von Familien in Trauer versetzt, da durch das Ableben manch theurer Familien-Mitglieds, ja sogar ganzer Familien, viele Geschäfte ihres Inhabers beraubt wurden.

Die für die heranabende Saison von den verunglückten Chefs bestellten in- und ausländischen Waaren wurden, wie selbstverständlich, von den Fabrikanten wieder zurückgenommen und im gegenseitigen Einverständnis aller Fabrikanten wurden die sämmtliche Waaren in dem Meisen-Magazine der unter-richtigen Firma eingelagert und werden dieselben im wahren Sinne des Wortes

halb umsonst,

so lange der Vorrath reicht, an Jedermann, gegen vorherige Kaufforderung oder durch f. f. Postnachnahme versendet. In einer jüngst stattgehabten Generalversammlung wurde von sämmtlichen Fabrikanten der einstimmige Beschluß gefaßt, alle hier angeführten Waaren um netto 70 Prozent unter dem Schätzwert zu verkaufen, da die Magazine anderweitig verwendet werden müssen, daher Alles schnellstens zu Geld gemacht werden muß.

Bitte zu beachten! Es ist hier keine allfällige vorkommende Inflation-Schwindelerei, sondern jeder Besteller wird sich durch den kleinsten Versuch überzeugen, daß so etwas Billiges seit Menschengedenken noch nicht da war.

Verzeichniss:

- List of various goods for sale, including fabrics, leather, and household items, with prices and descriptions.

Sein Tag vergeht, wo nicht Dankes-Adressen über die Heilkraft und Güte der Johann Hoff'schen Malzfabrikate eingehen.

Wiederum 4 neueste solcher Dankbriefe über erzielte Heilung, vom November 1881.

An den f. f. Hoflieferanten Johann Hoff, kön. Kommerzienrath, Besitzer des f. f. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir u. Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstraße 8.

Rosenau, 21. September 1881.

Fürs Erste nehmen Sie meinen innigsten herzlichsten heißen Dank für Ihre guten unaussprechlich heilsamen Mittel, mit welchem Sie Gott sei Lob und Dank meine vielen schweren Leiden gemildert haben. Ich bin eine Frau von 64 Jahren, bin Gerkers-frau, muß in dem kältesten, rauhesten Winter auf die Märkte fahren, habe viel an schwer Athmen, Brustweh, heftigem Husten, schwer krank, 3-4 Wochen liegen müssen und oft 9-10 Tage lang Tag und Nacht sitzen müssen, weil ich vor Erstickten nicht liegen konnte und Arzneien haben mit Blutegel und Blistatur wenig benützt. Da las mein Mann in der Zeitung Ihre heilsamen Mittel, ich benützte seit 1879 Ihre unaussprechlich wohlthätigen Mittel, Gott sei Lob und Dank, mit dem besten Erfolg. Noch einmal meinen innigsten Dank. Bin so frei, um 30 Flaschen frisches Malzextrakt-Ge-sundheitsbier gegen Nachnahme per Gilgut zu bitten.

Rosenau, Ober-Ungarn. Achtungsvoll Josefina Sierne.

Baja, am 27. November 1881.

Ich berichte Ihnen, daß der Gebrauch Ihres Malzextrakt-Bieres bei meinem 73-jährigen Vater, der an einem akuten Bronchial-katarth und vollkommener Appetitlosigkeit litt, die jeder Medikation trotzten, den Katarth behoben und die Glast wieder hergestellt hat. Folgt Bestellung 50 Flaschen Malzextrakt-Ge-sundheitsbier, 2 Kilo Malz-Chokolade und 5 Beutel Malzbonbons.

Achtungsvoll Dr. Löwy. Adresse: Simon Deutsch in Tokaj, Ungarn.

Hainfeld, am 14. Nov. 1881.

Indem ich Ihnen berichte, daß die von Ihnen gesendeten Malzpräparate meiner Frau recht gut thun, erlaube ich, mir per Nach-nahme zu senden: 2 Pfund Malz-Chokolade Nr. 11, 3 Beutel Brustmalzbonbons. Hochachtungsvoll Rudolf Grust, Oberlehrer.

Siebing, im Januar 1881, Gehendorfer-straße 18. — Es sind von allen Weltgegenden bereits viele Dankesworte an Herrn Hoff eingekendet worden, daß auch ich mich veranlaßt fühle, mich freudig an die Zahl Derjenigen anzureihen, die ihrem warmen Dankgefühl Worte verliehen, als ihnen Allen, gleich mir, durch die Vortrefflichkeit der Malzpräparate des Herrn Johann Hoff geholfen wurde.

Mich hat das Malzbier und die Malzchokolade nach 53 Flaschen Bier und 10 Kilo Malz-Chokolade schnell und gänzlich von einem Bronchial-Katarth befreit. Die Malzbonbons wirken sehr beruhigend. Ich sehe die Kur nur fort, um mich dadurch gegen die Einflüsse der rauhen Witterung zu schützen und bitte daher um eine neue Sendung, indem ich mit dem wärmsten, verbindlichsten Danke unterzeichnet Marie Baronin du Mont, geb. Gräfin Batthyányi. — Bitte um Zusendung von 28 Flaschen Malzbier, 2 1/2 Kilo Malz-Chokolade und 5 Beutel Malzbonbons.

Warnung. Man verlange nur die ersten allein echten Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons gegen Husten und Heiserkeit in blauen Papierpacken. Alle Malz-fabrikate tragen auf den Etiketten beigegebene Schutz-marke (Brustbild des Erfinders und ersten Erzeugers Johann Hoff) in einem stehenden Ovale darunter der volle Namenszug Jo-hann Hoff. Wo dieses Zeichen der Echtheit fehlt, weise man das Fabrikat als gefälscht zurück. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn:

Budapest, Erdlberggasse 7. vis-a-vis der Hauptpost.

Zu haben auch bei Jos. v. Erdöl, Königspl. 12.

Ergreifen Sie das Glück! Das war noch nicht da!

Herren-Anzüge

für Herbst und Winter bestehend aus dem feinsten Tuche, aus bester gewebter Schafwolle...

Nur fl. 6

gegen Nachnahme an Jedermann versendet. So unglaublich es klingt...

Keine Schwindel-Annonce

ist, denn Jeder Bekleber erhält das Geld augenblicklich zurück...

Das Lager ist vollständig für jede Herren-Größe sortirt. Da sämtliche Stoffe schon genau abgepaßt sind...

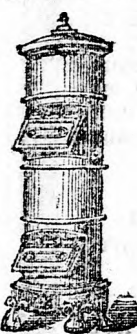
Bestellungsort bei dem Vertreter: Erte Wiener Tuch-Agentie, Wien, I., Opernring 17.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Genußschmerzen...

A. BESENEK

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágutca) Neuweltgasse Nr. 13...



Meidinger - Oefen.

Beste Ventilations-Oefen.

H. HEIM, Budapest, Thonethof, Wien, Kärntnerstrasse 40-42.

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben.

Bruchleidenden



empfehle mein neu verbessertes elast. Bruchband, welches sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignet...

Bei der Bestellung bitte angeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches u. Hüftenumfang. Einfache Stücke fl. 4 bis 5 fl. Doppelte fl. 7 bis 9 fl.

J. G. Zieger's Nachfolger Bandagist, Wien, I., Graben, Trattnerhof.

Louisen - Dampfmühl - Aktien - Gesellschaft

Budapest.

Einladung

zu der am 18. Februar l. J., 10 Uhr Vormittags, im kleinen Lloydsaale abzuhaltenden ordentlichen

Generalversammlung

der Louisen - Dampfmühl - Aktien - Gesellschaft in Budapest.

Gegenstände der Berathung: 1. Jahresbericht der Direktion und Vorlage der Bilanz pro 1881.

2. Bericht des Aufsichtsrathes. 3. Bestimmung der Dividende. 4. Wahl der Direktion.

5. Wahl des Aufsichtsrathes. 6. Ewige Anträge im Interesse des Unternehmens.

Die P. T. Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben im Sinne der Statuten ihre auf ihren Namen lautenden Aktien spätestens drei Tage vor der Generalversammlung im Bureau der Gesellschaft in Ofen zu deponiren.

Gendabesist steht den P. T. Aktionären vom 10. Februar l. J. angefangen der Geschäftsbericht, sowie die gedruckte Bilanz zur Verfügung.

Die Direktion. (Nachdruck wird nicht honoriert.)

Elegante Ballanzüge.

- Frack-Anzüge, komplet . . . von fl. 30.-
Salon-Röcke . . . " " 22.-
Fracks . . . " " 18.-
Hosen . . . " " 7.-
Gilets . . . " " 4.-

und höher bis zur feinsten Gattung im selben Preisverhältniß.

Die feinsten engl., franz. u. Brünner Stoffe für Maßbestellungen bei

Jacob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock, zum „Großen Christoph“.

Provinzbestellungen prompt.

Samt vorgelegten vielen Dank- und Anerkennungs-schreiben ist diese Ankauf sehr zu empfehlen.



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Genußschmerzen etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wöchen) von dem

Spezialisten J. WEISS

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-spital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Ort: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Geregen-)Gasse Nr. 8 (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4. Abends von 7-8 Uhr, auch brieflich. Wartezimmer separat. Medicamente werden besorgt.

Preis 2 fl. 50 kr. Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Gedruckt in Wien bei der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Preis 2 fl. 50 kr.

Einladung

zu der am 11. Februar l. J., um 3 Uhr Nachmittags, im kleinen Lloydsaale abzuhaltenden ordentlichen

Generalversammlung

der Concordia-Dampfmühl - Aktien - Gesellschaft.

Gegenstände der Berathung: 1. Jahresbericht der Direktion und des Aufsichtsrathes.

2. Genehmigung der vorgelegten Bilanz und Ertheilung des Absolutatoriums für die Direktion.

3. Antrag der Direktion bezüglich Abschreibung des ausgewiesenen Gewinnes.

4. Wahl von drei Direktionsräthen für dreijährige Funktionsdauer.

5. Wahl von vier Aufsichtsräthen für ein Jahr.

Diejenigen p. t. Herren Aktionäre, die im Sinne des §. 16 der Statuten ihr Stimmrecht ausüben wünschen, werden ersucht, ihre auf eigenen Namen lautenden Aktien vom 28. Januar ab bis inklusive 8. Februar l. J., zwischen 10-12 Uhr Vormittags, im Mühlegebäude zu deponiren, woselbst auch durch 8 Tage vor der Generalversammlung die Bilanz und der Jahresbericht den p. t. Herren Aktionären zur Einsicht vorliegen werden.

Budapest, im Januar 1882.

Die Direktion.

11566

11566

11566

11566

11566

11566

11566

11566

11566

11566

11566

11566

11566

11566

11566

11566

11566

Nur Gulden I und Stempel.

Promessen

auf 11564

Pfandbrief-Lose

der k. k. priv. Boden-Kredit-Anstalt.

Haupttreffer 50,000 Gulden ö. W

Ziehung am 15. Februar.

In der am 14. Januar stattgefundenen dritten Ziehung der Serbischen Lose wurde neuerdings der Haupttreffer von 100,000 Francs in Gold mit einem von uns verkauften Lose gewonnen.

Wechsellagergeschäft der Administration des

Nur WIEN, Mercur OH. COHN,

Wollzeile 10 n. 12, 77 Wollzeile 10 n. 13.

NEU!

Wir beehren uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir zur Erzeugung unserer ersten k. österr. und k. ung. privilegirten

MINERAL - SÄRGE

eine Fabrik errichtet haben. Die Mineral-Särge zeichnen sich vor Holz und Metallsärgen durch größere Dichtigkeit und Haltbarkeit aus, widerstehen den zerstörenden Einflüssen des Bodens und sind in Folge dessen dazu geeignet, das Leichengift in der Erde auf einer Stelle zusammen zu halten und zu desinifiziren, die schädlichen Einwirkungen beim Bewerkstelligungsprozeß des sich bildenden Leichengiftes auf Luft, Boden und Trinkwasser vollständig aufzuheben. Dabei erreicht das Gewicht selbst der reichornamentirtesten Särge kaum die Hälfte der schweren eichenen Särge und läßt sich in ihnen der Transport und die Ueberführung von Leichen auf jede Art mit gleicher Leichtigkeit bewerkstelligen. — Die Prüfung und Aufsicht der privilegirten Mineral-Särge ist für Jedermann zu jeder Zeit in unserer Fabrik und bei Herrn Karl Hoffmann, Leopoldgasse Nr. 6, freigestellt. Preis-Courante auf Verlangen gratis. Provinzbestellungen werden nach jeder Richtung pünktlich ausgeführt. Hochachtungsvoll

A. Grassmann u. C. Jahn, Erste kais. österr. und königl. ung. priv. Mineral-Sarg-Fabrik, Budapest, IX., Csepel-Quai Nr. 12.

Sich bezahlende demjenigen 600 Gulden,

welcher nach Gebrauch des Apotheker von Grimburg'schen Zahn- u. Mundwassers jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Der Erfolg ist über alle Erwartung sicher, denn wo kein anderes Mittel mehr hilft, stilt dieses Zahn- und Mundwasser selbst die rasendsten Zahnschmerzen, und vertreibt den oft schon jahrelang bestehenden, üblen Geruch aus dem Munde. Preis per Doppel-Flasche 60 kr. sammt Gebrauchsanweisung. Probeflaschen à 40 kr. werden per Nachnahme versendet, und für Verpackung 10 kr. berechnet. Einzig und allein zu haben beim Exporteur Secht in Wien, L. Seiert, Albrechtstraße, Partee.

5000 hochfeine Schafwollstoff-Hosen,

für den Export nach dem Oriente bestimmt gewesen, durch den Tod des Exporteurs zurückgeblieben, sind um den Preis des Arbeitslohnes von fl. 2.70 per Stück zu haben bei Julius Grach, Wien, VII., Neudang. 40. Provinz Nachnahme. Schrittlänge und Bauchweite anzugeben. 11543

Genfer Taschenuhr, ein Prachtstück, aus feiner Silbercomposition erzeugt, kostet dieselbe überall 12 fl. Für Wiederverkäufer liefern wir diese Uhren per 1/2 Duzend mit 20 fl. Bestellungen erbiten wir uns Schenkens, welche sodann pünktlich ausgeführt werden. S. Duganyi u. Co., Wien, Weißgerber, Seitzerg.

Th. Lauffer's Nr. 6. Leih-Bibliothek Innerer Stadt, w. Schiffgasse Nr. 6. Seit 30 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

Kontinuation des Kleinen Anzeigers

Ein Praktikant aus guter Familie, mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird aufgenommen im Produktengeschäft der Böllner & Zobel, Rudolphsplatz 7. 20458

Gast schwedische Zündhölzchen, 1000 Schachteln 8 fl., 100 Schachteln 90 fr., 10 Schachteln 10 fr. Feine Wachs- und Zündhölzchen 100 Schachteln 2 fl. 40 fr., 10 Schachteln 25 fr. Feine Wachs- Stiegekerzen, 10 Kartons (à 28 Stück) 90 fr., 1 Karton 10 fr. Zahnhöcker, 1 Packet 3000 Stück gewöhnliche 25 fr., 1 Packet 1000 St. mittelfein, flache 60 fr., 1 Packet feinste flache 1000 St. in 10 Briefen 90 fr.; ferner Behälter zu schwed. Hölzeln von Metall- und Porzellan billigst im Haupt-Depot bei Anton Julius Eder, Franziskanerplatz 4 Bei größerer Abnahme entsprechend billiger. 20472

Wirthschaftsgeschäft ist zu verkaufen in der großen Feldgasse 43. 20494

Nach Bosnien wird ein Kompagnon mit einigen hundert Gulden gesucht für ein sehr rentables Geschäft. Näh. Königsgasse 86, 2. St. 11. 20485

In Budapest wünscht eine junge, hübsche, distinguirte Beamtenfrau, Deutsche, als Hausrepäsentantin oder Geschäftsführerin sofort Placement. Zu erfragen Hotel Stadt Paris beim Portier. 20448

Im Maschinen-, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen erhalten Frauen und Mädchen gründlichen, soliden Unterricht für mögliches Honorar in und außer dem Hause. Fremde finden daselbst billige Verpflegung. Passende Schnittmuster werden um 30 bis 50 kr. nach Maß verfertigt. Louise Odvarka, geprüfte Schreinerin Hatvanergasse 10, 1 Stock.

Ein Agent der sich für's Papierfach eignet, wird aufgenommen. Näh. die Exp. 20499

Damen, die ihrer Niederkunft entgegensehen, finden Aufnahme und vorzügliche Pflege bei Samidi, dipl. Geburtshelferin, Dien, Schulgasse Nr. 44, Th. Nr. 2 links. 20503

Ein schönes Kellerlokal für Werkstatte oder Magazin ist billig zu vermieten. Habellagasse 49. 20505

Eine Bonne, die der ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird für die Nachmittagsstunden zu zwei kleinen Mädchen sofort aufgenommen. Näh. Weil, Karlsring, Dreysches Haus, 2. St. 20502

Wegen Ueberfiedlung sind Möbeln zu verkaufen Ofen, Kaiserstadt, Döbröncigasse 20, 1. Stock, Th. 3 links. 20500

Ein Hausmeister, Maurer, verheirathet, kinderlos, sucht eine Stelle in einem größeren Hause als Hausmeister. Révayg. Nr. 6. 20504

Erzieherinnen, 6 norddeutsche, 4 ung. Präparandistinnen perfekt deutsch, franz., engl. u. Russ; ferner deutsch., ungar., franzö. Damen und Gespielinnen offerirt den B. L. Herrschafendie seit 10 Jahren best renommirte Schulfabrik der S. Schlingger Budapest, Grenadiergasse 20. Ein franz. Knabe, 10 Jahre alt, kann sofort als Gespielle vorthelhaft übernommen werden. 20492

Service pour Service. Eine Engländerin sucht Mittagstisch für engl. Stunden. Briefe unter „London“ an die Exp. 20487

Eine Engländerin sucht ein Nachmittags-Engagement oder einzelne Stunden. Briefe unter „Buda“ an die Exp. 20488

Slavier. Ein überpielter Flügel mit engl. Mechanik, 5 Spreizen, breiter Metallplatte, ist billig zu verkaufen. Ferner sind neue kurze schwarze Klaviere billig zu verkaufen. Näh. Schiffgasse 3, 1. Stock 33. 20486

Villa, im herrlicher, gesunder Lage, solid gebaut, mit großem schattigen Garten, wegen Ueberfiedlung preiswürdig zu verkaufen. Näh. die Exp. 20489

Ein Agent der sich für's Papierfach eignet, wird aufgenommen. Näh. die Exp. 20499

Damen, die ihrer Niederkunft entgegensehen, finden Aufnahme und vorzügliche Pflege bei Samidi, dipl. Geburtshelferin, Dien, Schulgasse Nr. 44, Th. Nr. 2 links. 20503

Ein schönes Kellerlokal für Werkstatte oder Magazin ist billig zu vermieten. Habellagasse 49. 20505

Eine Bonne, die der ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird für die Nachmittagsstunden zu zwei kleinen Mädchen sofort aufgenommen. Näh. Weil, Karlsring, Dreysches Haus, 2. St. 20502

Wegen Ueberfiedlung sind Möbeln zu verkaufen Ofen, Kaiserstadt, Döbröncigasse 20, 1. Stock, Th. 3 links. 20500

Ein Hausmeister, Maurer, verheirathet, kinderlos, sucht eine Stelle in einem größeren Hause als Hausmeister. Révayg. Nr. 6. 20504

Erzieherinnen, 6 norddeutsche, 4 ung. Präparandistinnen perfekt deutsch, franz., engl. u. Russ; ferner deutsch., ungar., franzö. Damen und Gespielinnen offerirt den B. L. Herrschafendie seit 10 Jahren best renommirte Schulfabrik der S. Schlingger Budapest, Grenadiergasse 20. Ein franz. Knabe, 10 Jahre alt, kann sofort als Gespielle vorthelhaft übernommen werden. 20492

Kaiserlich Deutsche Post. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrt Hamburg - New-York, regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und jeden Sonntag Morgens von Hamburg. Vandalia 29. Janr. Silesia 15. Febr. Wieland 8. März. Lessing 1. Febr. Cellert 22. Febr. Bohemia 12. März. Cimbria 8. Febr. Suevia 1. März Westphalia 15. März. von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag. Hamburg-Westindien, am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Sanit, Curacao, Sabanailla, Colon und Westküste Americas. Hamburg - Hayti - Mexiko, am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte August Bolten, Wm. Miller's Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg) Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt die General-Representanta Geitner & Rausch in Budapest, Waizner-Boulevard Nr. 57.

William Lasson's Hair-Elixir. nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den ersten Rang ein. Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen (denn ein solches Mittel gibt es nicht, wenn schon dies von manchen anderen Tincturen in den Zeitungen fälschlich behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln derartig, daß das Ausfallen des Haares in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln, solange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche festgestellt ist. Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluß, auch enthält es keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe. Für Budapest ist der alleinige Verkauf dieser Tinctur Herr Stefan Dantovsky, Friseur, Parfümeur und Haarhändler, Josephsplatz Nr. 2, 11498 übertragen. William Lasson, London, Paris u. Berlin.

The Singer Manufacturing Co., New-York, größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt, liefert ihre anerkannt vorzüglichsten Nähmaschinen mit neuen Hilfsapparaten und einem neuen Freigeleite, das feiner Abnützung unterworfen ist, vollständig geräuschlos und so leichtgehend arbeitet, daß selbst schwächliche oder ältere Personen die Maschinen ohne jede Anstrengung benutzen können. — Der Verkauf von 538,000 Maschinen in einem Jahre ist das sprechendste Zeugniß für die außerordentliche Güte der Original Singer Maschinen. Jede Original Singer Nähmaschine trägt die volle Firma „The Singer Manufacturing Co.“, sowie die Fabrikmarke am Arme und Gestell. Dieselben werden unter vollständiger Garantie und bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Ratenzahlungen von fl. 150 abgegeben und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen. G. Neidlinger, Budapest, Waiznergasse Stock im Eisen. Filialen: Kerepeserstraße 27 und Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 17.

Schwächezustände im Allgemeinen, sowie nach schweren Krankheiten, erschöpfenden Arbeiten, Magenleiden, Neigung zu Durchfall, Langwierigen, Husten hebt am schnellsten und sichersten Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd. Preis sammt Gebrauchsanweisung: Großes Flacon 2 fl., kleines 1 fl. Ferrum catalyticum für skrophulöse Kinder, Flacon 2 fl. Apotheke zum Reichspalatin, Budapest, Waiznergasse Nr. 17. Man hüte sich vor Verfälschungen und beachte die Schutzmarke.

Prachtausgaben der Kaiserfamilien in 20fachen Farben ausgeführt. Größe inkl. Goldrahmen 7 1/2 Ctm. à fl. 4 per Nachnahme. Int. Kunsthandlung in Wien, 1. Bez., Dominikanerbastei 3. Lager aller Sorten Bilder u. Rahmen. Agenten gesucht. 11582

OSTER-MEHL פסח מצותה 11429 Wir machen hiemit die höfliche Anzeige, daß wir, so wie jedes Jahr auch heuer, Ostermehl aller Gattungen in unserer auf Walzenmühlerei eingerichteten Mühle unter Aufsicht des ehrwürdigen Budapester Rabbinats u. unter spezieller Aufsicht Seiner Ehrwürden Rabbinatspräsidenten Herrn Samuel Löw Brill erzeugen. — Aufträge werden vom 15. Januar ab effectuirt. Pannonia-Dampfmühl-Gesellschaft in Budapest.

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Westers Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**10 fl.**  
für den gründlichen  
**Schnittzeichnen-  
Unterricht,**  
Zuschneiden u. Kleiderma-  
chen. Aufnahme täglich.  
**Soeben angekommen!**  
**Neueste**  
**Pariser. Schritte.**  
für Damen Toiletten und  
**Kinder Garderoben,**  
für jedes Maß und Alter  
**passend Garantiert.**  
Katalog gratis.  
**Nur allein**  
im  
**Ersten I. u. Lehr-Institu-  
t der Mad. L. Stein,**  
Ecke der Waiznergasse,  
Eingang alte Postgasse 15,  
1. Stock, im Hause bei  
**Walter & Kiss.**

**Claviere**  
Kauft man am besten bei  
**Esportz,** Claviermacher,  
neue und überspielte Stub-  
flügel zu den billigsten  
Preisen, alte Claviere wer-  
den in Tausch genommen,  
Leih-Claviere stehen immer  
bereit. Reparaturen und  
Stimmungen werden ange-  
nommen. Salon Waiznerg.  
Nr. 11. 20327

**Größer Antrag.**  
Ein lediger Herr in den  
dreißiger Jahren, Grund-  
besitzer, kath., des Alleinseins  
müde, wünscht sich mit  
einer anständigen Dame  
im Alter von 20-30 Jah-  
ren zu verehelichen. Es  
wären 8-10,000 fl. er-  
wünscht, welche hypotheka-  
risch sichergestellt werden  
möchten. Verschwiegenheit  
Ehrensache. Adresse erbeten  
unter „Schnjucht 38“ an  
die Exp. 20445

**Doppelpult**  
zu kaufen gesucht. Anträge  
unter „Doppelpult“ an die  
Exp. 20452

Ein sehr reicher  
**junger Mann**  
von Welt, hier fremd,  
wünscht m. einer gut situir-  
ten, sehr gebildeten und  
musikalischen Dame (Ma-  
ggarin) in ehrbaren Ver-  
kehr zu treten. Geist und  
Sic Haupt = Alter Ne-  
berfache. Freundliche Ant-  
worten gegen Inzeratenchein  
nur behebbar unter „Amu-  
sement“ Hauptpost restante.  
20459

**Blagagent**  
(Christ), Ungar, für eine  
Kaffeefabrik ge-  
sucht. Hyum und Provision.  
Fachleute bevorzugt. Offerte  
unter „Blagagent“ an die  
Exp. 20412

**Eine Trakt**  
auf sehr lebhaften alten  
Wosten, mit großem Kunden-  
kreis, 40 bis 50 fl. Tages-  
lohnung, billiger Hauszins,  
ist krankheitshalber preis-  
würdig allsogleich abzulösen.  
Näheres ertheilt die Exp.  
d. Blattes. 20425

Für eine neugegründete  
**Champagnerfabrik**  
in Ungarn, welche ganz  
ausgezeichnete Schaum-  
weine erzeugt, bedeutende  
Vorräthe am Lager hat,  
unbelastet und mit dem nö-  
thigen Betriebskapital ver-  
sehen ist, wird ein gebilde-  
ter Kaufmann für die  
Buchführung und den Ver-  
kauf gesucht. Hierfür Reflek-  
tende, welche 3000 fl. Kau-  
tion leisten, oder sich am Ge-  
schäfte beteiligen wollen,  
werden ersucht, Offerte un-  
ter „Champagner“ an die  
Exp. zu richten. 20421

**6000 Gulden d. B.**  
werden zu uuellen Zinsen  
gegen Sicherstellung für ein  
technisches Geschäft aufzu-  
nehmen gesucht. Gefällige  
Offerten werden erbeten  
unter „Ar. 1000 A.“ an  
die Exp. 20469

**Einfache und doppelte  
Buchführung**  
für's Komptoir und Kauf-  
leute jeder Unternehmung  
mit deutsch. oder ungarischer  
Einführung, alle Arten  
**Rechnen u. Korrespon-  
denz** wie auch  
**Französi., englisch,  
italienisch, ungar. u. deutsch**  
unterrichtet ein Professor  
schnell und gründlich bei  
mäßigen Honorar. Ein-  
schreibungen zu den **Abend-  
kursen** finden täglich statt.  
**Neue Weltgasse 18, Th.  
Nr. 38.** 18874

**Goldwaaren- und  
Uhren-Lager,**  
20 Jahre bestehend,  
**Néthy u. Comp.,**  
**Budapest, Königsgasse 6.**  
**Zur Beachtung.**  
Es werden in neuerer Zeit  
**Goldwaaren u. Uhren** zu  
so fabelhaft billigen Preisen  
ausgeboden, daß es unmög-  
lich ist, für diesen Betrag  
gute reelle Waare zu geben,  
und möge das goldkaufende  
Publikum in der Wahl,  
wo man kauft, vorsichtig  
sein, und das alte Sprich-  
wort bedenken: **Was bil-  
lig, ist theuer.** Wir ver-  
pflichten uns, für bei uns  
gekauft Gegenstände, wenn  
sie nicht gefallen oder dem  
Werth nicht entsprechen, das  
Geld zurück zu erstatten.  
Goldring für Dam. fl. 3.  
Mass. Gold-Chering fl. 6.  
Gold. Diamant-Ring fl. 10.  
Diam.-Ohregeh., Gold fl. 18.  
6 Paar Silber-Des-  
jert-Gehzeug . . . fl. 9.  
12 Paar Silber-Des-  
jert-Gehzeug . . . fl. 17.  
6 Paar Silber groß.  
Gehzeug . . . . . fl. 16.  
12 Paar Silber groß.  
Gehzeug . . . . . fl. 30.  
Das Silber-Gehzeug ist vom  
k. Meinzamt punziert und  
wird in seinem Etui ver-  
sendet.

**u h r e n .**  
Silber-Cylinder mit  
Krytallglas . . . . . fl. 9.  
Silb. Anker-Krytallgl. fl. 12.  
Silb. Anker-Doppelm. fl. 15.  
Silb. Rem.-Krytallgl. fl. 14.  
Silb. Rem. Doppelm. fl. 18.  
Silb. Rem. Doppel-  
mantel, Anker . . . fl. 20.  
Gold. Dam.-Krytallgl. fl. 18.  
Gold. Dam.-Doppelm. fl. 25.  
Gold. Dam. Remont. fl. 30.  
Gold. Dam. Remont.  
Doppelmantel . . . fl. 35.  
Gold. Herren-Remont.  
Doppelmantel . . . fl. 50.  
Nicht Gefälliges wird retour  
genommen. Garantie-Jahre  
Pendeluhren v. 14-80 fl.  
Illustrirte Preiscurante  
gratis.

Ein fautionsfähiger  
**junger Mann,**  
welcher Ende v. J. aus dem  
Militärdienste als Rech-  
nungsfeldwebel ausgetreten  
der ungar. und deutschen  
Sprache in Wort und  
Schrift vollkommen mäch-  
tig und im Kanzleifache  
vertraut ist, sucht eine ent-  
sprechende Anstellung. Gesl.  
Anträge unter „135“ an  
die Exp. 20396

**Gefucht eine Dame**  
die selbstständig ist, 400 fl.  
Baarbes. besitzt, als Kom-  
pagnon zu einem Künstler-  
geschäft 1. Ranges. An-  
genehmes Leben und lukra-  
tiver Verdienst sicher. Ehe  
nicht ausgeschlossen. An-  
träge unter „Meinkünstler“  
an die Exp. 20439

**Ein Praktikant**  
wird für ein Hülsenfrüch-  
tens- und Produkten-en-  
gros-Geschäft gesucht. Of-  
ferte unter Chiffre „Prak-  
tikant 20“ an d. Exp. 20456

**Serbischer**  
tüchtiger Lehrer (Student)  
wird gesucht. Näh. d. Exp.  
20455

**Goldwaaren- und  
Uhren-Lager**  
1853 gegründet 1853  
**Schön Simon,**  
**Budapest, Karlring**  
(Landstraße) Nr. 19,  
im **Dr. Drzy'schen Hause**  
Provinzaufträge werden so  
gewissenhaft ausgeführt,  
daß ich mich verpflichte  
das Geld ohne jeden Ab-  
zug zurückzugeben, falls  
der Gegenstand nicht dem  
Werth entspricht, daher  
jede **Bestellung ohne  
Risiko.**  
Goldring, neue Fagon  
od. Gold-Chering . fl. 3.  
Gold. Diamant-Ring fl. 9.  
Gold. Diam.-Ohregeh. fl. 15.  
6 Paar Silber-Geh-  
zeuge in Etui . . . fl. 8.  
6 Paar Silber große  
Gehzeuge in Etui . fl. 14  
Goldene Damen-  
Uhr Krytallglas . fl. 17.  
Gold. Dam.-Remont.  
**Doppelmantel . fl. 30.**  
Gold. Herren-Rem.  
**Doppelmantel . fl. 42.**  
Silberne-Remontoir fl. 13.  
Silb. Rem.-Doppelm. fl. 16.  
Garantie 2 Jahre.

**Ein Landhaus in  
Goth,**  
bestehend aus 5 Zimmern,  
Dienstbotenzimmer, Küche,  
Speis, großer Veranda u.  
2 Nebengebäuden, 2 Brun-  
nen, 2 Lauben, 3 Höfen,  
worunter einer parkirt,  
nebst großem Garten mit  
Obstbäumen und Sträu-  
chern, ist sammt **fundus  
instruetus** billig zu ver-  
kaufen. Flächerraum des  
ganzen Komplexes 1156 □  
Klafter. Näh. die Exp.  
20386

**Korrespondent**  
in deutscher und ungarischer  
Sprache gleich tüchtig, mit  
schöner Handschrift, findet  
sogleich Aufnahme. Näh.  
in der Exp. 20453

**Konturs.**  
Bei der Klausenburger  
Statuquo = Gemeinde ist  
pr. 15. April d. J. die Stelle  
eines **P"b P"v** zu be-  
setzen. Gehalt jährlich fl. 600  
und hier übliche **7-7-7**  
Bewerber, welche Befähig-  
ungszeugnisse von aner-  
kannten Rabbinen-Autori-  
täten besitzen und der ung.  
Sprache in Wort und  
Schrift vollkommen mächtig  
sind, wollen ihre Offerte  
bis längstens 15. März  
d. J. an den gefertigten  
Vorstand einreichen. Reise-  
spesen werden nur dem  
Akzeptirten vergütet. Vor-  
stand der Statuquo-Ge-  
meinde Klausenburg. 20466

**Defonomiebeamter**  
mit 20jähriger Praxis, 39  
Jahre alt, rüftig, spricht  
deutsch, ungarisch und sla-  
wisch, gegenwärtig auf einem  
Nittergute als Verwalter  
thätig, wünscht mit 1. Mai  
1882 seine Stellung in  
gleicher Eigenschaft zu ver-  
ändern. Gefällige Anträge  
erbitet man unter „J. B.  
Defonom“ an die Exp. d.  
Blattes. 20417

**Eine Konditorei,**  
alter guter Posten, ist billig  
zu verkaufen. Das Geschäft  
kann auch von einer Dame  
geleitet werden. Näh. in der  
Exp. 20407

**Eine schöne, schattenreiche  
Villa**  
am Schwabenberge, mit  
Glashaus, Eiseller, Turn-  
schule, Regelpark, nächst der  
Zahnradbahn und dem Béla-  
Brunnen ist billig zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp.  
d. Bl. 20478

**Ein Zimmer,**  
möblirt, wird gesucht für  
2 Studenten sammt ganzer  
Verpflegung. Anträge in der  
Sam. Grimm in Gyoma.  
20447

**Lohnende Neben-  
beschäftigung**  
finden solide Personen bei  
einer Lebensversicherungs-  
Gesellschaft durch Anwer-  
bung von Lebensversiche-  
rungen am hiesigen Plage  
zu vortheilhaften Konditio-  
nen, eventuell mit dauernder  
Anstellung. Offerte  
sind mit Angabe der gegen-  
wärtigen sonstigen Be-  
schäftigung an die Exp.  
d. Bl. zu richten unter  
„N. Nr. 18.“ 20378

Gute gebrauchte  
**Möbel**  
werden gekauft. Adressen  
unter „alte Möbel“ an die  
Exp. abzugeben. 20481

**Ein rentables**  
offenes Geschäft ist zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp.  
20428

Ein junges  
**M ä d c h e n**  
wünscht in den Anfangs-  
gründen der deutsch, franz.  
und ungarischen Sprache  
zu ertheilen, eventuell auch als  
Vorleserin zu gehen. Näh.  
in der Exp. d. Bl. 20373

**Möbel**  
werden wegen Raumman-  
gel verkauft, bestehend aus  
einer Seidenstoffs-Garnitur,  
Salontisch, Goldrahm-Spie-  
gel sammt Konsolisch mit  
Marmorplatte, Silberkasten  
mit Aufsatz, Alles noch neu  
erhalten. Zu besichtigen von  
10 Uhr Vormittags bis 1  
Uhr Mittags, Waiznergasse  
Nr. 9, 1. Stock 7. 20429

**Erntecteur Atlantic**  
schnell und sicher wirkender  
Feuerlöschapparat, inklusive  
Füllung 4 fl. 85 per  
Stück, also viel billiger als  
„Mata Fucogos“  
Feuertöchter.  
Stets vorrätzig bei  
**Geitner & Haasch,**  
**Budapest,**  
Niederlage: Waiznerbou-  
levard Nr. 21, Spitzer- u.  
Pumpenfabrik, Palatinogasse  
Nr. 46. 20403

**Gabor Deutsch, Klavi-  
er-Stabiliment,  
Gisellaplag 2,**  
empfiehlt neue als auch  
überpielte Stubflügel von  
anerkannt besten Meistern,  
zu staunend herabgesetzten  
Preisen gegenKatenzahlung,  
**Nichtklaviere u. Piani-  
nos** gegen eine monatliche  
Leihgebühr von **nur 3. 20.**  
fl. 4. aufwärts. Alte Klavi-  
ere werden gegen neue  
umgetauscht, Klavierstim-  
mungen werden durch einen  
bewährten Wiener Stim-  
mer prompt besorgt. 17267

Serbische und kroatische  
**Uebersetzungen**  
aus dem Deutschen für jede  
Gattung Drucksorten, Kor-  
respondenz etc. werden prompt  
besorgt. Wo? sagt die  
Exp. 20440

**Vollkommene Ausbildung**  
für's Komptoir in der einf.  
und doppelten  
**Buchführung**  
für Kaufleute, Fabrikanten,  
Sparcassen, Banken und  
**Defonomie),**  
Merkautil-Rechnen (Conto-  
correnten), Wechselkunde  
Korrespondenz in der deut-  
schen, ungar. und franzö-  
sischen Sprache, Schön- und  
**Rechtschreiben,**  
bei S. Bloch, em. Han-  
delschulprofessor, Radial-  
straße 20. 20414

Neue  
**Tischler-Möbel,**  
Säulen = Schlafzimmer,  
Schreibtische und Kredenz-  
en beim Tischlermeister  
Artbauer, Keckemetergasse  
4, rückwärts im Hofe.  
20368

**Ein Gärtner,**  
Ungar, mit besten Zeugniss-  
en, in allen Fächer der  
Gärtnerei bewandert, ver-  
heirathet, kinderlos, sucht  
bei einer Herrschaft Anstel-  
lung.Adr. in der Exp.  
20268

**5000 Gulden**  
werden am zweiten Satz  
auf ein steuerfreies Haus  
gekauft. Hauswerth 50,000  
Gulden. Anträge unter  
Chiffre „Werthvoll“ an d.  
Exp. 20296

**5 Baugründe,**  
6. Bez., Königsgasse aus  
129, dann aus 164; ferner  
Stabellagasse aus 191, dann  
144, schließlich Kemnitzer-  
gasse aus 122 □ Klafter  
bestehend, sind aus freier  
Hand zu verkaufen. Näh.  
Königsgasse 92 beim Haus-  
meister. 20362

**Meierei**  
u. schöne Gränzung-Gär-  
ten mit Wohnungen, Vier-  
telstunde von der Stadt  
entfernt, sind zusammen  
oder einzeln sogleich zu ver-  
pachten. Näh. in der Exp.  
20419

**2 Gassenzimmer**  
und Vorhaus, möblirt oder  
unmöblirt, sofort zu haben.  
Näh. in der Exp. 20436

**Ein junger Mann**  
wünscht in einer anständigen  
jüdischen Familie, die  
in der Nähe des Kaiserba-  
des wohnt, Mittagstoft  
Anträge unter „A. N. 12“  
an die Exp. 20431

**Möbel-Ausverkauf**  
Wegen gänzlicher  
Auflösung des  
**Sokales werden**  
sämmliche am La-  
ger befindlichen  
**Möbel für Salon,  
Schlaf-, Speise- u.  
Sitzzimmer, wie**  
auch alle sonstigen  
erdentlichen Ein-  
richtungsstücke von  
einfachster bis fein-  
ster Sorte tief un-  
ter dem Selbstko-  
stenpreis ausver-  
kauft. **Sarkány Jg.,**  
**Budapester Wiener**  
**Möbel-Halle Franz**  
**Josephsplatz vis-à-**  
**vis der Kettenbrücke,**  
**Nasó'sches Haus,**  
**Lokal Nr. 5.**

Einige tüchtige  
**Kolporteurs**  
werden für hier und Pro-  
vinz aufgenommen. Hei-  
mann J. W., Göttergasse  
16. 20454

**Ein hübsches,**  
solides Fräulein wünscht  
als Verkäuferin, Laden-  
mädchen oder Kassierin  
hier engagirt zu werden.  
Anträge sind zu adressiren  
Pfeisergasse 22, Th. 1.  
20479

**Schönes Klavier,**  
Stubflügel, neuester Bau-  
art, wenig benützt, billig  
zu verkaufen. Alte Post-  
gasse 10, 3. St. 6. 20473

**Flötenspielerwerk**  
mit angenehmem großen  
Ton, welches wenig Raum  
einnimmt und auch für ein  
Gast- oder Kaffeehaus ge-  
eignet wäre, ist preiswür-  
dig zu haben. Fabrikengasse  
10, beim Orgelbauer, rechts  
im Hofe. 20474

**Klavier,**  
in gutem Zustande, ist we-  
gen Ueberfüllung sehr bil-  
lig zu haben. Sorokfärer-  
gasse 26, Thür 5. 20475

**Suche zum sofortigen  
Eintritt Gesell-  
schafterinnen, Con-  
vernanten, Kinder-  
gärtnerinnen mit  
gutem Gehalt.**  
**Schulagentur Frau**  
**Anna Gerson**  
(Tochter der Frau Julie  
Beck in Wien),  
**Budapest, Palatin-  
gasse 15. Logis u.**  
**Pension billig 20477**

**Werksführer**  
für Gas- und Wasserinstal-  
lation, welcher der ungar.  
Sprache mächtig sein muß,  
gesucht. Gehalt fl. 1200 bis  
1500. Adresse mit Angabe  
der früheren Thätigkeit un-  
ter „100“ an die Exp. 20483

**Kaufe einen Milch-  
meierwagen, 100 Meter-  
zentner Futterrüben u.  
Erdäpfeln. Der Wagen  
muß beinahe neu sein.  
Nähere Damjanichgasse 49.  
20490**

**Une dame**  
mariee sachant a fond le  
francais et l'allemand élé-  
sir se placer immed comme  
institutrice ou dame de  
comp. dans une famille  
distinguee. Bonnes ref.  
S'adresser „A. H.“ au  
Journal. 20482

**Professor Dr. Levis**  
unterrichtet fortwährend  
nach seiner Methode in  
der englischen, französischen  
und deutschen Sprache.  
Wohnt: **Marie-Balerie-  
gasse Nr. 5.** 20493



## Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— 27. Januar.

Der letzte Sonntag war wohl einer der prüfungreichsten, von welchen das hauffreudige Wien seit vielen Jahren heimgekehrt wurde, und wie man die Tonschwingungen der Sturmglöcke noch lange nachvibriren hört, auch wenn die letztere selbst schon nach gethaner Arbeit ruht, so zittert es diesmal in fast allen Schichten der Bevölkerung nach, das bange, schreckliche Geläute, das, von Paris herüberklingend, sich bis in das große Haus am Schottenring verpflanzt, um von hier aus über die ganze lebensfrohe Kaiserstadt hinauszutönen. Vor wenigen Tagen noch hatte man hier Geld für Alles gehabt — für Zeitungen sogar, die ohnehin schon offiziös waren — und nun überfiel einen schon beim bloßen Anblick eines Serbenlozes die blasseste Angst! Ich kann über die Schreckensszenen, welche sich an dem ominösen Tage in dem Hause vor dem Schottenthore abgespielt, nur vom Hörensagen berichten, denn just zur selben Zeit befand ich mich in Brunn am Gebirge auf dem gastfreundlichen Schloßlein Schönthaus's, des tantümengeseigneten Verfassers von „Krieg im Frieden“, und genoß des bis dahin noch nicht gekannten idyllischen Vergnügens einer Tarolpartie unter Drangenbäumen — Beide gedeihen vortreflich in diesem anmuthigen Hause, in welchem ein heiterer Hausherr und eine feinsinnige Hausfrau mit so gewinnender Art walten, daß Jeder, der hier eintritt, sich alsbald von der behaglichsten gesellschaftlichen Temperatur umschmeichelt fühlt. In Schönthaus's Hause also war's, wo ich die Kunde von jenen Vorgängen zuerst vernahm, für deren Bezeichnung ein häßlich klingendes Wort sich bereits das literarische Bürgerrecht erworben. So war denn wieder ein verticbler „Krach“ eingetreten, und gleichsam als sollte sofort durch die Thatfachen illustriert werden, wie ein solches Ereigniß alle Kreise durchdringt, erhielt ich in diesem Augenblicke — ich hatte eben „Solo Ultimo“ a gesagt — von meinem Hausherrn, der sich auf dramatische Effekte allzu gut versteht, eine „Contra!“ zugeordnet. Ich war vernichtet. Leider hatte ich mich in diesem Falle schon zu stark engagirt und mußte nun meine sämmtlichen Baarbestände zusammenraffen, um die nöthigen Zuschüsse zu leisten. Im ferneren Verlaufe der Bewegung trat eine förmliche Panik ein, Alles hatte den Muth verloren, auf die verlockendsten zwölf Tarol mit den „großen Köpfen“ wurde „gepaßt“ und der früher so lebhafteste Verkehr hatte einem hinbrütenden, dumpfen „Tappen“ Platz gemacht. Und diese Stimmung, welche alle Kreise der Residenz durchdrang, konnte volle vierundzwanzig Stunden anhalten! Erst seit gestern, da das Publikum wieder messenhaft die garantirten Effekten kauft, kommen auch „Tous les trois“ und die „vier Könige“ wieder zu Ehren, die ruhiger Denkenden beginnen einzusehen, daß dieselben eine sichere Kapitalanlage bilden und daß man, mit dieser „Honneurs“ gerüstet, nicht gleich den Kopf zu verlieren braucht. Der Umsatz in dem hier des Defteren citirten Lokaleffekte ist wieder ein normaler, das heißt außerordentlicher, und es wird nun voraussichtlich in dem Maße steigen, als die Leute der trügerischen Glücksgöttin Börse den Rücken kehren. Man wird sich eine gute Weile damit begnügen, sein Spekulationsnieber am bürgerlichen Tarolische austoben zu lassen.

Scherz bei Seite — dem Publikum ist diesmal

gar zu übel mitgespielt worden. Das Gewitter, das man allerdings schon seit Wochen, ja Monaten heranziehen sah, hat sich eben mit einer Blödsichtigkeit und Behemenz entladen, daß für die Meisten eine Rettung nicht einmal versucht, geschweige denn gefunden werden konnte. Der Spielteufel hatte Groß und Klein, Alt und Jung erfaßt, und gerade Diejenigen, von denen man annehmen sollte, daß ihre brillanten Lebensstellungen sie der Verlockung unzugänglich machen würde, gerade Diese waren ihr am ehesten verfallen. Was jüngsthin nur scherzweise in einem Blatte angedeutet wurde, ist buchstäblich wahr: der Krach hat diesmal mit allen seinen Schrecken auch die vornehmsten Mitglieder unserer Hofoper in einer Weise heimgesucht, daß es wohl nicht sobald eine Heilung von den schweren Wunden geben dürfte, die er ihnen geschlagen. Dem stimmungswaltigen Botan — im Klubjargon nennt man ihn kurzweg „das Nebelhorn“ — dürfte nun wohl ein wenig vor seiner Gottähnlichkeit bange werden, da er für einen schüchternen Versuch, den Nibelungenschatz am Schottenring zu heben, von seinem eigenen schwer erlangenen Rheingold baare dreißigtausend Gulden wird abliefern müssen; Brunhilde wird an ihren „Hundling“ oder wie der trügerische Wächter des Börse-Lindwurms heißen mag, den Preis einer ganzjährigen Sangesmüh' ausliefern müssen, will sie nicht Gefähr laufen, von besagtem Lindwurm mit Haut und Haaren verschlungen zu werden, und auch die feinsten Primadonna, welche ein Wischen allzusehr a la hausse getrillert, dürfte von den rapiden Läusen, welche die Kurse in absteigender Scala gemacht, peinlich genug berührt sein. Ein Glück im Unglück ist es immerhin, daß diese Herrschaften trotz alledem nicht vor dem Hungertuche zu zittern brauchen. Bei einiger weiser Einschränkung wird es ihnen vielleicht noch gelingen, auch mit dem Bettel von fünfzehn bis zwanzigtausend Gulden jährlich ein Auslangen zu finden, zumal — wenn nicht alle Anzeichen trügen — die Zeit ja thatschächlich wieder anbrechen dürfte, in der nicht mehr, wie bisher, jeder Habenichts, der eine lumpige Million besitzt, sich darum schon für einen Millionär halten zu dürfen glaubte, sondern eine bürgerliche halbe Million hinreichen wird, Einem in vorurtheilsfreien Kreisen den vielangestrebten Nimbus einer ganzen zu verleihen. Das Ascher'sche Wort „Geld allein macht nicht glücklich, man muß auch welches haben!“ es hat seine Rolle ausgespielt, die erste Zeit hat, vorläufig wenigstens, seinen Sinn für derlei Scherze, und wieder wird ein Wort zur Geltung gelangen, das die finanzpolitische Praxis eines überaus lebenslustigen berühmten Professors medicinae in Budapest zusammenfaßt — der Wadere ruht nun schon eine stattliche Reihe von Jahrzehnten im kühlen Grabe — und das in seiner epigrammatischen Fassung also lautete: „Geld ist gar nichts — aber kein Geld ist das Furchtbarste auf Erden!“ Es steckt ein gut Stück Lebensphilosophie in diesem Worte, und wenn seine schwer erworbenen paar Gulden lieb sind, der wird sich's einprägen, und den heißen Brettern fern bleiben, welche nur für den vom Zufall begünstigten Glücksjäger die Welt, für die große Mehrheit aber den Untergang bedeuten.

Daß es in der Woche des finanziellen Ungewitters auch unterschiedliche Verwaltungsraths-Geschichten regnete, liegt eben in der Natur solcher Zeitläufte, welche stets derartige atmosphärische Niederschläge erzeugen. Als besonders bezeichnend für eine große öster-

reichische Bank, welche jüngst im Zusammenhang mit dem Pariser Krach viel genannt wurde, mag vor Allem das nachfolgende Faktum, für das ich selbst einstehen kann, erwähnt sein: Es handelte sich um die Fusionirung einiger Gesellschaften und hierbei um die Ablösung einiger Schuldposten der letzteren von einem ersten Sparfasse-Institut, das für seine Forderungen auf die betreffenden Gewerkschaften vorgemerkt war. Die Vertreter des letzteren Institutes erschienen zur festgesetzten Stunde bei dem Generaldirektor der großen Bank, um dessen Bemerkungen über den bezüglichen ihm Tags vorher eingehändigten Vertragsentwurf entgegen zu nehmen. „Bedauere sehr, meine Herr n — empfängt er sie — doch habe ich bisher noch nicht Zeit gefunden, den Entwurf durchzusehen!“ — „Aber die Sache soll ja heute perfekturirt werden, unser Direktionsrath ist ja versammelt, um in einer halben Stunde Ihre Antwort zu erfahren!“ — „So? dann nehmen wir an, ich hätte den Vertrag gelesen, wollen Sie Ihren Herren mittheilen, daß ich mich mit Allem einverstanden erkläre!“ Und so geschah's. Ein Wunder ist's dann freilich nicht, wenn aus derartig überstürzten Fusionen — Konfusionen, wo nicht noch weit ärgere Dinge entstehen. Als tragikomische piece de resistance eine dritte Verwaltungsraths-Geschichte. Held derselben ist ein auch in Budapest noch nicht ganz ver-gessener Jaiseur, den die Marktastrophe von 1873 aus der heimathlichen Hauptstadt hinweggeschwemmt. Nahezu ein Jahrzehnt hat er hier ein ungelammtes Dasein geführt, ein Leben, das naturgemäß um so beschiedener eingerichtet sein mußte, als die Kosten desselben, wie man sagt, von seinem Bruder, einem fleißigen und durch seinen Fleiß zu Vermögen gelangenen Industriel-len, bestritten wurden! Mit einem Male war unser Mann wieder auf der Oberfläche, die Gasse vor seinem Hausthor war nicht breit genug, alle Equipagen zu fassen, in welchen Präbidenten und Direktionsräthe inspe angefahren kamen. Des Räthfels Lösung? Der Mann war einfach glücklicher Besitzer der Vorbesessenen zur — Banque maritime geworden, und also zum guten Theil bereits Miteigentümer aller versunkenen Schätze, welche da von dem Meeresgrunde heraufgeholt werden sollten. Zum ersten Mal nach langer Zeit wurde er mit einer Neigung von Neid von dem gewerbstüchtigen Bruder betrachtet, bis dieser sich endlich ein Herz faßte und seinem brüderlichen Gründer-Matador ein Anliegen mittheilte, das ihm wohl schon manche schwere Stunde bereitet: „Schau' Bruder, ich habe Dir nun eine Reihe von Jahren hindurch nach meinen bescheidenen Kräften unter die Arme gegriffen . . .“ — „Schon gut, ich weiß was Du sagen willst, nächste Woche soll Dir Alles zurückerstatet werden!“ — „Nicht doch, ich wollte etwas ganz Anderes . . . wie war's, wenn Du mich bei Deiner neuen Bank in den Direktionsrath wählst liehest? . . .“ Bruder Gründer war starr vor Entsetzen. „In den Direktionsrath? . . . Aber, Bruder, Du bist ja von G r ö ß e n w a h n besessen! . . .“ Der Abgewiesene entfernte sich, mit seinem Gesichte habend, das ihn nicht weiter als bis zur bürgerlichen Ehrenstellung eines Censors des Bezirks-Spar- und Kreditvereins gelangen ließ. Das war vor fünf Wochen. Gestern haben die beiden Brüder nach langer schmerzlicher Krise einander wiedergegesehen — sie konnten sich Manches sagen. So fürchterlich ist noch kein Projekt zu Wasser geworden, wie das der Banque maritime . . . Und neben großen Krachgeschichten gab es auch

(8. Fortsetzung.)

## Ombra.

Roman frei nach dem Französischen des M. Guenerape.

3.

— Und wenn Aller Aug' und Ohr im Musentempel gespannt und entzückt an den göttlichen Tönen hängen, die Deiner Kehle entströmen, dann sagt sich Barini, ich habe diese Künstlerin gebildet, ihre Triumphe sind auch die me i n e n . . . jubelt ihr nur zu! Werft Blumen und Kränze! Ombra ist m e i n Wert, ich bin der Jupiter, dem sie ihr Dasein dankt!

In der ganzen komischen Tirade des alten Schwärmers traf nur ein Wort Minia's zerstreutes Ohr. „Blumen!“

— Sie sah den Unbekannten aus Mailand vor sich. Wenn er in Wien wäre, wie? Dann erhob sie die Augen zum Maestro, der noch immer Thränen vergoß.

— Nein, Papa Barini, rief sie aus, Deine Ombra soll nicht schuld sein, daß Du Dich kränkst . . . Schreibe Maestro B., daß die Ombra kommen und singen wird.

Die Freude des alten Sängers war in ihrem Ausdruck nicht minder grotesk, als vorhin dessen Betrübnis gewesen, und er brachte hundertmal tolles Zeug vor, unter Anderem auch, daß der Diva glänzende, unerhörte Anerbietungen an Honorar gemacht worden wären.

— Du bist toll, Papa Barini! Mir, der Lady

Steve . . .

— Der Sängerin Ombra, bollina mia! Vergiß

nicht, daß Du für diese Leute die große Künstlerin bist und eine Weigerung solcher Art in Dir die reiche Dame vermuthen lassen würde. Du bist gezwungen, den Preis für Deine Leistungen anzunehmen, um keinen Argwohn zu erregen.

Barini setzte sich ohne Weiteres an den Schreibtisch, Maestro B. zu verständigen.

— Sage mir doch, unterbrach ihn nach einigem Sinnen Lady Steve . . .

— Nun, schöne Diva, was willst Du wissen? unterbrach sie Barini.

— Gibt es . . . Kamelien auch in Wien? lächelte sie schüchtern.

— O, in Unmenge, mein Kind!

Und also entschloß sich die Enkelin der Fürsten von Sanseverino, die Witwe Lord Steve's, ein zweites Mal auf den Brettern zu erscheinen.

4. Weit entfernt, das Unziemliche in dem neuerlichen Schritte einzusehen, zu welchem ihr alter und einziger Freund sie neuerdings verleitete, freute Germina sich ganz außerordentlich darauf, in einer Oper zu singen, deren Musik sie mit Enthusiasmus erfüllte.

Auch das Libretto dieser Oper schien ihr dramatisch genug.

Koloman, ein edler Ungar, Verlobter des Edel-fräuleins Zsaura, ist Verbündeter einer geheimen Verschwörung. Sie enttreibt ihm sein Geheimniß.

Man entdeckt einen Verräther im Bunde, und Koloman ist es, den das Los trifft, Strafe zu üben an demselben. Sie schauert vor dem Gedanken zurück, einem Mordmörder anzugehören, und aibt sich selbst den Tod.

Im ersten Akt ist Alles Friede, Freude und glückliche Liebe.

Zsaura jubelt ihre Herzenswonnen hinaus in die weiten Räume eines prächtigen Schloßgartens; dann folgt das Duo der Liebenden; es ist ein Meisterstück an zarter, tiefer und glühender Empfindung. Minia entfaltet dabei den ganzen Reiz und Zauber ihrer Stimme; dann folgen Kämpfe, Schmerz und Qualen; sie findet für deren Ausdruck solch ergreifende Accente, ihr Abschied vom Leben, das ihr eben noch so hold gelächelt, ist erschütternd, pathetisch und muß die Zuhörer zu Thränen hinreißen!

— O, Diva! stammelte Barini, die Hände Ombra's an die Lippen pressend, als sie zum letztenmal vor ihrer Abreise die Partie der „Zsaura“ mit ihm durchgenommen, Du könntest Marcorherzen rühren mit der Macht Deines Genies!

Die Oper war einstudirt, die Vorstellung angekündigt, Lady Steve reiste mit Barini der schönen Hauptstadt Wien zu, diesmal nur von der treuen Jose Marietta begleitet.

Die Reklame war längst beschäftigt gewesen das Wiedererscheinen der berühmten Ombra zu verkünden; in Frankreich, England und Rußland waren die öffentlichen Blätter ihres Lobes voll; ebenso pries man die neue Oper des Maestro B. . . . in überschwänglichster Weise. Sogar die Summe ward genannt, die die merkwürdige Diva für das jedesmalige Auftreten erhalten sollte, sowie der Umstand, daß jene räthselhafte Dame es zur ausdrücklichen Bedingung machte, daß Niemand aus dem Publikum die Bühne oder den Coulissenraum betreten sollte, wenn sie Jana . . .

Viele haben in diesem eine Art unaesichtete

Seine Krachepistolen die Fülle. Am vorgestrigen Kunst-
erabend mußte aus Bachrich's musikalischem Scherze,
nem eine Parodie von Goethe's „Fischer“ unterlegt
war und welcher die fallenden Kurse illustrierte, die
Börseglocke weggelassen werden. Die Mitwirkenden
meinten ganz ernsthaft, es sei unter den obwaltenden
Verhältnissen grausam genug, wenn Herr Fischer, der
sehsüchtig nach dem „Vierhunderter“ ausblide,
wahrnehme, wie „halb sank der Kurs, halb blieb er
aus und ward nicht mehr gesehn!“ — Einem Diri-
genten, der während einer Generalprobe die B ä f f e
apostrophierte, ertheilte ein wortspielgewandter Solist
den Rath, in dieser schweren Zeit das Wort „Baiffe“
ja nicht eitel auszusprechen, und auch der durch seine
lustigen „Wänkel“ beliebte Humorist Beyl wird sich
eine Serie wohlgerathener „Länderwänkel“ für einen
ruhigeren Zeitpunkt aufsparen müssen, obwohl er ge-
rade jetzt und gerade mit dieser Gabe eigentlich so
recht in's Schwarze träfe . . .

Daß es in einer solchen Zeit, wo die Welt so-
gar harmlose schlechte Witze contreminiert, noch „Lieb-
haber“ gibt, ist wahrlich zu verwundern. Die gestrige
Versteigerung der Schey'schen Bildergalerie hat auch
diese Spezies in reichlichen und ansehnlichen Exempla-
ren zu Tage gefördert. Die Amateurs waren mit voll-
gespicksen Briefstaschen erschienen, und für einzelne
Nummern de. Sammlung wurden mitunter schwere
Tausender bezahlt. Auch an dieser Sammlung von
Kunstschätzen konnte das Auge des Kenners den edel-
müthigen Mäcen erkennen, den sie vor wenigen Mo-
naten in die Grube gefenkt. Entzieht sie doch, neben
manchem Schatz von unzweifelhaftem Werthe, auch
manche Nummer, der man es anmerkte, wie sie diesen
Platz nur dem Umstande verdanke, daß Baron Schey
kein förderungswürdiges Talent, das sich an ihn ge-
wandt, ziehen ließ, ohne es auch thatkräftig unterstütz-
t zu haben . . . Der arme Millionär! Wie schwer
hatte er sich von der süßen freundlichen Gewohnheit
des Daseins losgerissen! Als ich heute über die Ring-
straße promenirte, warf ich unwillkürlich einen Blick
empor nach dem Palast, den er sich erbaut und mit
fürstlichem Luxus eingerichtet. Nur wenige Jahre sollte
es ihm verdammt sein, in diesen stolzen Räumen zu
hausen. Seit einem Vierteljahre hat der neue Bau
einen neuen Hausherrn. Wie lange wird er es be-
wohnen? Schon am letzten Sonntag ging das Ge-
richt durch die Stadt, daß dieser Emporkömmling,
dem es gelungen war, im Laufe kurzer zweier Jahre
bei fünfzehn Millionen zu erobern, am Rande seines
Reichtthums stehe. Dem Erbauer des strahlenden Pa-
lastes haben ehrliche Todtengräber, seinem Nachfolger
rücksichtslose Contremineure die Grube gegraben.
Arme Millionäre! . . .

Allerlei.

(„Die verhängnisvollen Manschetten“) läßt
sich folgendes Geschichtchen betiteln, das der berühmte
amerikanische Börsenkönig Jia Keene einst bei Tisch er-
zählte. „Vor ungefähr einem Jahre spekulierte ich stark in
Lafayette-Aktien und erwartete, reinen Tisch zu machen.
Ich entdeckte aber, daß irgend ein verborgener Einfluß im
Markte fortwährend gegen mich wirkte; er vereitelte
meinen Plan nicht ganz und gar, verringerte aber den
Gewinn. Ich sah bald, daß ein anderer Spekulant sich
über meine Pläne bei Zeiten unterrichtet hielt.“ — „Wur-
den Sie von Ihrem Makler verrathen?“ — „Nicht im
Geringsten. Ich gab niemals eine Ordre vorher und ver-
wendete damals, wie jetzt, ein halbes Duzend Makler,
auch gab ich oft widersprechende und falsche Ordres. Eines
Tages stand ich an dem Fenster meiner Stadtwohnung
und grübelte über diese Angelegenheit, da fuhr eine ele-
gante Equipage vorüber und hielt, um die nächste Ecke
biegend, an. Es saßen eine reich gekleidete Dame und ein
zerlumpt aussehendes Mädchen in dem Wagen. Das letz-
tere stieg ab und zog die Schelle an meiner Hausthür und

wurde eingelassen. Ich sandte nach meinem Bedienten
und fragte, wer das Mädchen sei.“ — „Sie kommt um
die Wäsche“, war die Antwort. — „Kommt sie gewöhn-
lich in einer Kutsche?“ — „O nein“, sagte mein Bedienter
sehr überrascht, „ihre Mutter, die Wäschräuf, ist sehr
arm.“ — Gerade in diesem Augenblicke kam meine eigene
Kutsche und als ich an der anderen vorbeifuhr, sah ich, wie
eine Dame meine schmutzige Wäsche auf dem Schoße hatte
und sie eifrig durchsuchte. Dies erregte meine Neugierde
und ich befehl meinem Kutscher, hinter der Equipage her-
zufahren. Sie hielt bald an, das Mädchen stieg aus
und trat mit dem Bündel in ein Prachtgebäude an
der 21. Straße. Die Equipage fuhr aber nach der Wall-
straße und hielt vor dem Komptoir eines Maklers an,
wo die Dame abstieg und alle meine beschmutzten Man-
schetten hineintrug.“ — „Ihre Manschetten?“ rief die
ganze Gesellschaft aus. — „Ja, meine Manschetten, und
ich durchschaute Alles in einem Augenblicke. Sehen Sie,
ich pflegte, wenn ich Abends bei Tisch oder im Theater
saß, über meine Pläne des nächsten Tages nachzudenken
und Memoranda auf meine Manschetten zu schreiben, die
ich am nächsten Morgen zu Rathe zog, bevor ich nach der
Börse ging. Meine Wäschräuf hatte das entdeckt und mein
Spiel während eines Jahres in aller Stille verborgen.
In weniger als acht Monaten hatte sie über sechshun-
derttausend Dollars zurückgelegt und wusch dabei meine
Wäsche in einem Neunzigtausenddollaraufste. Sie hatte
eine Menge Diamanten und Perle, die den Neid der
Kenner erregten.“ — „Sie schrieben Ihre Notizen wohl
nicht wieder auf Ihre Manschetten?“ fragten Mehrere auf
einmal. — „O doch, aber nicht lange mehr“, sagte der
große Spekulant, und ließ seinen Burgunder im Glanze
des Lichtes scheinen, „ich blieb meiner Gewohnheit treu,
aber ich weiß nicht, wie es zugeht, zu Ende jener Zeit
war das Bankkonto der Wäschräuf erschöpft und ich hatte
außerdem eine Hypothek auf ihren Palast. Ein sonder-
bares Zusammentreffen, nicht wahr? Aber vielleicht war
den Notizen, die sie auf den Manschetten fand, nicht
so genau, als vordem, und vielleicht auch nicht so zuver-
lässig.“ Und der König der Wallstraße leerte sein Glas
mit einem unbeschreiblichen Witzeln.

(Wienertemps und der Niese.) Ein ergötzliches
Erlebniß Wienertemps, welches der kürzlich verstorbene
Musiker häufig erzählt haben soll, bringt eine belgische
Zeitung: Wienertemps war gerade in Frankfurt a. M., es
war ein Festtag und auf den Plätzen erhob sich eine
große Anzahl von Bretterbuden; in einer derselben zeigte
man einen „indischen Niesen“. Wienertemps tritt in die
Bretterbude ein und hört einige Zeit dem furchtbaren
Kreischen des Niesen zu. Schließlich jedoch bemerkte der
Künstler, daß ihm die Sprache des Giganten nicht ganz
unbekannt sei, kein Zweifel, er sprach wallonisch — die
Muttersprache Wienertemps' — dieser indische Niese war
also ein Belgier. Wienertemps rebet ihn an, das Publi-
kum lautlich und in seiner Verzweiflung ruft der „Niese“:
„Um Gottes Willen verrathen Sie mich nicht. . . Sagen
Sie nicht, ich sei kein Indier!“ — „Beruhigen Sie sich“,
erwiderte der Musiker, und er erklärte dem Publikum,
daß er selbst lange im Lande der Brahmanen gelebt habe.
Der dankbare „Niese“ ladet Wienertemps am folgenden
Tage zu einem Frühstück ein. Man plaudert: „Wohin
wollen Sie von hier aus gehen?“ fragt der berühmte
Geiger den Niesen vom Jahrmarkt. — „Nach Florenz“,
erwidert Jener. — „O! mein armer Freund, ändern
Sie Ihren Entschluß. Ich komme soeben von Florenz.
Dort ist für Künstler der elendeste Boden, den sie nur
finden können.“

(Der Gatte der Sängerin Nilsson.) M. N o n z e a u,
ist in Folge der Verluste, die er an der Pariser
Börse erlitten, verdrückt geworden und in ein Maison de
santé gebracht worden. Er war eigentlich immer ein hy-
pochondrischer, vor ungefähr drei Tagen bemerkte man aber
in seinem Wesen eine sehr auffallende Veränderung. M.
N. z e a u wohnte mit seiner gezeierten Gattin im Hotel.
Als er am Samstag Früh das Haus verließ, sagte er im
Vertrauen zu einem der diensthabenden Inspektoren, daß
er im Begriffe stehe, an der Börse eine Million zu ver-
dienen. Gleichzeitig versprach er ihm eine Gratifikation
im Betrage von 10,000 Francs. Der Inspektor nahm das
für Scherz und legte gar keinen Werth auf die Aufhe-
rung. Derselbe Scene wiederholte sich aber am nächsten
und an den folgenden Tagen. M. Nonzeau konnte mit

Aber als sie diese Arie geendet, da bricht ein
schallendes Braua! Bravissima! im Zuschauerraume los,
das nicht enden will.

Die Sängerin mag sich in ihrem geliebten Ita-
lien wähen, dem Lande, wo Aller Herzen so warm
für Musik und Gesang schlagen und der Beifall dem
Künstler in so glühender und stürmischer Weise gezollt
zu werden pflegt.

Sie dankt mit heiterem, fast kindlichem Lächeln,
und man klatschte um so mehr.

Die ganze Vorstellung ward zur beständigen Ova-
tion für Dmbra.

Barini hatte gesagt: „Marmorherzen würde Dein
Gesang erweichen“. . . und in der That, als sie Ab-
schied nahm vom Leben in der große Schlussszene, wo
Isaura sich dem Tode weihet, da nezte manches Auge
sich mit Thränen und die Zuhörer vergaßen, ergriffen
von der dramatischen Wirkung des Gesanges und des
Spiels der Künstlerin, zu applaudiren.

Aber nach einigen Sekunden ward der Sturm
um so größer und es fielen Blumenschauer auch hier
wie damals zu Mailand vor Dmbra's Füßen nieder.

Der Kamelienstrauch, die letzte wieder von allen
Spenden, war nicht ausgeblieben.

— So war jener junge Mann hier in Wien?
fragte sich Dmbra, den Strauch aufnehmend und sich
verneigend, als wolle sie den begrüßen, von dem
er kam.

Der Vorhang fiel endlich, Maestro B. . . schloß
die Dva in seine Arme und rief ihr zu:

— Signora, ich habe ein Meisterwerk geschaf-
fen durch Sie!

(Fortsetzung folgt.)

Niemanden sprechen, ohne ihm großartige Versprechungen
zu machen oder ihm gleich vorzuschlagen, daß er ihm An-
weisungen auf seinen Bankier auszusprechen werde. Nun
war an dem gestörten Geisteszustand des Unglücklichen
nicht mehr zu zweifeln. Unter dem Vorwande einer kleinen
Spazierfahrt brachte man den Gemahl der berühmten
Sängerin nach dem Maison de santé. Wegen seine Ge-
wohnheit war der Unglückliche nun sehr gut aufgelegt:
er meinte, er wolle nur nach der Börse, um die gewon-
nenen Millionen zu holen; einen der Hotelbedienten
nannte er sogar „Herr Senator“. Das Selbstmord an der
Sache ist ferner, daß die Verluste des M. Nonzeau eigent-
lich nur imaginär sind, denn wie der „Figaro“ behauptet,
hat der Unglückliche nur in seiner Einbildung Verluste
erlitten.

(Eine leere Pyramide.) Die Erwartungen, mit
welchen die Egyptologen die Eröffnung der bisher unzu-
gänglichen Pyramide von Meydum durch Professor Mas-
pero begrüßten, haben sich nicht erfüllt. Eine in London
lebende Dame, Namens Amalia Edwards, welche sich mit
egyptischen Studien beschäftigt, hat, wie sie in der „Times“
mittheilt, von Maspero folgendes Schreiben aus Assuan
vom 12. d. erhalten: Die Pyramide von Meydum ist
leer; sie enthält weder Inschriften noch Sarkophage. Ich
vermuthe aber das Vorhandensein noch einer Kammer und
beabsichtige im Laufe des Februars Nachforschungen nach
derselben anzustellen.

Fremdenliste.

Vom 28. Januar.

Hotel zur Stadt London. J. Hoffmann, Fabri-
kant, Wien. — Fr. R. Grünfeld, Privatier, Nöregg-
haza. — K. Heller, Resident, Temesvár. — R. Leopold-
ber, Beamter, Wien. — G. Strigler, Inspektor, Wien.

Hotel zur Königin von England. Graf R.
Erbdödy, Gutsb., Norimanhof. — M. Toponovskij, Adv.,
Kifinda. — S. Ledentis, Defonom, Melence. — G. Ran-
fowitz, Defonom, Melence. — P. Bibis, Defonom, Mel-
ence. — J. Strivan, Fabrikant, Wien. — G. Bucher-
Bassavelli, Kaufmann, Wien. — A. Gwyn, Ingenieur,
London.

Hotel Jägerhorn. A. Papp, Gutsb., Karczag.
— J. Singlary, Adv.-Rath, Terebes. — A. Reßmann,
Kaufm., Wien. — E. Ungers, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. K. Kazinczy,
Hofrichter, P. Szaba. — J. Straßer, Kaufmann, Siofök.
— J. Papp, Kaufm., Fünfkirchen. — S. Kraus, Kaufm.,
Fünfkirchen.

Hotel de l'Europe. St. v. Horthy, Gutsb.,
Kenderes. — Gobils Abdullah Effendi, Serajewo. — G.
Rabemacher, Fabr., Prag. — G. E. Jungend, Kaufm.,
Dresden. — A. Bedreoy, Grundb., Debreczin. — A. Un-
gar, Fabr., Kaschau. — J. C. Puschner, Fabr., Köstede.
— M. P. Rowlins, Proprietär, London. — G. I. Haw-
kins, Ing., Southwark. — H. Pollak, Grundb., Miskolcz.

Hotel zur Stadt Paris. H. Linhardt, Gutsb.,
München. — M. Holzer, Fabr., Wien. — E. Mayer,
Fabr., Jglau. — N. Friedmann, Kaufm., Epertes. — A.
Bucsik, Kaufm., Brünn. — M. Frettmann, Kaufm.,
Epertes. — J. Sommerth, Kaufm., Nachod. — B. Friebs-
mann, Kaufm., Neutra. — S. Friedmann, Kaufm., Er-
lau. — G. Androvics, Kaufm., Budeft.

Hotel zum goldenen Adler. M. Kacklovics,
Gutsb., Béndek. — G. Gulner, Gutsb., N.-Abony. — J.
Köt, Adv., B.-Gyarmath. — D. Wohlmann, Priv., Ra-
genfurt. — G. Batten, Beamter, B.-Gyarmath. — F. Ro-
löcy, Beamter, B.-Gyarmath. — E. Ocsváry, Stuhl-
richter, Szadány.

Hotel Vannonia. Baronin M. Jekensky, Guts-
besitzerin, N.-Hibég. — J. Fáy, Gutsb., Csergeghalom.
— Dr. J. Reiser, Arzt, Waihen. — J. Fuchs, Pächter,
Pösteri. — M. Lichtschein, Kaufm., Debreczin. — J. Lö-
winger, Priv., Munkács. — J. Bene, Kaufm., Erlau. —
D. Bereczky, Gutsb., N.-Károly. — G. Darázs, Gutsb.,
Locs. — E. Fodor, Pächter, Fericancze.

Hotel zum weißen Schwan. G. Haas, Gutsb.,
Arad. — J. Janovits, Adv., Arad. — M. Singer,
Kaufm., Gyón. — J. Buttermann, Kaufm., Gentes. —
M. Goldberger, Kaufm., Tolcsva. — M. Ginner, Kauf-
mann, Tolcsva. — G. Timár, Defonom, Solnok.

Hotel zum Tiger. A. Gebeon, Gutsb., Szarnó.
— M. Gubányi, Unternehmer, Pilis. — F. Fischer,
Baumeister, Alba. — B. Blent, Kaufm., Wien. — G.
Wagner, Kaufm., Wien. — J. Dalnoky, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. W. Brenner
Ingen., Kronstadt. — N. Dörfling, Ingen., Kaposvár.
— J. Moháry, Pfarrer, Verbó. — K. Mángai, Hofrich-
ter, Lepény. — J. Stepinger, Postmeister, Eszabár. —
E. Sebök, Hofrichter, Bente. — J. Ulrich, Hofrichter,
Eszabár. — E. Löwentritt, Adv., Kördöshgy. — N. Bock,
Kaufm., Wien. — A. Winter, Kaufm., Spolyg. — J.
Pollacksek, Kaufm., Wien. — D. Stern, Kaufm., Wien.

— R. Melcher, Kaufm., Wien. — S. Van Dyl, Kaufm.,
Dunbee. — A. Politzer, Kaufm., Gra. — C. Schlefinger,
Kaufm., Kiszér. — A. Poponyi, Kaufm., Kiszér.

Hotel National. F. Budai, Gutsb., N.-Káló.
— J. Balla, Gutsb., Pápa. — K. Melbeck, Prof., Raab.

Hotel Hungaria. L. Kullifay, Bürgerm., Gr.-
Beeskeref. — Frau J. Drucker, Bürgerm., Gattin,
Oedenburg. — G. Stranyavsky, Notár, B.-Gyarmath.
— D. A. Lukács, Adv., Arad. — K. Dembó, Advokat,
Beeskeref. — D. Kerpál, Adv., Wien. — K. Schmidt,
Kaufm., Wien. — A. Horny, Kaufm., Wien. — A.
Hirschler, Kaufm., Wien. — A. Kühnel, Kaufm., Prag.

Hotel Frohner. Baron F. Fellenbaum, f. f. Kam-
merer. — E. Stern, Gutsb., Mató. — J. Dezmasnes,
Priv., Konstantinopel. — B. Popow, Priv., Karlowitz. —
E. Kovacevics, Priv., Karlowitz. — S. Szekulics, Priv.,
Kumau. — H. Hauber, Direktor, Brünn. — D. Greb,
Fabrikant, Nemscheid. — J. Kis, Notár, Turz. — J.
Schwarz, Kaufm., Wien. — J. Ringer, Kaufm., Wien. —
J. Breuer, Kaufm., Solnok. — D. Ráthier, Kaufmann,
Trief. — H. Teplanffy, Kaufm., Sulin.

Hotel Orient. L. Gammel, Ingenieur, England.
— J. Simon, Gutsb., E.-Körös. — N. Lakatos, Priv.,
Esepregh. — S. Kulcsár, Weinhändler, Gyöngyös.

Hotel zur Königin Elisabeth. S. Papp, Guts-
besitzer, Glemér. — M. Molnár, Ingenieur, Glemér. —
R. Hirbager, Ingenieur, Halas. — P. Ervatis, In-
genieur, Luxemburg. — G. Wellner, Kaufm., Pechburg.

Necklame, Andere eine Sonderbarkeit, die von schlech-
testem Geschmack schien, ja an Unverschämtheit grenzte.

Bei der ersten Probe bezeugten die mitwirkenden
Künstler wenig Wohlwollen für die Fremde, die die
Rolle einer Bestalin spielte, aber durch ihre Güte und
Sanftmuth, ihr bescheidenes Wesen entwaffnete Dmbra
schnell all ihre Gegner, ohne der Hochachtung zu ge-
denken, die ihr Maestro B. . . selber erwies.

Ihre Schönheit, ihre wunderbare Stimme ge-
wannen ihr sofort all jene Künstlerherzen, die jedem
Eindruck so rasch offen stehen und in denen die Be-
wunderung zuweilen sogar allen kleinsten Reiz zu
erlöchen vermag. Jetzt priesen sie sogar alle Jene, die
sie zu Anfang am meisten verlästern wollten und aus
Aller Munde erscholl das Lob der Unvergleichlichen.

Ganz Wien war im Opernhause erschienen; die
elegante, kunstsinige Welt der höchsten Kreise füllte
Logen und Parterre; die Galerien brachen fast zusam-
men unter den Hunderten und Tausenden, die erschie-
nen waren.

Der Vorhang rauscht in die Höhe. Isaura sitzt,
umgeben von ihren Gepielinen, im Garten. Aus dem
Blauderchor der letzteren erhebt sich eine Stimme,
krystallrein, in Silbertönen.

Isaura tritt vor . . . alle Operngläser und Logen-
netten sind auf die „Fremde“ gerichtet; die großen
blauen Augen und die Gesichtsfarbe leihen mit dem
schwarzen Haar der Erscheinung Dmbra's etwas Un-
gewöhnliches. Aber ihre Schönheit ist unbestreitbar, ihr
Gang edel und grazios, ihr Spiel maßvoll und es um-
weht dies Geschöpf ein keuscher, sanfter Zauber, wie
Mondlicht, wie Sternenschein.

Man klatscht ihr Beifall zu, noch ehe sie ihre
Arie bequonen, wie um die Sänarin zu ermuthaen.

# Dringender Noth-Verkauf

10.000 Stück 1/4 große

## Winter-Umhängtücher

in den herrlichsten Sensationsfarben: **roth, weiß, violett, grau, braun, schottisch, blau, türkis und farriert**, aus reinster, garantirt echter Wolle, werden wegen Auflösung des Geschäftes und Zurückziehung ins Privatleben um den noch nie dagewesenen, unglaublich billigen Preis von

### Nur 1 fl.

per Stück verkauft. Wer ein schönes, gutes Winter-Umhängtüch billig kaufen will, möge sich mit der Bestellung beeilen, denn die rohe Wolle hat allein das Doppelte gekostet als jetzt das ganze fertige Tuch kostet. Ferner werden noch **ungeheuer große, aus feinsten Schafwolle erzeugte**

## 4000 Reise-Plaids

welche früher 15 fl. gekostet haben, so lange der kleine Vorrath reicht, zu

### Nur fl. 4.50

feilgeboten.

Die Plaids sind die schwersten, welche existiren und werden im Winter als Kleidungsstück, auf der Reise als Reisendecke, im Zimmer als Bettdecke verwendet und selbst nach 20jährigem Gebrauche kann man sich aus diesen Plaids einige der schönsten Garderoben machen lassen.

Dem dieser Plaid nicht gefallen sollte, dem geben wir ohne Aufwand augenblicklich das Geld zurück.

Adresse: **Partiwaaren-Anverkauf**

Wien, Opernring 17.

Vor Nachahmung wird gewarnt. — Nachdruck verboten. 10653

**Zweifelsnd** fragt sich mancher Kranke, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich die in Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig erschienene Broschüre „Krankensfreund“ von **Karl Corischa, k. k. Universitäts-Buchdr., Wien I., Stefansplatz 6**, kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 kr. für seine Korrespondenzkarte. 10319

## SCHUTZ gegen den Luftzug der Ränale.

Es sind in Budapest 7/8 der Häuser, die nicht mit englischen Aborten versehen sind; die Ursache liegt darin, daß ein unglücklicher Abort achtmal soviel als meine Einsätze kostet, und zweitens muß selber achtfach behandelt werden. Meine Einsätze, die gar keiner Reparatur unterliegen, werden nur mit vier Schrauben ans Siebrett angeschraubt, und können sowohl in ebenerdigem als stockhohen Häusern sowohl bei Holz-, als auch Metall-Schläuchen verwendet werden. Wo ein solcher Einsatz verwendet wird, entspricht er 3 Zwecken: 1. erhält man die Gesundheit, 2. athmet man nicht den Geruch ein und 3. ist der Abort von den Ratten abgesperrt. Neue Parteien, die sich einen Einsatz kaufen, können bei Wohnungswechsel diesen Einsatz mit Leichtigkeit wegnehmen. Dieselben sind ganz aus Eisen, von innen weiß emaillirt, solid gearbeitet, und kosten per Stück fl. 4.90. 11505

Ferner sind alle Gattungen **Zimmer-Closets** zu billigen Preisen am Lager. Zu haben bei

**Leopold Deutsch,**  
Spengler, Gr. Kronengasse 17.

Die k. k. prin. I. ung. Mineralwasser-Apparate- und Siphonmontirungs-Fabrik von

**L. Millacher & Wagner**  
Budapest,  
(OFEN), II. Bezirk, Entengasse Nr. 9,  
liefert bestkonstruirte

## Sodawasserapparate

Siphone, Limonadenflaschen mit Glasfugelverschluss und alles zur Fabrication Nöthige prompt und billigst, sowie auch **Selbsterzeuger** aus Glas für den Hausbedarf.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

Bitte liegen in großer Anzahl auf.

Gründer der Apparatenfabrikation in Ungarn.

Mit den höchsten Auszeichnungen mehrfach prämiirt.

London James Singlair's

## „Cold Water Soap.“

Die Kaltwasser-Seife der Engländer.  
In kaltem Wasser ohne Arbeit vollständig zu waschen.



Die besonderen Vortheile dieser Seife sind: Ein Kilo leistet denselben Dienst wie drei Kilo gewöhnliche Seife. Das Waschen mit heißem Wasser wird unnütz; schädliche Ingrediven, Waschmaschinen und andere die Wäsche nur zerstörende Instrumente sind nicht mehr anzuwenden. Die Arbeit wird gegenüber dem bisherigen Verfahren auf ein Drittel reduziert. Diese Seife ist den Stoffen, Farben und der Haut weniger schädlich als jede andere Seife. Da nur mit kaltem Wasser gewaschen wird, bestehen auch die Nachtheile des Dampfes nicht mehr. Es ist die reinste, konzentrierteste und billigste Seife der Welt, und bietet mit einm Worte eine enorme Ersparniß an Seife, Brennmaterial u. Arbeit.

Repräsentant für Budapest:

**Franz Schreiner Jägergasse 22.**  
Depots: bei **Jos. Szarhovszky**, Neßlerstraße, **Würger Bela** (vorm. Ant. Kreische) Bäckerstraße, **Szabolc Páhló**, Große Kronengasse, **János Peth**, Große (3) Kronengasse, **Karl Telegdy**, 2. Bezirk, Wasserstadt, Hauptgasse, **Julius Márton**, Alte Postgasse, **Gusmann & Mautner**, Ecke Waikner- und Trödlergasse, **Ludwig Takács**, Hatvanergasse, **Anton von Gerhardt**, Rosenplatz, **Joh. Rep. Seiting**, Deakgasse, **Ludwig Krtos**, Afazien- und Trnometgassen-Ecke, **Alain Gyula**, Waiknerboulevard, **Wundham Rigmund**, Waiknerboulevard, **Anton F. Keller**, Rönigsgasse, **L. Edecsuty**, Elisabethplatz, **Rudolf Stieber**, Steinbruch.

## Höchste Belehrung!

zu bedeutend reduziertem Zinsfuß, unter Diskretion auf Gold, Silber, Pretiosen, Werthpapiere, Aktien, In- und Ausländer Lose, Depotscheine aller Banken und Sparkassen, Verfallscheine vom k. Verfallamt, auf alle Gattungen Waaren, so auch Kolonialwaaren, auf Wäsche und Kleider bei

### EDUARD KOHN,

behördlich konzeffionirte und 10.000 fl. kautionierte Pfandleihanstalt, **Grenadiergasse Nr. 6, gegenüber dem Komitats-hause, Eingang auch unter der Einfahrt rechts.**

P. S. Bei größeren Darlehenssummen werden trotz des reduzierten Zinsfußes noch besondere Begünstigungen den p. t. Parteien gemacht

## Grand Vin de Champagne

von

### De Montigny & Co., Reims.

Agentur für Ungarn:

## Ludwig Fischer,

Budapest, V. Bezirk, **Vadász-utca 15.**  
Depot bei **F. Laposy & Co.**, Dorothea- und Universitätsgasse.  
**Szenes Gde**, Dorotheagasse.  
**Gusmann & Mautner**, Trödlergasse.  
**Radanovits Gyula**, Calvintér. 11266  
**Füspöt & Rimmerfohl**, Dorotheagasse.  
Transito-Lager im **Zollamt** Wien und Budapest.

## Nur fl. 1.

### Argot-Doppel Uhrketten

aus feinst französischer Gold-Imitation in reizender Gold-



Farben, sind b. acht goldenen Uhrketten nicht zu unterscheiden, werden nur wegen Ausübung der Fabrik um den fastbist billigen Preis von nur fl. 1 per Rosinachnahme versendet. Adresse:

**Kunfsgold-Fabrik**  
Wien,  
Stadt, **Albrechtgasse 2,**  
Magazin 2.  
Dahelbst sind auch 1500 Stück reizende vergoldete Taschenuhren, kein Silber, sondern vorzüglich regulirt, mit 5 Jahre Garantie für richtigen Gang um den Preis von fl. 1.85 zu haben, so lange eben der Vorrath da ist. 9998

## 500

schöne, tabellose Cigaretten pr. Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der k. k. Tabak-Regie angewandten

### CIGARETTEN-Füllmaschine

von Metall, sehr nett ausgeführt, in 3 Stärken, dünn, mittel, dick, ohne Unterchied pr. St. sammt Gebrauchs-Anweisung 65 kr. Nur acht, wenn meine Firma eingestrichelt ist. 10889

Meine Cigaretten-Hülisen, ebenfalls in drei Stärken, nur aus dem echten französischen geruchlosen, LeHublon-Papier, kosten:

Ohne Mundstück glatt, per Tausend fl.—.50  
Dieselben mit Golddruck pr. 1000 Stück . . . fl. 1.10  
Mit Mundstück, glatt, 1 Carton 500 Stück . . . fl. 1.05  
Mit Mundstück und mit Golddruck per 1 Carton 500 Stück . . . fl. 1.50

Briefl. Auftr. pr. Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages. Ein gros Rabatt. Unter fl. 2 wird nicht versendet.

Niederlage für frz. Cigaretten-Papier und Maschinen von **Cawley & Henry** in Paris.  
Großes Lager von Rauch-Bequisten aller Art.  
**ALBERT WLACH,**  
Wien, 2. Bez., Praterstraße Nr. 18, Ecke der Alperngasse, Hotel „Europe.“

## Bandwurm

mit Kopf 11180 entfernt unter Garantie und ohne Gefahr binnen 1 1/2 Stunden das Bandwurm-mittel, welches durch die Apotheke in Inzersdorf bei Wien billigst zu beziehen ist. Auch per Post.

Amerikanische Weckeruhren,



rund, mit u. ohne Datum, Nickelgehäuse (Neufest), Zifferblatt Nacht hell selbstleuchtend, mit Goldziffern, sehr elegant, 15 Cent. hoch, fl. 5.50, vieredig, 13 1/4 Cent. breit, 15 Cent. hoch, b. Zeichnung fl. 10 bis 12, sämmtliche mit Antergang, in jeder Lage gehend. Nachtleuchtende Federgehänge zum Hängen 60—80 kr., zum Stecken, aus Glas, mit Malerei, sehr fein, fl. 1.25, 1.50, 1.75. Cigarettenbehälter fl. 2.25. Blumenbouquet in 8 Farben leuchtend 50 kr., 80 kr., fl. 1, 2, 3, 4 bis 5. Garantie 10 Jahre. Illustrirter Preis-Courant gratis. Fabrikant und k. k. Privilegiums-Inhaber **Jakob & Comp., I., Alperngasse Nr. 8, Wien.** 111100